

Samad ash-Shan

vorläufiger Bericht 1988





Samad asch-Schan 1988, Blick von Osten. Im Vordergrund: Wadi Dhaadha.



Karneolhalskette aus dem samadzeitlichen Grab 3018 (s. Fig. 9).

SAMAD ASCH-SCHAN

Ausgrabung der vorislamischen Friedhöfe

Vorbericht

Paul Yule und Gerd Weisgerber

Selbstverlag des Deutschen Bergbau-Museums
Bochum 28.11.1988

Inhalt

Vorwort	3
Einleitung	4
Geländeaufnahme.	6
Neuentdeckte Fundstellen aufgrund der Begehungen	8
Denkmalpflegerische Maßnahmen	10
Die Gräberfelder	10
Hauptformen vorislamischer Gräber in Oman	15
Keramik	16
Steingefäße	23
Metallfunde	25
Andere Funde und die Chronologie	29
Verbreitung der Samad-Kultur	34
Fundstätten der Samad-Zeit	36
Bestattungssitten	37
Beziehungen zu anderen Kulturkreisen	37
Katalog ausgewählter Gräber	40
Bibliographie	51

Abbildungen

- Fig. 1 Archäologische Karte. M. 1:20000
Fig. 2 Plan des Gräberfeldes Samad 21
Fig. 3 Hauptformen der vorislamischen Gräber in Oman. M. 1:100
Fig. 4&5 Leitformen der Samad-Keramik. M. 1:3 & 1:4
Fig. 6 Ausgewählte Schriftzeichen auf Gefäßen. M. 1:3 & 1:4
Fig. 7 Ausgewählte Gefäß aus Speckstein. M. 1:3
Fig. 8 Ausgewählte samadzeitliche Metallfunde. M. 1:3
Fig. 9 Ausgewählte samadzeitliche Perlen. M. 1:1
Fig. 10 Späteisenzeitliche Fundstätten in Ostarabien
Fig. 11 Skizze des frühgeschichtlichen Gräberfeldes bei Izki
Samad Grab 2138, M. 1:25 und Funde
Samad Grab 101124, M. 1:25 und Funde
Samad Grab 2202, M. 1:25 und Funde
Maysar Grab 803, M. 1:50 und Funde
Samad Grab 2144, M. 1:25 und Funde

Vorwort

Der folgende Vorbericht möchte die Ergebnisse eines Ausgrabungs- und Begehungsprojektes vorstellen, das ab 1979 erfolgreich in Samad asch-Schan durchgeführt wurde. Dabei galt das Hauptinteresse den Grabsitten Ostarabiens. Im Jahre 1987 erfolgte mit freundlicher Genehmigung seiner Hoheit Sayyid Faisal Ibn Faisal Al Bu Said, Minister of National Heritage and Culture, und der aktiven Unterstützung des Direktors der Antikenverwaltung Dr. Ali Ahmed Bakhit al-Shanfari die Wiederaufnahme der Grabungsarbeiten. Wir sind ihnen sowie den Mitgliedern der Antikenverwaltung für ihre fortdauernde Hilfe zu großem Dank verpflichtet. In drei Publikationen wurden die Ergebnisse der ersten Kampagnen von 1980 bis 1982¹ in Samad asch-Schan veröffentlicht, und es ist im folgenden unsere Absicht, diese Untersuchungen mehr im Detail zu ergänzen, als das bislang möglich war. Unser Dank gilt auch der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die den Hauptteil der Finanzierung übernahm. Kleinere Zuschüsse tätigten die Firma Klöckner-Moeller, Bonn, die American Philosophical Society sowie ein anonymer Spender. Verschiedene Kollegen opferten Zeit und Talent für spezielle Studien; darunter Prof. Dr. Manfred Kunter (Anthropologie), Prof. Dr. Wolfgang Taute und Dr. Jürgen Freundlich vom Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität zu Köln (Radiokarbon-Datierung), Prof. Dr. Dieter Eckstein, Ordinariat für Holzbiologie der Universität Hamburg, Frau Emily Glover (Malakologie) London, Dr. Karen Højgaard (Zahn-Anthropologie) Farum, Prof. Dr. H.-P. Uerpmann (Archäozoologie) Universität Tübingen, Dr. Rainer Hutterer (Zoologie, Klein-Säugetiere) Museum Alexander Koenig, Bonn, Heinrich Schnitzler (Restaurator und Zeichner) Universität Bonn und nicht zuletzt Martin Bemann MA, dessen Beteiligung wesentlich zum Gelingen dieses Projektes beigetragen hat. Major Bill Foxton gewährte uns während der gelegentlichen Besuche in Maskat die Gastfreundschaft des SAF Aqua Clubs. Zenith Data Systems, Strabag, Lufthansa und Bayer Leverkusen unterstützten tatkräftig unser Grabungsunternehmen. Andere Kollegen gaben vielerlei Ratschläge, die uns halfen, das Projekt erfolgreicher zu planen und zu koordinieren; darunter Prof. Dr. Harald Hauptmann, Universität Heidelberg, Dr. Karen Frifelt, Prähistorisches Museum Moesgaard, Marilyn Phillips Hodgson, American Foundation for the Study of Man, Prof. C. C. Lamberg-Karlovsky, Harvard University, Prof. Dr. Maurizio Tosi, Universität Neapel, Prof. Dr. Klaus Schippmann, Universität Göttingen, Dr. Daniel T. Potts, Carsten Niebuhr-Institut der Universität Kopenhagen, Dr. Serge Cleuziou, Universität Paris I, Dr. Remy Boucharlat und Dr. Piere Lombard, Maison de l'Orient, Lyon und Dr. Burkhard Vogt, jetzt Deutsches Archäologisches Institut.

Der Katalogteil dieses Berichts ist aufgrund der Neuheit des archäologischen Materials recht detailliert abgefaßt. Die Farben der Keramik entsprechen in ihrer Bezeichnung und Numerierung der Munsell Soil Color Chart.

Sämtliche dokumentierten Gräber befinden sich, wenn nicht besonders vermerkt, in Samad.

¹ G. Weisgerber 1981, 1982; B. Vogt 1984.

Einleitung

Die Erforschung der Oase Samad und ihrer Umgebung sowie der benachbarten Oase Maysar (sprich Me'-ßār), ungefähr 140 km südlich der Hauptstadt des Sultanats, ist keineswegs neu. Einige der Siedlungsplätze, einschließlich Maysar 1 und 25 in der Nähe des Dorfes Maysar, sind bereits in den frühen siebziger Jahren von einer Expedition der Harvard University im Rahmen ihrer Begehungs-Aktivitäten des größten Teils von Oman besucht worden.² Maysar/Samad wurde zur gleichen Zeit auch von den Briten Beatrice de Cardi und Brian Doe besucht, die die Sharqiyah näher erkundeten.³ Sie erwähnen jedoch nicht die einzelnen Begräbnisstätten, die den Hauptteil unserer Arbeit ausmachen, obwohl sie andere Friedhöfe in der unmittelbaren Nähe begangen haben.

Zu Beginn, in den Jahren 1979 bis 1984 konzentrierte sich die archäologische Arbeit, die auch ausgedehnte Begehungen einschloß, auf das kupferproduzierende Maysar-1 (letzte Phase um 2000 v.Chr.). Daneben kamen zum ersten Mal Siedlungen und Gräber der Späten Eisenzeit ans Tageslicht. Ungefähr 1100 Grabhügel konnten im Friedhof 10 von Samad asch-Schan kartiert werden. Die Arbeit wurde jedoch für einen längeren Zeitraum unterbrochen. Es fanden sich damals einige durch Erosion freigelegte Gräber, die eine bis dahin unbekannte Keramik bargen. Es handelte sich um die früheste Ware, die mit Eisenobjekten vergesellschaftet war. Das Ausgrabungsareal war lediglich um das Nötigste erweitert worden, um datierbares Material (wie z.B. die Keramik) sicherzustellen, das bei der zeitlichen Einordnung der Begehungsfunde aus dem Minen- und Hüttenkomplex, einem der Grabungsschwerpunkte unserer Kampagnen, wertvolle Hilfestellung leisten sollte. Wegen des allmählichen substantiellen Verlustes des Friedhofes durch den fortschreitenden Bau-Boom sowie der daraus resultierenden enormen Expansion der Ortschaften, sagte das Ministry of National Heritage and Culture Unterstützung für zwei Kampagnen zu und stellte Hilfskräfte zur Verfügung. Als Resultat konnten 60 Gräber gerettet und dokumentiert werden. Ohne Ausnahme handelt es sich bei den Gräbern um unterirdische Steingräber mit Skeletten in Hockerlage. Einige Gräber waren aufgedeckt und ausgeraubt. Nur weitere Grabungen sowie eine intensive Auswertung der Funde konnten verlässliche Informationen zur Chronologie liefern, basierend auf Importen wie zum Beispiel einer achämenidischen Bronze-Schale, einem hellenistisch/seleukidischen Balsamarium und mehreren Pilgerflaschen, ebenso wie einem parthischen Vergleichsstück ähnlichen Schwert.

Zu dieser Zeit war nur wenig über die arabischen eisenzeitlichen Funde dieser Kultur bekannt. Die sich auf die Eisenzeit, speziell deren Spätphase, beziehende Literatur stand im Schatten der schnell zunehmenden Untersuchungen zur Geschichte und Kultur von Magan im späten 3. und 2. vorchristlichen Jahrtausend. Obwohl historische Überlieferungen, wie die von Tabari⁴, Baladhuri⁵ sowie klassische Quellen (siehe unten) in den fünfziger Jahren Ausgrabungen in Sohar an der Batina-Küste und Sumhuram (dem alten Khor Rory) anregten, sind die diesbezüglichen Ergebnisse nur zum Teil publiziert und tragen nur wenig dazu bei, Geschichte und Archäologie dieses Gebietes zu erhellen.⁶ Auch vermochten beide Expeditionen nicht mehr als den Bruchteil der etwa auf 1000 Jahre geschätzten Zeitspanne der Samad-Kultur - unserem Grabungsschwerpunkt - abzudecken. Einen ersten Eindruck von

² J.H. Humphries 1974; A. Hastings/J.H. Humphries/R.H. Meadow 1975. Zur Benennung der Stätten siehe G. Weisberber 1981, 71-263.

³ D.B. Does 1977, 35-57.

⁴ At-Tabari/M.J. de Goeje 1879-1901, i, 1686; J.C. Wilkinson 1973, 40.

⁵ Al-Baladhri/M.J. de Goeje 1866, 76; J.C. Wilkinson 1973, 40.

⁶ F.P. Albright 1982; R. Cleveland 1959.

der Keramik und Grabarchitektur geben die Publikationen von K. Frifelt⁷, B. de Cardi⁸, S. Cleuziou⁹ und I. Salman.¹⁰

Chronologische Fixpunkte gab es in der Tat nur wenige. Für das Jahrtausend um die Zeitenwende können wir wenig mehr sagen, als daß die historischen Überlieferungen eindeutig die ostarabische Küste erwähnen oder daß Mazun, von den Achämeniden und Sassaniden her bekannt, unter iranischer Hegemonie stand.¹¹ Jedoch offenbart sich diese Situation kaum aus dem archäologischen Material selbst. Die Vor- und Frühgeschichte dieses Gebietes erfordert ein intensives Studium und kann nur im Kontext mit den geschichtlichen Ereignissen der gesamten Region verständlich dargelegt werden. Moderne politische Grenzen verraten nur wenig über lokale Kämpfe und Auseinandersetzungen, die vor der Ankunft des Islam in dem Gebiet stattfanden, das zum Sultanat wurde. Gemeint sind Stammeswanderungen in und aus dem Oman heraus, ja auch Züge bis in den Iran hinein. In den letzten Jahren haben sich einige Kollegen mit dem Studium der späten Eisenzeit in der Golfregion befaßt, insbesondere in den Vereinigten Arabischen Emiraten.¹²

Im Einzelnen ist es in und um Samad möglich, eine lokale Chronologie der Keramik aufzustellen. Das gilt insbesondere für die absolute Chronologie der retardierenden, noch Bronze verarbeitenden Lizq- sowie der bereits Eisen verwendenden Samad-Perioden.¹³ 12 Km südlich der Samad-Oase in Lizq erbrachte eine Freilegung der dortigen Ruinen eine noch in die Frühphase der Eisenzeit zu datierende Höhenfestung ans Tageslicht.¹⁴ Die Hinterlassenschaft der Lizq-Kultur, vor allem ihre Keramik, ist vergleichbar mit den Funden von Dibba¹⁵, Rumeilah¹⁶ und Hili¹⁷ in den Emiraten. Diese sind von einem französischen Team ausgegraben worden. Die Samad-Kultur, benannt nach dem Fundort ihrer ersten Entdeckung, ist hauptsächlich von Samad und Maysar her bekannt, obwohl auch an verschiedenen anderen Plätzen parallele Funde gemacht wurden, die diese Kultur räumlich und zeitlich fixieren.

Ein wichtiger Beitrag für die Kenntnis der Geschichte Zentral-Omans während der späten Eisenzeit, d.h. die Phase vor der Ankunft des Propheten Mohammed, war die Untersuchung von J.D. Wilkinson über das traditionelle Bewässerungssystem Omans, den Faladsch. Mit Hilfe einer gewagten Hypothese argumentierte er, daß die Einführung des Faladsch in der ersten

⁷ 1975.

⁸ 1976.

⁹ 1979, 30-45.

¹⁰ 1974.

¹¹ D.T. Potts 1986, 81-95.

¹² Vgl. R. Boucharlat/J.-F. Salles 1984.

¹³ Die hier im folgenden verwendete Terminologie für die verschiedenen Perioden basiert auf typologischen Definitionen der Artefakte und Architektur:

Hafit	3000-2700 v.Chr.
Umm an-Nar	2700-2000
Wadi Suq	2000-1600
al-Wasit	1600-1400
Nizwa	1200-1000
Lizq	1000- 500
Samad	500 v. Chr.-600 n.Chr.
Islam	622 n.Chr.

¹⁴ G. Weisgerber 1981; *ibid.* n.d.; S. Kroll n.d.

¹⁵ Karen Frifelt vom Prähistorischen Museum in Moesgaard erlaubte uns freundlicherweise, das vorwiegend früheisenzeitliche Survey-Fundmaterial aus Dibba zu besichtigen.

¹⁶ R. Boucharlat/P. Lombard 1984.

¹⁷ S. ur-Rahman 1979, 8-18; S. Cleuziou 1979, 30-45.

Hälfte des 1. Jahrtausends v.Chr. stattgefunden haben könnte - einer Periode relativen Wohlstandes.¹⁸ Seiner Ansicht nach fand es zuerst auf der westlichen Seite des Dschebel Akhdar Verbreitung und gelangte erst im Anschluß an die Etablierung neuer Techniken auf die eher raue östliche Seite. Seine Beschreibung der späteisenzeitlichen Beziehungen zwischen eingesessenen, iranisch beeinflussten Omanis (Majus), umherziehenden Azd-Stammesangehörigen und persischen Einwanderern als "...a 'Persian' system with an 'Arab' overlay. At a time when the one gave way to the other", basiert auf arabischen Autoren. Gemeint sind das Nationalepos von Malik Bin Fahm Azd, geographische Beobachtungen sowie eine historische Analyse, die die Grundlage für eine Geschichtsrekonstruktion dieser Landschaft bilden. Wie dem auch sei, diese Hypothese kann auch nach mehreren intensiven Grabungskampagnen, die das Deutsche Bergbau-Museum in der Sharqiyah-Provinz durchgeführt hat, weder bestätigt, noch widerlegt werden. Unser durchweg gebrauchter Terminus Samad-Kultur spiegelt die lokale Eigenart der materiellen Kultur wider, ungeachtet der bestehenden Affinitäten lokaler Imitationen von Produkten fremder Provenienz und Importen.

Aufgrund der oben dargelegten Problematik hinsichtlich der Chronologie, der ethnischen Identität und der Geschichte sowie aufgrund der sich hier bietenden Möglichkeit, bei einem Minimum an zeitlichem und finanziellem Aufwand ein Maximum an Informationen zu gewinnen, haben wir uns dazu entschlossen, die Ausgrabungen in Samad fortzusetzen.

Geländeaufnahme

In den Jahren 1987 und 1988 führten Geländebegehungen, die neben unserem Grabungsprogramm durchgeführt wurden, zur Entdeckung einer großen Anzahl prähistorischer und subrezenter Fundstätten.

Im Verlaufe der Begehungen in und um Samad, setzten wir unser System der Fundstättendokumentation in numerischer Reihenfolge - zum Teil mit Modifizierungen - fort, um die neu hinzugekommenen Siedlungsplätze aufzunehmen. Die dabei angewandte Verfahrensweise ist wie folgt: Die Fundstätten sind der Reihenfolge nach nummeriert, wobei die ersten beiden Ziffern (10, 20, 21 etc.) den Fundort anzeigen. Eine dritte, vierte oder später fünfte Ziffer kennzeichnet ein einzelnes Grab, z.B. 101040, 2602. Dieses System ermöglicht eine praktische und übersichtliche Handhabung, da durch die Angabe des ersten Zahlenpaares unmittelbar verdeutlicht wird, auf welchen Friedhof gerade Bezug genommen wird.

Entwicklungen hinsichtlich des Verständnisses von Größe und Beschaffenheit der Fundstätten, Verfeinerungen in der Übertragung von Namen lokaler Fundstätten sowie die Entdeckung neuer Fundplätze, haben verschiedene Änderungen im Hinblick auf die Bezugnahme auf frühere Publikationen notwendig gemacht.¹⁹ Die Änderung der Zugehörigkeit von Fundstätten, die ursprünglich Samad oder Maysar zugeordnet wurden, spiegeln ein immer besseres Verständnis der lokalen Geographie wider.

¹⁸ J.D. Wilkinson 1973, 40-51; ibid. 1977.

¹⁹ G. Weisgerber 1981, 176-180.

Neuentdeckte Fundstellen aufgrund der Begehungen
1987 und 1988 in Samad asch-Schan²⁰

Fundstelle 1: Höhensiedlung westlich des nördlichsten Teils der Oase Samad, etwa 400 m westlich der Festung "Khubib". Das Scherbenmaterial gehört in die Lizq- und Samad-Perioden.

Fundstelle 2: Verlassene, subrezente Dorfsiedlung; südlich der Fundstelle 1 und westlich der Oase.

Fundstelle 3: Wachtürme mit verbindenden Befestigungsmauern; zwischen den Fundstellen 1 und 2.

Fundstelle 4: Festung "Khubib" im Wadi Samad nördlich des Wadi Dhaadha. Recht gut erhalten; eine Restaurierung wäre lohnend.

Fundstelle 5: Hauptfort im nördlichen Teil der Oase Samad, ca. 300 m nord-westlich der Festung "Khubib" gelegen.

Fundstelle 6: Subrezent verlassene Siedlung im westlichsten Teil der Oase Sa-mad am Fuß des Dschebel Saoq.

Fundstelle 7: Samadzeitliche Höhensiedlung im äußersten Südwesten der Oase. Erste zusammenhängende Siedlung dieser Zeit!

Fundstelle 9: Bronzezeitliche Grabhügel ("Hafit-cairns") südlich von Samad an der Straße nach Mudhaiby bei der Mündung des Wadi Hars, auf dem Gipfel der Hügel.

Fundstelle 10: Das große Gräberfeld in der Flur al-Mamorah. Sondagen 1981 und 1982 durch das DBM (B. Vogt); weitere Grabungen 1988.

Fundstelle 19: Im Dreieck zwischen dem Wadi Samad, der Straße nach Mudhaiby und dem Hügel nördlich der Wohnhäuser von al-Mamorah, südlich des dortigen kleinen islamischen Friedhofs, liegen zumindest drei Gräber der Lizq/Samad-Periode.

Fundstelle 20: Gräber der Wadi Suq- und der Samad-Kultur an der nördlichen Wadikante des Wadi Dhaadha vor dem Haus von Mohammed Hamud. Die 1987 von uns ausgegrabenen 17 Gräber sind von 2004 bis 2020 nummeriert.

Fundstelle 21: Gräberfeld aus der Wadi Suq-, Lizq- und Samad-Zeit z.T. in der Flur al-Hammariat an der Südseite des Wadi Dhaadha. Gräberfeld 21 grenzt an eine weiträumige islamische Nekropole. Die vorgeschichtlichen Gräber tragen die Nummern von 2100 bis 2188.

Fundstelle 22: Kleines Gräberfeld der Wadi Suq- und Lizq-Kultur auf einem Felsenhügel östlich der Fundstelle 20 und nordöstlich der Fundstelle 21 gelegen. Hier wurden vier Gräber ausgegraben (2200-2203). Das Tal nördlich davon gehört ebenfalls zu diesem Komplex. Östlich davon fanden sich Reste von vier sog. Hafit-Gräbern (Fundstelle 27).

²⁰ Da in diesem Bericht der Schwerpunkt auf die Späteisenzeit gelegt wurde, erscheinen nicht alle der hier verzeichneten Fundstellen auf der Karte Fig. 1. Diese Karte beruht auf dem Plan 804 des omanischen Bauministeriums. Für die Höhenlinien wurden im DBM Luftaufnahmen im Maßstab 1:10.000 der Firma B.K.S., Maskat, aus dem Jahre 1981 ausgewertet. Kartograph: P. Pahlen.

Fundstelle 23: Gräber der Lizq- und Samad-Perioden treten hier östlich der Fundstelle 22 auf. Richtung Osten ist die Konzentration der Lizq-Gräber höher. Dieser Bereich wird durch Gartenbau gestört. Die hier 1988 gegrabenen Gräber tragen die Nummern 2301-2310.

Fundstelle 24: Samad- und Lizq-Gräber sind innerhalb und südwestlich eines großen Gartens an der Südseite des Wadi Dhaadha gelegen. Diese Fundstelle grenzt an eine neue Autostraße, die hier 1988 fertiggestellt wurde.

Fundstelle 26: östlicher Ausläufer des gleichen Gräberfeldes östlich des Gartens gelegen, an der Südkante des Wadi Dhaadha; durch den Straßenbau gestört. Die im Jahre 1982 ausgegrabenen Gräber tragen die Nummern 2600-2604. 1988 wurden 11 weitere Gräber freigelegt (2606-2608, 2610-2617).

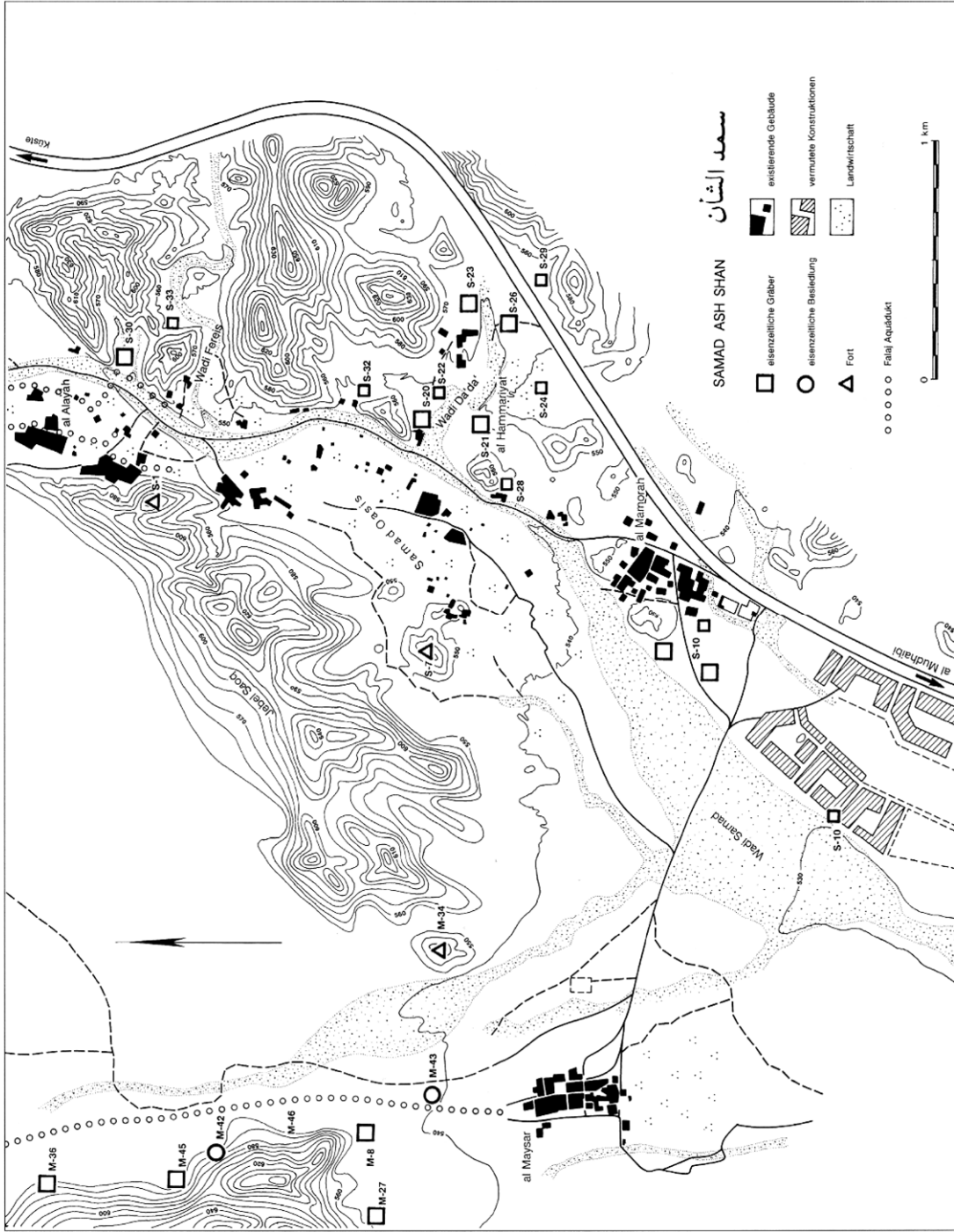
Fundstelle 27: Vier Hafit-Gräber in den Hügeln östlich der im Tal gelegenen Fundstelle 22.

Fundstelle 28: Samad-Gräber, die in einem kleinen Wadi südwestlich des Dschebel Buselah freierodiert worden sind. Grab 2800 wurde 1987 ausgegraben. Die umgebenden Terrassen enthalten zahlreiche islamische Gräber, die z.T. zwischen den früheren Gräbern liegen. Die Höhlen (Alter ?) im Dschebel Buselah, vermutlich die ersten Felskammergräber Omans, gehören ebenfalls zu dieser Fundstelle.

Fundstelle 29: Grabhügel der Hafit-Zeit befinden sich auf dem Berg südöstlich des großen Gartens von Saef Muhammad Suleiman al-Wardi.

Fundstelle 30: Samadzeitliches Gräberfeld im al-Mudara Seitental, das von Osten ins Wadi Samad mündet. Zwischen dem Dschebel al-Khubib und dem Dschebel al-Bilush sind mehrere samadzeitliche Gräber freierodiert. Im Jahre 1987 wurden die Gräber 3001 bis 3004 ausgegraben. Die Arbeiten wurden 1988 hier fortgesetzt und 22 weitere späteisenzeitliche Gräber freigelegt (3005, 3008-3023, 3026-3030).

Fundstelle 31: Prähistorische Gräber am östlichen Hang des Wadi Samad zwischen den Fundstellen 4 und 30.



Denkmalpflegerische Maßnahmen

Im Gegensatz zu den früheren Untersuchungen (1981/82), die von Zeitmangel und denkmalpflegerischen Notbergungen geprägt waren, konnten in den letzten zwei Kampagnen eingehende Untersuchungen zu den Grabsitten und ihrer Bedeutung für die Samad-Kultur als solcher durchgeführt werden. Erstrebenswert war die Kombination denkmalpflegerischer Gesichtspunkte mit wissenschaftlichen Fragestellungen. Bisher konnte vermieden werden, daß einer der beiden Aspekte zu Lasten des anderen ging. Steinraub, ungenehmigtes Bauen und Siedlungswachstum nehmen stark zu, ein Ende ist nicht abzusehen. Überall um die Samad-Oase verschwinden prähistorische und historische Denkmäler rasch, besonders durch den Steinraub - die Steine werden systematisch entfernt und an Baufirmen verkauft. Von den 1981 in der Fundstätte Maysar-3 gezählten 128 Gräbern²¹ konnten 1987 nur noch 60 aufgefunden werden. Wo 1981-82 die Grabungen um Samad stattgefunden hatten, wuchs ein neues Dorf (al-Mamorah) über eine ganze Reihe noch nicht untersuchter Gräber hinweg. Vorübergehend wurde das gesamte noch freie Südareal des Dorfes unter Schutz gestellt. Ein Aufschub der Freigabe der dortigen Grundstücke für Bau- und Gartenzwecke ist zunehmend schwieriger zu erreichen, viele Grundstücke werden sogar illegal beansprucht. Darüberhinaus liegen konkrete Bebauungspläne des Ministry of Housing vor, aus denen ersichtlich wird, daß die Siedlung al-Mamorah auf das ganze Gebiet südlich des jetzigen Ortes ausgedehnt werden soll. In diesem Gebiet wurden 1988 Testgrabungen vorgenommen, um u.a. der Bevölkerung das Vorhandensein des Gräberfeldes vor Augen zu führen. Diese Situation haben wir dem omanischen Denkmalamt mitgeteilt.

Auf dem Grundstück von Mohammad Bin Salim Bin al-Wahahy setzten wir 1988 einen 10-tägigen Baustopp durch, womit Zeit gewonnen wurde, um 10 Samad-Gräber aus dem Friedhof Samad-23 zu bergen. 200 m südlich von Gräberfeld-21 wurde während unserer Abreise eine noch nicht untersuchte Fläche von mehreren hundert qm einplaniert, bevor ein Baustopp erreicht werden konnte. Alle Flächen, in denen Untersuchungen angelaufen sind, waren akut gefährdet. Dies gilt insbesondere für Samad-10, 21 und 26.

Die eisenzeitlichen Siedlungen liegen z.T. in der heutigen Oase und sind überbaut oder ansonsten stark zerstört.

Einige Kilometer nördlich von Samad in Bilad al-Maiidin sowie in Maysar-30 wurden neue Denkmalschilder aufgestellt und einbetoniert. Umgefallene Schilder wurden wieder aufgerichtet. Nach Abschluß der Untersuchungen in den Gräberfeldern-20 und 23 konnten diese Flächen zum Bauen freigegeben werden.

Die Gräberfelder

Eine detaillierte Auswertung der Grabung ist an dieser Stelle nicht beabsichtigt, sondern wir möchten uns darauf beschränken, einige Höhepunkte der Kampagnen bis 1988 im Überblick darzustellen. Obgleich der Schwerpunkt des Ausgrabungsprojektes auf die späte Eisenzeit gelegt wurde, erwies es sich im Verlauf der Kampagnen als unmöglich und nicht wünschenswert, vor der Grabung eine genaue Zuordnung der Gräber zur Samad- oder zu ihrer zeitlich vorausgehenden Perioden vorzunehmen. Ausschließlich auf den Kleinfunden basierend, kann die vorläufige Datierung aller seit 1980 untersuchten Gräber in der folgenden Übersicht zusammengefaßt werden:

²¹ G. Weisgerber 1981, 176.

Perioden	%	Beispiele
Wadi Suq	16	39
Lizq	7	8
Samad	49	120
undatiert	28	69
	100%	246 Gräber

Die mit "undatiert" bezeichneten Gräber enthielten keine oder nur wenige datierbare Funde. Architektur spielt als Datierungskriterium beim jetzigen Forschungsstand nur eine sekundäre Rolle. Bei nahezu allen Gräbern handelt es sich um unterirdische Steinkisten-Gräber, die aus der Wadi Suq- und der Samad-Periode bestens bekannt sind.

Mit Ausnahme des Friedhofes-30, auf dem Knochenmaterial überwiegend fehlt (wahrscheinlich infolge des stark sauren Bodens)²², kann der Erhaltungszustand der osteologischen Befunde als gut bezeichnet werden.²³ Eine vielversprechende Anzahl der Gräber ist nahezu vollständig erhalten und - abgesehen von den ausgeraubten Gräbern - sind die übrigen durchaus reich an Funden.²⁴ Verglichen mit europäischen prähistorischen und historischen Friedhöfen, die völlig unberührt oder vollständig geplündert sein können, sind die Samad-Gräber gut erhalten.²⁵ Nach unserem Eindruck bringen die Samad-Gräber mehr Funde hervor, als Gräber in anderen Teilen Ost-Arabiens, die wir besucht haben. Obwohl die Skelette gestört sind, befinden sich die Knochen teilweise noch oft im anatomischen Verband - ein Hinweis darauf, daß der Grabraub bereits kurz nach der Bestattung einsetzte. Es sind die Gräber der frühen Perioden, die - rein statistisch gesehen - schlechter erhalten sind. Beispielsweise kamen in Samad-21 zwar zwei Umm an-Nar Tonscherben zutage, hingegen keine zugehörigen Gräber. Während in der Samad-Periode mehr als doppelt so viele Männer- wie Frauengräber erhalten sind, ist der Erhaltungszustand der Frauengräber paradoxerweise besser. Möglicherweise waren sie für die Grabräuber als weniger attraktiv erkennbar. Edelmetalle (s. Fig. 9) und Eisen, vielleicht als Rohmaterial, konnten anscheinend leichter durch Grabraub erlangt werden als durch Bergbau, Hüttentechnik und Handel. Gräber, die weder Beigaben noch osteologische Befunde aufweisen, sind höchstwahrscheinlich mehr als einmal ausgeraubt worden.

Die wichtigsten der dokumentierten Gräberfelder seien hier im Folgenden kurz vorgestellt:

Gräberfeld Maysar-8

In den frühen achtziger Jahren entdeckt, liegt dieses kleine Friedhofsareal ebenso wie die Siedlungsplätze Nr. 42 und 43 600 m westlich der der Samad-Periode zugehörigen Befestigung Maysar-34.²⁶ Die Gräber liegen in einer ausgewaschenen Ebene, die aus dem Vorgebirge erodiert ist und sich nach Norden

²² pH 3-4 durchschnittlich.

²³ z.B. die Gräber Maysar 802; Samad 10679, 2159, 2172, 2183, 2185, §2306, 2607, 2613, 2615, 3010, 3011, 3017b, 3018, 3020, 3023.

²⁴ Besonders die Gräber 2020 und 3004.

²⁵ Zum Beispiel sind im fränkischen Gräberfeld von Fremersdorf - nach einer mündlichen Information von Frank Siegmund - etwa 3% der Gräber intakt. (Gewöhnlich sind Beobachtung und Beschreibung der Fundumstände - besonders bei alten Ausgrabungen - so unzuverlässig, daß hinsichtlich der Schätzung des Ausmaßes von Grabräubereien keine Aussagen gemacht werden können.)

²⁶ A. Tillmann/S. Kroll 1981, 223; G. Weisgerber 1981, 233-238.

hin verengt. Die Bestattungen reichen zeitlich von der Bronze- bis in die späte Eisenzeit. 1988 wurden hier drei Gräber ausgegraben, um sicher zu stellen, daß es sich hier um einen Friedhof handelt.

Gräberfeld Maysar-27²⁷

Im Nordosten am Fuße eines Berges, etwa 850 m westlich vom alten wie modernen Verlauf des Faladsch und den erwähnten samadzeitlichen Siedlungsplätzen gelegen, birgt dieser kleine Friedhof etwa 20 Gräber, von denen zwei bereits 1980 untersucht worden sind (Nr. 17 und 20). Die vorhandenen Gräber sind in die Trümmer von oberirdischen Pillbox-Gräbern hineingebaut, gehören also nicht zu den üblichen Steinkistengräbern. Aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes kann die ursprüngliche Grabform nicht rekonstruiert werden. Die wenigen Funde bestehen aus geritzten Gefäßen aus Speckstein, Bronzefeilspitzen und handgemachter Keramik der frühen Eisenzeit mit schwarzer Bemalung auf rotem Grund. Aus der unmittelbaren Umgebung des Grabungsareals stammen zahlreiche Perlen aus verschiedenen Materialien sowie Spinnwirtel.

Gräberfeld Maysar-36²⁸

Die nördlichste Fundstätte des Friedhofs- und Siedlungsareals im Norden des Dorfes Maysar, Maysar-36, ist an der Ostseite eines Berghanges gelegen. Hier liegen ungefähr 70 Gräber, von denen die meisten freistehend sind und nicht unter der Oberfläche liegen. Alle sind ausgeraubt und zerstört. Begehungsfunde schließen Objekte ein, die der Lizq-Periode zugerechnet werden können.²⁹ Begehung und Testgrabung wurden 1980 durchgeführt.

Gräberfeld Maysar-45³⁰

In einem Kiesbett, das sich etwa 150 m nördlich der samadzeitlichen Besiedlungsstätte Maysar-42 an dem Osthang eines Berges befindet, ist dieser kleine Friedhof zu lokalisieren, der überwiegend aus unterirdischen Steinkisten Gräbern besteht. Es besteht kein Zweifel, daß dieses Gräberfeld die Begräbnisstätte für die angrenzende zeitgenössische Siedlung war. Eine Begehung erfolgte 1980.

Gräberfeld Samad-10³¹

Früher Maysar-9 genannt, erstreckt sich dieses ausgedehnte Friedhofsareal südöstlich entlang des Wadi Samad, genau gesagt, zwischen dem modernen Dorf al-Mamorah und der weiter südwestlich gelegenen Verkehrsverbindung, wo die von der Maysar-Oase wegführende Sand-Piste den Rand des Wadis kreuzt. Es besteht aus hunderten kleiner Erderhebungen. Maysar befindet sich auf der anderen Seite des Wadi, 2 km entfernt. Die Hauptansammlung von Gräbern erstreckt sich über eine Länge von 660 m; 700 m weiter südlich läßt sich ebenfalls eine Ballung von Gräbern ausmachen. Eine dritte Konzentration

²⁷ A. Tillmann/S. Kroll 1981, 225-226.

²⁸ A. Tillmann/S. Kroll 1981, 224-225.

²⁹ A. Tillmann/S. Kroll 1981, 224 Fig. 60.

³⁰ A. Tillmann 1981, 238-239.

³¹ B. Vogt 1981, 239-243. Maysar-9a (alt) = neu Samad-10; Maysar 9b-süd (alt) = neu Samad-20 und -21; Maysar 9b-nord (alt) = neu Samad-24.

von Gräbern liegt etwa 150-200 m südöstlich vom Rand des Wadis entfernt. Die überwiegende Mehrheit der Gräber ist unterirdisch angelegt und gehört zur Samad-Periode.

Gräberfeld Samad-20

Die Grabungen begannen 1987 auf der Nordseite des Wadi Dhaadha auf einer Landparzelle unmittelbar gegenüber dem Hause von Mohammed Hamud. Bevor wir unsere Arbeit aufnahmen, war das Areal schon zweimal mit einer Planiermaschine geebnet, so daß sich die Fundschicht der Gräber relativ nahe an der Bodenoberfläche befand. 50 qm wurden in der Grabungsphase präpariert und ausgewertet. Siebzehn Gräber der Wadi Suq- sowie Samad-Zeit traten nicht nur an diesem Platz, sondern auch hinter dem Haus, zutage. Aller Wahrscheinlichkeit nach erstreckte sich das Gräberfeld auch unterhalb des Nachbarhauses. Im Osten befindet sich eine islamische Nekropole.

Gräberfeld Samad-21 (Fig. 2)

Im Jahre 1987 begann die Arbeit auf einem anderen Friedhof derselben Periode gegenüber Samad-20 am Nordostrand einer großen muslimischen Nekropole, die noch im Gebrauch ist. Manfred Kunter berechnete, daß hier gut 40.000 islamische Gräber liegen. Die ersten "heidnischen" Gräber, die dokumentiert wurden, befinden sich am Rande der islamischen Nekropole. Um hier Zerstörungen zu vermeiden, wurden nur 15 Gräber am äußersten Rand des Wadi ausgegraben. Begehungen ergaben eine Konzentration von Bronze- und eisenzeitlichen Gräbern ungefähr 380 m südöstlich. Bis heute wurde in diesem Teil des Friedhofes eine Fläche von gut 900 qm dokumentiert, was uns das Studium von 65 Gräbern ermöglichte. Nach heutiger Schätzung sind etwa 60% dieses Areals archäologisch ausgewertet. Die Friedhöfe 20 und 21 dienten zweifelsohne den Bewohnern der Oase.

Während eine grobe Einteilung in die Wadi Suq-, Lizq- und Samad-Periode sicher ist, gilt es nun für die Zukunft, endgültige Aussagen hinsichtlich der Wiederbenutzung von Gräbern sowie eine Feindatierung auszuarbeiten. Bezüglich der Anlage des Gräberfeldes sind die Wadi Suq-Gräber über den ganzen Friedhof verstreut. Samadzeitliche Gräber sind vorzugsweise am Fuß des Hügels und in der östlich gelegenen Ebene zu lokalisieren. Gräber der Lizq-Periode treten gehäuft in mittlerer Höhe auf. Den Berghang hinauf in Richtung Westen sind aller Wahrscheinlichkeit nach Wadi Suq-Gräber zu erwarten.

Gräberfeld Samad-30

Begehungen in den frühen achtziger Jahren zeigten Gräber von frühen und rezenten Perioden innerhalb dieses Tales im Osten der Samad-Oase an, die meisten von ihnen gehören wohl der Samad-Periode an. Jedoch kommen am nördlichen Hang auch feine Umm an-Nar Ware sowie Reste prähistorischer Schmelzplätze vor.



Samad
Lizq
Wadi Suq

سَمَد الشَّان
SAMAD ASH-SHAN
Vorläufiges Grabfeld 21



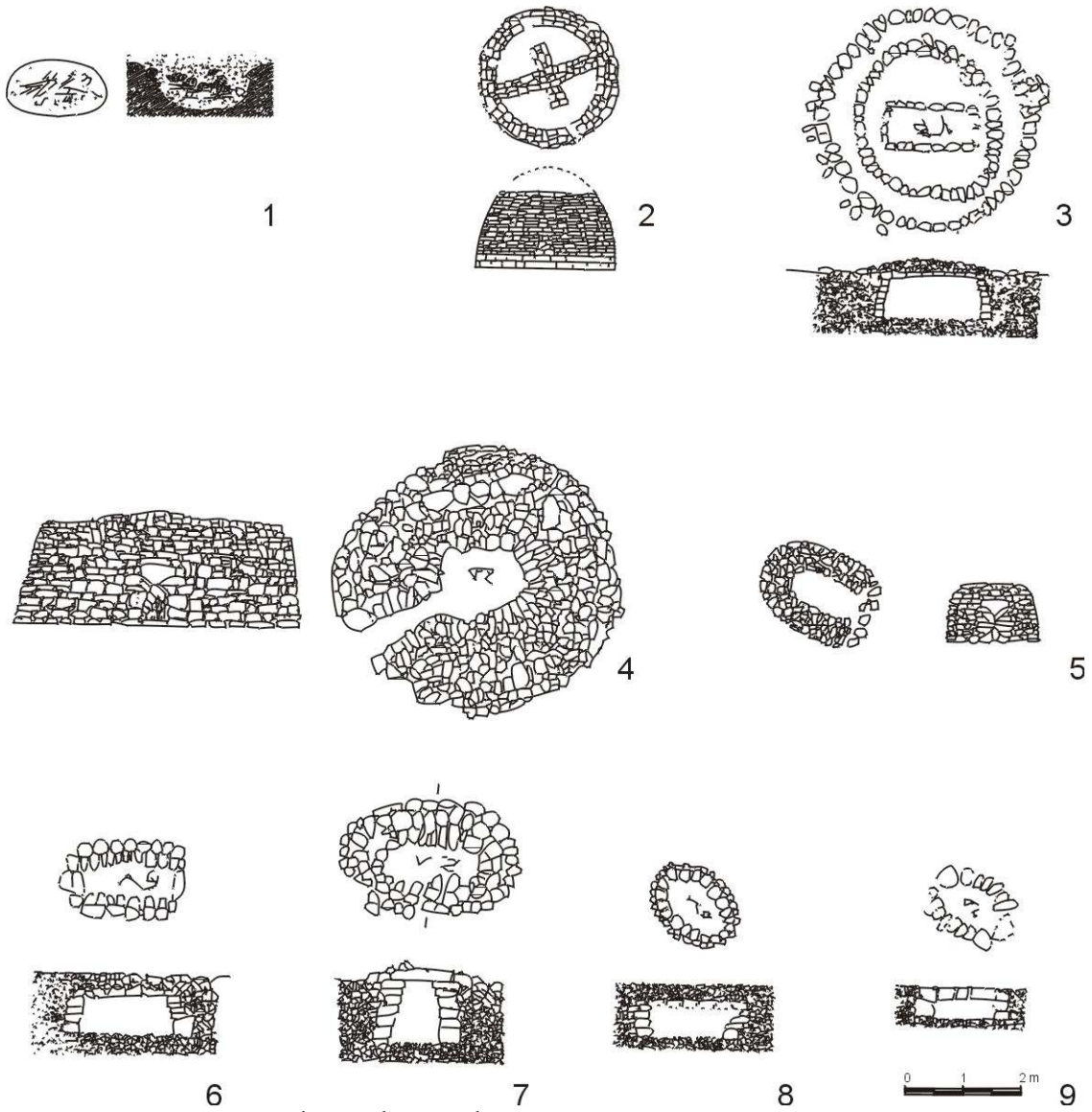


Fig. 3 Haupttypen präislamischer Gräber in Oman.

Hauptformen vorislamischer Gräber in Oman (Fig. 3)

Es ist ein häufig verbreitetes Axiom, daß die Vorgeschichte Omans auf der Basis der Grabarchitektur³² verdeutlicht werden kann. Es sind mehrere Grabtypen bekannt, die verschiedenen Perioden zugewiesen werden können. Die einfachsten und frühesten Gräber sind zahlreiche Schachtgräber ("pit burials") (1) wie sie von einem italienischen Team in den Begräbnisstätten der Küstenregion von Ras al-Hamra ausgegraben wurden.³³ Kalibrierte Kohlenstoff-Datierungen stellen diese Gräber in die Zeit vom 4. bis zum 2. Vorchristlichen Jahrtausend.³⁴

Durch eine Vielzahl von Gräbern ist die Grabarchitektur der Hafit-Periode gut bekannt. Hafit-Gräber (Steinhaufen- und Bienenkorb-Gräber) (2) dominieren. Bienenkorb-Gräber unterscheiden sich manchmal von der größeren Gruppe der Hafit-Gräber aufgrund eines "saubereren" Mauerwerks (Wadi Jissi).³⁵ In der Aufsicht sind die Hafit-Gräber kreisrund, oder nahezu kreisförmig und einige können einen maximalen Durchmesser von 4-8 m erreichen.³⁶ Die gewöhnliche, einfache Grabkammer hat etwa einen Durchmesser von 2 bis 2,5 m. Diese Gräber sind typischer Weise als Gruppe am Hang oder als Kette auf dem Gipfel eines Berges angelegt. Ganz charakteristisch für die Bienenkorb-Gräber ist die zwiebelschalenartig geschichtete Mauerung der oberirdischen Konstruktion aus gebrochenem Fels- oder großen Geröllsteinen. Zwischen einem und vier Individuen konnten hier ruhen.³⁷

In der nachfolgenden Umm an-Nar-Periode taucht ein neuer, noch sorgfältiger gebauter Typ freistehender Gräber auf. Deren Steine sind bearbeitet und haben eine gerundete Oberfläche. In der Aufsicht kreisförmig, ist das Grabinnere gewöhnlich durch Trennmauern unterteilt, um die Toten und ihre Beigaben unterzubringen. Ob diese Gräber iglu- oder kegelstumpfförmig waren, läßt sich anhand der erhaltenen Befunde nicht mit Bestimmtheit sagen; es gibt Untertypen. Die Durchmesser liegen zwischen 5 und 12 m. Im Gegensatz zu den Gräbern der vorausgehenden Periode, wurden diese Gräber in unmittelbarer Nähe von Siedlungen angelegt.

Hinsichtlich der Grabarchitektur stellt die nachfolgende Wadi Suq-Periode einen Bruch mit der Umm an-Nar-Tradition dar. In Oman dominieren kleine, längliche, unterirdische Steingräber, die mit Platz für ein einzelnes Individuum in den Boden eingelassen sind. Auch treten kleinere Kindergräber auf. Große Gemeinschaftsgräber von länglicher Form herrschen im Norden in den Emiraten vor.³⁸ Die Steine der Dachkonstruktion liegen gewöhnlich unmittelbar unterhalb der Oberfläche. In Einzelfällen³⁹ sind die Grabkammern von einem Ring aus Steinen umgeben, der möglicherweise einen kleinen Grabtumulus einfaßte. Die Relation der Länge zur Breite ist bei den unterirdischen Gräbern gewöhnlich 1:2. Die Kammer ist aus runden Wadi-Steinen gebildet, wenn diese verfügbar waren. Kammern aus Bruchstein kommen auch vor. Alles in allem treten die Steingräber dieser Periode an Hügelseiten oder in direkter Nähe von Wadis auf, dort, wo sich die Kammern etwa in Terrassen eintiefen ließen.

³² G. Weisgerber 1981, 181-183 Fig. 6.

³³ M. Tosi 1982, 223-230, Fig.25; B. Vogt 1985.

³⁴ P. Biagi/W. Torke/M. Tosi/H.-P. Uerpmann 1984, 43-61.

³⁵ B. Vogt 1985, 92.

³⁶ B. Vogt 1985, 79.

³⁷ K. Frifelt 1975, 386.

³⁸ B. Vogt/U. Franke-Vogt 1987; P. Donaldson 1984.

³⁹ Samad Gr. 2146, 2149, 2160, 2168, 2174, 2179.

In der folgenden Lizq-Periode scheinen freistehende sogenannte Pillbox-Gräber ohne Fundamente zu dominieren, wenngleich auch ältere unterirdische Steingräber regelmäßig wiederverwendet wurden; diese Grabbauweise scheint gelegentlich auch weiter ausgeübt worden zu sein. Der Durchmesser des runden bis ovalen Grundrisses mißt außen gewöhnlich 2-3 m. Es sind Höhen zwischen 1,0 und 1,5 m bekannt. Pillbox-Gräber kommen in der Ebene oder an Hügelseiten vor. Daneben gab es Felskammergräber, die aber noch nicht untersucht wurden.

Die Samad-Periode bezeugt eine durchgehende Tradition kleiner unterirdischer Steinkistengräber, die eine oder mehrere Bestattungen aufweisen. Die Gräber dieser Periode variieren in der Länge zwischen 2 und 5 m, in der Breite ist die Streuung jedoch nicht ganz so groß. Die Steine der Deckenkonstruktion liegen zum Teil unmittelbar unterhalb der Oberfläche oder bis zu einem halben Meter im Boden darunter. Vom Boden des Grabes bis zum höchsten Punkt der verbauten Steine beträgt die Distanz zwischen 1 und 1,5 m. Innerhalb der Samad-Periode wurden verschiedenartige Gräber verwendet. Diesen Grabsitten galt das Hauptaugenmerk unserer Arbeit. Hier sind als Typen sogenannte Riegelmäuerschen-Gräber, einfache Steingräber mit Zugang an einer Schmalseite, Gräber mit umgebenden Steinringen sowie Kindergräber zu nennen. Jedoch können zu dieser Zeit in Oman auch noch andere Grabtypen existiert haben. Die feine Patina eines bronzenen Trinkgeschirres aus Samail⁴⁰ verdankt ihre Entstehung der trockenen Luft einer nicht zusedimentierten Grabkammer. In Samad hingegen sind die Steinkistengräber fast ausnahmslos mit Erdreich zu-gelaufen, wodurch diese Art der Patinabildung verhindert wurde. Eine Gruft wäre zu erwarten. Diese Grabbauweise ist in Oman nicht gebräuchlich, jedoch gibt es Beispiele in ed-Dur (VAE).⁴¹

Keramik (Fig. 4, 5 und 6)

Auf der Basis der Herstellungstechniken, Gefäßformen und Dekorationen der Keramik aus den Friedhöfen von Samad ist eine Unterscheidung in früh- und späteisenzeitliche Waren möglich. Ein chronologischer Anhaltspunkt für die lizqzeitliche Ware dieses Gebietes ist das stilistisch und typologisch homogene Material aus der Ausgrabung der Lizq-Festung. Keramik dieser Art erscheint recht zahlreich auch in Rumeilah⁴² und anderen Stätten der Vereinigten Arabischen Emirate. In Samad ist Lizq/Rumeilah Keramik eine handgemachte, harte und leicht grobe Ware.⁴³ Sie ist von der feinschmalen Scheibenware der ihr vorausgehenden Wadi Suq-Periode leicht zu unterscheiden. Allen gemeinsam ist ein dunkler Slip, die Farbpalette der Scherben reicht von hellrot bis zu rötlichbraun und von rötlichgelb bis zu gelblichhellbraun. Die Gefäße sind auch innen mit einem Slip überzogen. Die Grabkeramik kann als feine Ware bezeichnet werden, die überwiegend aus Trinkschalen und Bechern mit einer Vorliebe für einen leicht gebogenen Rand besteht. Zu Metall nachahmender Keramik gehören dünnwandige Trinkgefäße sowie gelegentlich Gefäße mit Ausgußstüben. Ungefähr 3/4 der Grabkeramik ist bemalt (ein höherer Prozentsatz als im Siedlungsmaterial der Lizq-Festung), oftmals mit einem rötlichen Braun auf Slip-Untergrund. Standard sind ein bemalter Rand und eine diagonal-schraffierte Zone oder auf mehr ausgearbeiteten Gefäßen eine Guilloche unter dem äußeren Rand. Die typische Bemalung auf der Innenseite der Gefäße

⁴⁰ P. Yule/G. Weisgerber n.d.1.

⁴¹ Unpubl.; C. Phillips zeigte uns 1988 freundlicherweise die Ergebnisse seiner dortigen Grabung.

⁴² Vgl. P. Lombard 1985, 172-188.

⁴³ Das Gefüge dieser Ware ist viel härter in Lizq, Samad oder im Innern Omans als im Norden der Omanischen Halbinsel und den Vereinigten Arabischen Emiraten.

schließt einfache, zentral angeordnete Motive ein, vom Innenrand hängende, ausgefüllte Rechtecke sowie schraffierte Blattmuster.

Samad ist der namensgebenden "type site" für diese Periode. Die meisten der Gefäßformen sind von hier bekannt. Die Ähnlichkeit zwischen der Grabkeramik und der aus den Besiedlungsstätten⁴⁴ ist in Gefüge, Herstellungstechnik und Dekoration offensichtlich. Verschiedene Formen, die aus den Gräbern bekannt sind (wie z.B. die Balsamaria) kommen innerhalb des Keramikspektrums der Siedlungsplätze bislang nicht vor. Weitere Keramik der Samad-Kultur trat bei Plangrabungen und Notbergungen in al-Akhdar, Khadra Bin Dhaffa⁴⁵ und dem Wadi Bawschar zutage, durch die Antikenverwaltung durchgeführt worden waren. Die Funde der amerikanischen Grabung in Sohar aus dem Jahre 1960 hätten möglicherweise für die Untersuchung dieser Periode wertvolle Hinweise geben können. Aber wegen des Verlustes der Grabungsunterlagen⁴⁶ bezüglich der eisenzeitlichen Keramik können diese jedoch lediglich als unstratifiziertes Material in die Diskussion einbezogen werden. Von Zeit zu Zeit treten Streufunde auf, die in die Obhut des Department übergehen. Solche Stücke geben nähere Aufschlüsse über die Verbreitung der Samad-Kultur.

Abgesehen davon, daß es sich um handgemachte Keramik handelt, unterscheidet sich die samadzeitliche Grabkeramik vollkommen von der der vorausgehenden Periode.⁴⁷ Nichtsdestoweniger gibt es Gefäße in späteisenzeitlichen Gräbern, die durch ihre Form eine Verbindung zur frühen Eisenzeit herstellen (z.B. Fig. 5,11). Zum Standard der Samad-Formen gehören große Fässer, Vorratsgefäße, Vorratsflaschen mit Halsbetonung, birnenförmige Vorratsflaschen, große Flaschen, kleine Flaschen, bauchige Töpfe, gedrungene Krüge, bauchige Krüge, hohe Krüge, Balsamaria und verschiedene Unterformen. Am zahlreichsten sind große und kleine Flaschen. Im Wesentlichen treten in der Samad-Periode vier Arten von Waren auf: die der Vorratsgefäße, der Balsamaria, der glasierten Gefäße und der verschiedenen übrigen Gefäße. Der Ton der meisten samadzeitlichen Gefäße ist leicht mineralisch gemagert mit Serpentinitt mittlerer Korngröße. Die beim Brennen erzielte Härte entspricht etwa Mohs 2-4. Vorratsgefäße weisen gewöhnlich eine gröbere Magerung auf.

Samad-Keramik Leitformen

- 1 Faß, DA 9359b, Gr. 2104, Oberfläche pink (7,5YR 7/4)
- 2 Hoher Krug, bauchig, DA 8198, Grab in al-Bustan, Bruch grey (7,5YR5/10), Oberfläche light brown (7,5YR 6/4) - dark brown (7,5YR 4/2), Überzug weak red (2,5YR 5/2)
- 3 Bauchiger Topf, DA 9345, Gr. 3002, Oberfläche weak red (2,5YR 4/2)-light red (2,5YR 6/6)
- 4 Gedrungener Krug, DA 9343, Gr. 2161, reddish brown - light red (2,5YR4/4-6/6)
- 5 Große Flasche, DA 9334, Gr. 2006, Oberfläche reddish yellow (5YR 7/6)

⁴⁴ A. Tillmann 1981, 234-238.

⁴⁵ G. Weisgerber n.d.

⁴⁶ Mündl. Mitt. Merilyn Phillips Hodgson.

⁴⁷ Wenn im Katalog die Keramik-Techniken nicht weiter spezifiziert werden (z.B. Drehscheibe), ist das Gefäß handgemacht.

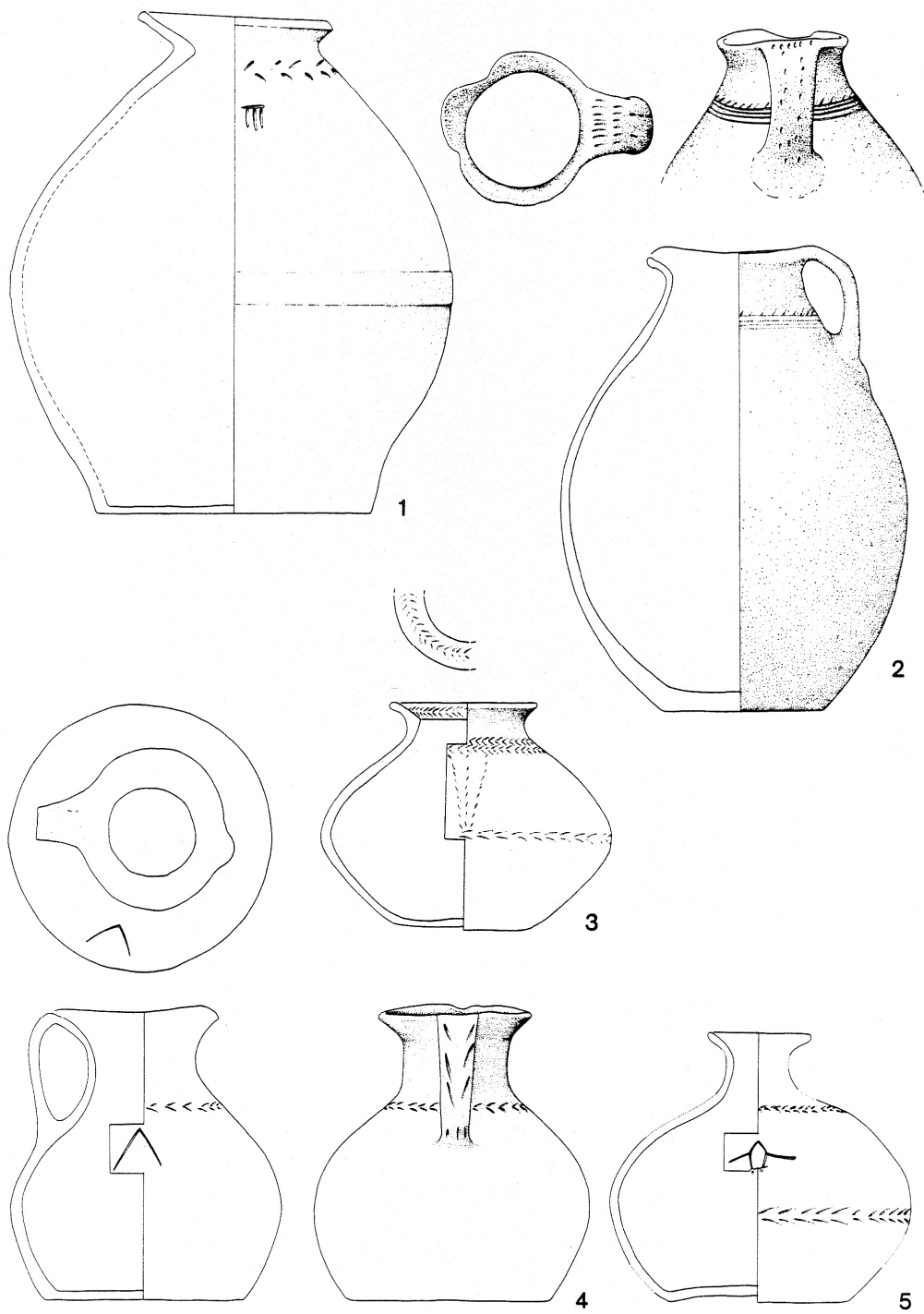


Fig. 4. Samad-Keramik Leitformen. No. 3 1:3. Sonst 1:4.

Samad-Keramik Leitformen

- 6 Balsamarium, DA 9576, Gr. 2127, Oberfläche very dark grey (7,5YR 3/0)
- 7 Glasierte Parfümflasche, DA 9754, Gr. 3004, Glasur yellow (2,5YR 8/8)
- 8 Kleine Flasche, DA 10467, Gr. 3010, Oberfläche dark brown (7,5YR 4/4)
- 9 Miniaturflasche, DA 9742, Gr. 3004, Oberfläche light red (2,5YR 6/6)
- 10 Schüssel, DA 9740, Gr. 3004, Oberfläche greyish brown, light greyish brown, grey (10YR 5/2, 6/2, 5/1)
- 11 Tüllenbecher, DA 9346, Gr. 2115, Oberfläche light red (2,5YR 6/6)
- 12 Pilgerflasche, DA 10556, Maysar Gr. 802, Oberfläche reddish yellow (7,5YR 7/6)
- 13 Bauchiger Topf, DA 10638, Gr. 3018, Bemalung dusky red (2,5YR 3/2), Gefüge light red (2,5YR 6/6)

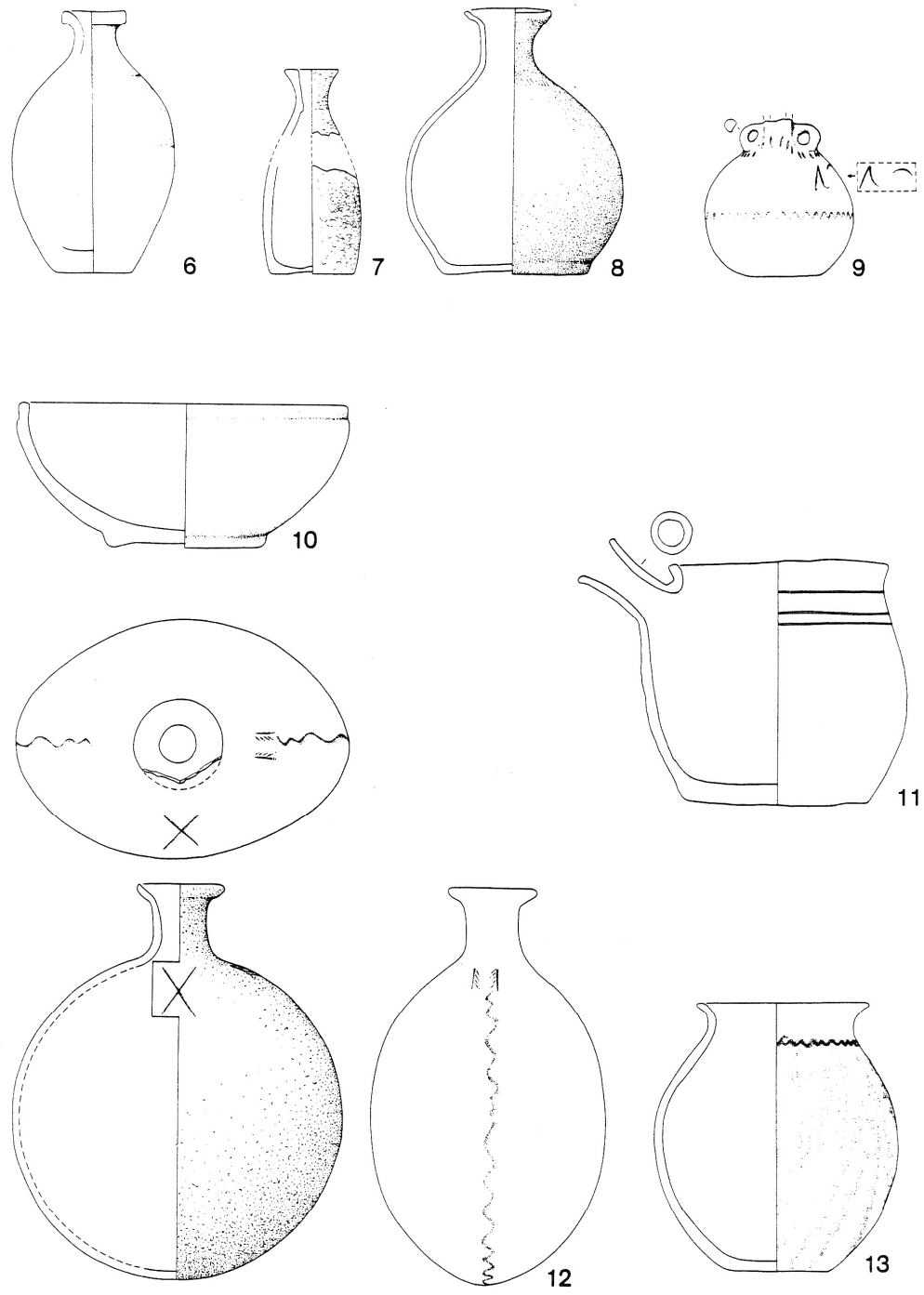


Fig. 5. Samad-Keramik Leitformen. M. 1:3 außer Nr. 12 (M. 1:4)

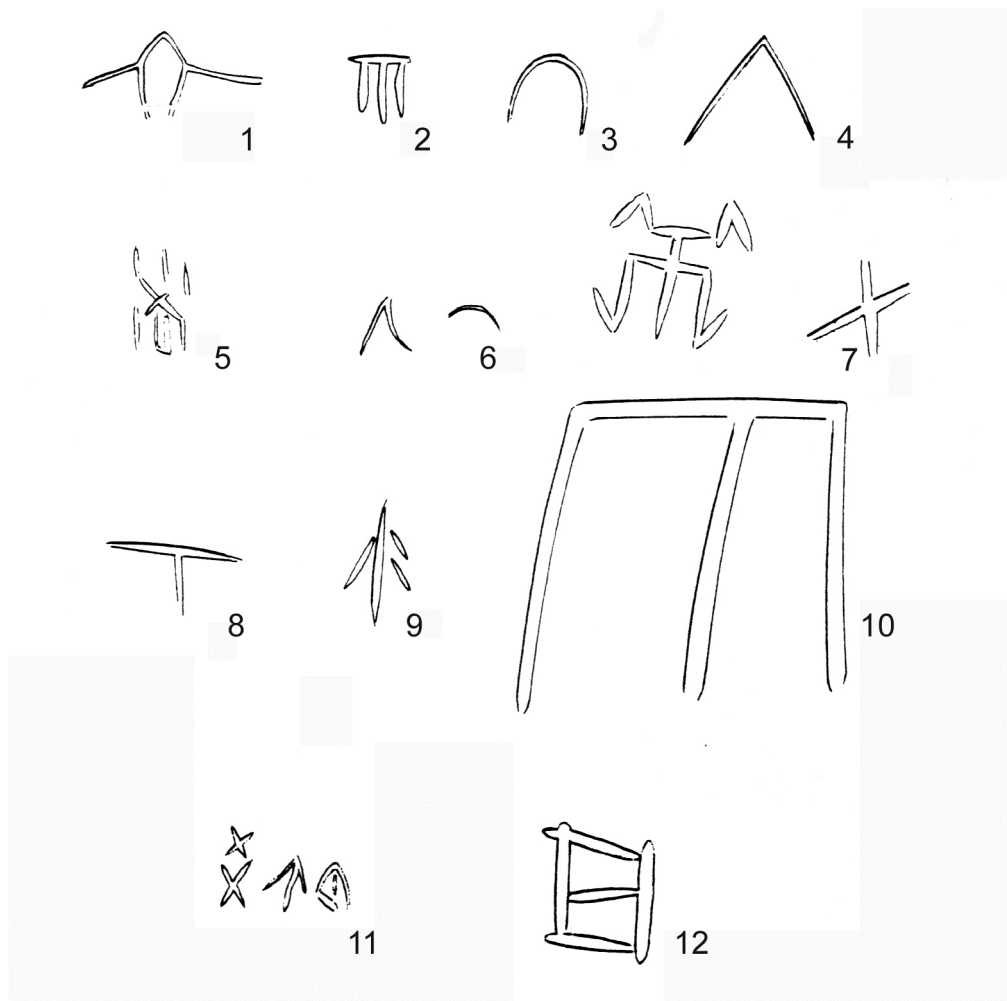


Fig. 6. Ausgewählte Schriftzeichen auf Gefäßen

1 DA 9334 Gr. 2006
 2 DA 9359B Gr. 2104
 3 DA 9455 Gr. 2107
 4 DA 9343 Gr. 2161
 5 DA 9901 Gr. 3001
 6 DA 9742 Gr. 3004

7 DA 7323 Khadra Bin Dhaffa Gr.1
 8 DA 10369 Gr. 2172
 9 DA 10370 Gr. 2172
 10 DA 10503 Gr. 2185
 11 DA 5090 Gr. 101104
 12 DA 5087 Gr. 101102

Von anderer Machart hingegen sind die dunklen, wenig gemagerten, schwach gebrannten und oftmals auf der Scheibe gedrehten Balsamaria. Die handgeformten Gefäße sind im Vergleich dazu manchmal überraschend asymmetrisch. Mit Ausnahme der Balsamaria, ist etwa die Hälfte der Gefäße mit einem dünnen Slip überzogen, der mit einem Pinsel aufgetragen wurde.

Die charakteristische Dekoration der Keramik der Samad-Periode besteht aus leicht in den lederharten Ton eingedrückten Mustern. Häufige Motive sind Fischgrätmuster oder doppelparallel verlaufende Wellenlinien in Hals- oder Bauchzone. Schriftzeichen erscheinen vereinzelt, selten in Gruppen (Fig. 6).⁴⁸ Bei den Vorratsgefäßen weist die Oberfläche oft ein leicht plastisches Band auf, das den Bauch umschließt (Fig. 4,1). Krughenkel zeigen im

⁴⁸ W. Müller 1981, 243-245.

allgemeinen ein eingeritztes und seltener ein gestochenes Ornament. Auf größeren Vorratsgefäßen können auch drei bis vier vertikale Zonen von einfachen Strichmustern vorkommen. Wahrscheinlich aufgrund besonderer Erhaltungsbedingungen konnte ein einziges bauchiges Gefäß, dessen Form allerdings bislang gleichfalls einzigartig ist, auf einer Gefäßhälfte eine Bemalung bewahren. Dies erlaubt die Frage, ob nicht auch andere samadzeitliche Gefäße ursprünglich bemalt gewesen sein könnten, deren Dekoration sich jedoch nicht erhalten hat.

Vorratsgefäße dieser Periode erscheinen ebenso in Samad wie in Khadra Bin Dhaffa, Samail und Rustaq. Balsamaria traten in planmäßig durchgeführten Grabungen in Samad, Sarudsch sowie bei einem Zufallsfund im Wadi Bunsar zutage.⁴⁹ Bei Begehungen konnte ein Krug am Fundplatz SH 11, nicht weit von Sohar entfernt, geborgen werden. Ein Streufund eines bauchigen Topfes aus Mutih in der Nähe von Iski, der wahrscheinlich aus einem Grab stammt, kam vor wenigen Jahren zutage. Einige Gefäße der Keramik des Wadi Bawschar-Gräberfeldes zeigen eindeutig Samad-Charakter und erscheinen zusammen mit Eisenwaffen. Der größte Teil des Materials ist jedoch älter als die Samad-Periode.⁵⁰

Steingefäße (Fig. 7)

Gefäße aus Speckstein (Chlorit, Serpentin, Steatit) sind in der Samad-Periode nicht so üblich wie in den Zeiten davor. Meist sind sie von hellgrauer Farbe. Der Stein ist griffig, ganz im Gegensatz zu der graphitartigen Oberfläche einiger Steingefäße aus Sohar.

Späteisenzeitliche Steingefäße sind von den immer freihändig gestalteten Gefäßen der Lizq-Periode aus Samad, Lizq, Rumeilah, Hili, Ghalilah und Selme.⁵¹ recht einfach zu unterscheiden. Typisch für lizqzeitliche Specksteinarbeiten sind Gefäße mit schräger oder gerader Wandung und horizontalem Ritzliniendekor.⁵² Genauso gut belegt sind Schalen mit gerundetem Boden und eingezogener Wandung. Dieser Typ verfügt über ein eingeritztes Zierband aus abwechselnd vier vertikalen Linien, dazwischen jeweils zwei Gruppen nach rechts und links geneigten schrägen Linien. Zwischen diesen ist jeweils noch ein Feld aus Zickzackmustern angelegt. Ein dritter Typ wird von einer niedrigen Schale mit Ausguß mit einem Feld aus Vertikallinien als Dekoration, die oben und unten durch eine Horizontale begrenzt sind, gebildet. Unter dem Ausguß findet man häufig eine Kreuzschraffur. Diese Schalen sind auch im Hortfund von Selme belegt und kommen dort sowohl in Stein als auch in Metall vor.

Steingefäße aus der Samad-Periode sind fast alle auf der Drehbank hergestellt worden, wie die Bearbeitungsspuren verraten. Sie unterscheiden sich von denen der Lizq-Periode deutlich sowohl in der Form als auch in der Verzierung. Hier ist es allerdings noch zu früh um Leitformen erkennen zu können, denn bislang gibt es zu kaum einem Fund ein zweites vergleichbares Gegenstück.

⁴⁹ Mündl. Mitt. von P. Costa.

⁵⁰ Mündl. Mitt. C. Phillips.

⁵¹ P. Lombard 1982; Ebd. 1985, 189-204; P. Yule/G. Weisgerber n.d.

⁵² S. ur-Rahman 1979, 11 Abb. Mitte und oben; 18 Fig. 7; P. Donaldson 1984, 303 Fig. 23; G. Weisgerber 1981, 215 Fig. 49; A. Tillmann/S. Kroll 1981, 224 Fig. 60.

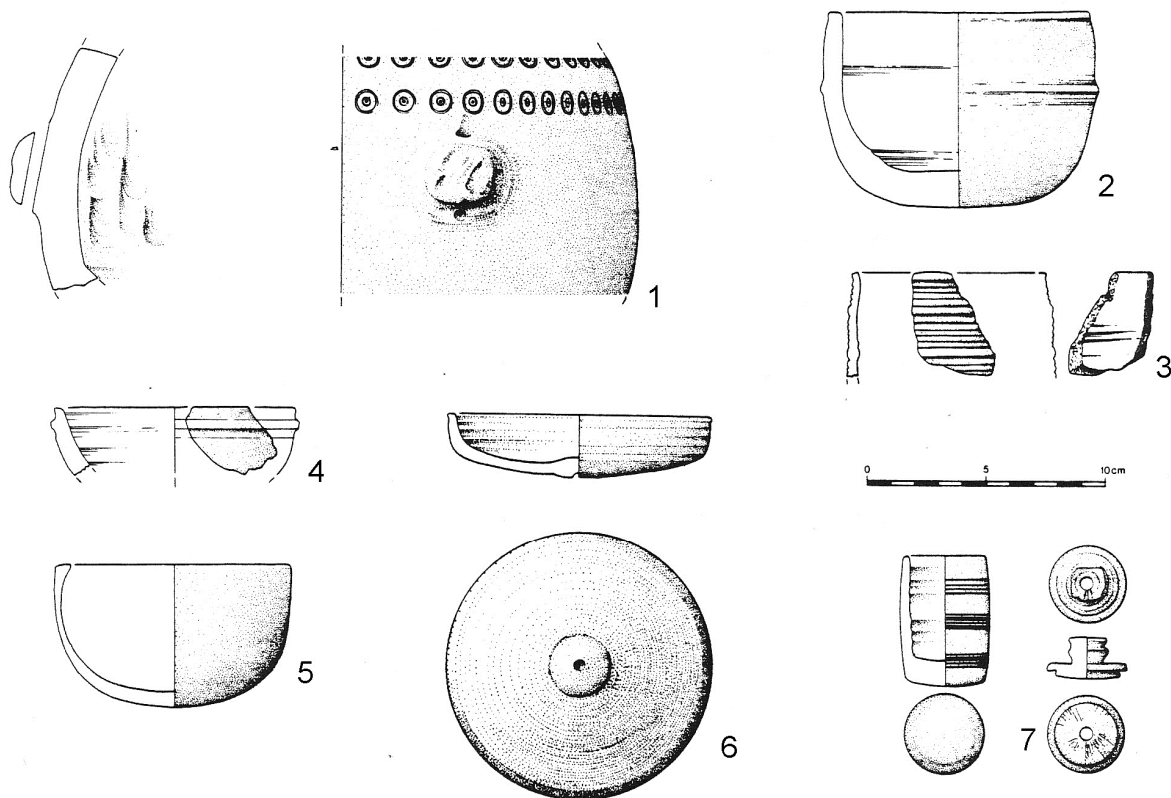


Fig. 7. Steingefäße M. 1:3.

1 DA 9760, Streufund aus Samad-21
 2 DA 10623, Grab Samail
 3 k. DA-Nr., Streufund aus Samad-30
 4 DA 10700, Oberfl.-Fund Maysar-801

5 DA 9340, Gr. 2151
 6 DA 9750, Gr. 3004
 7 DA 9755, Gr. 3004

Wie man aus den Funden aus Samad schließen kann, ist das Kreisbohrerornament schon während der Lizq-Periode aus der Mode gekommen und nur mit einer einzigen Ausnahme im späteisenzeitlichen Fund von Samail⁵³ belegt. Steingefäße mit profiliertem Ring um den Bauch verbinden diese wichtige Bestattung der Samad-Periode in Samail⁵⁴ mit Oberflächenfunden des ersten und zweiten nachchristlichen Jahrhunderts aus ed-Dur⁵⁵. Formen wie flache Teller mit Omphalos und solche mit scharfen Umbrüchen haben metallene Vorbilder. Der Gebrauch der Drehbank bei der Herstellung der Steingefäße geht sicher noch weiter als in ptolemäische Zeit, wie es Woodbury vor einigen Jahren vorgeschlagen hat, zurück.⁵⁶ Tatsächlich zeigen die Worte *διωτα λεχεα*⁵⁷ die sich auf Teile von einem Bett beziehen, und die auf der Drehbank hergestellten Teile achämenidischer Holz Möbel, daß diese Technologie älter ist.⁵⁸

⁵³ P. Yule/G. Weisgerber n.d. 1.

⁵⁴ J.-F. Salles 1984, 270 Fig. 197.

⁵⁵ Homer II, III 391 (E. Hübner 1899, 371).

⁵⁶ 1963, 132ff.

⁵⁷ D.B. Thompson 1956, 289; H. Kyrieleis 1969, 15.

⁵⁸ D.B. Thompson 1956, 289; H. Kyrieleis 1969, 15.

METALLFUNDE (Fig. 8)

Pfeilspitzen

Bronzene Pfeilspitzen sind in der Lizq-Periode durch Funde von Hili-2⁵⁹, Maysar⁶⁰, Qusais⁶¹, Qarn Bint Saud⁶² und Samad belegt. Der längere Typ ist an der Spitze breiter und wird zum Schaft hin schmaler. Sein Profil weist einen rautenförmigen Querschnitt auf. Häufiger sind blattförmige Spitzen mit Mittelrippe, wie etwa aus Maysar Grab 803. Beide Formen sind kleiner als die der vorausgehenden Periode.

Es wurde festgestellt, daß die blattförmigen eisernen Pfeilspitzen an jene erinnern, die aus der seleukidischen Festung Failaka (3. Jh. v.Chr.), aus Gräbern in Mezruah (Qatar), dem militärischen Hauptquartier im achämenidischen Persepolis und Areal C von Mleiha in Schardscha (3.-2. Jh. v.Chr.) stammen.⁶³ Hingegen haben sich dreiflügelige Pfeilspitzen, wie die aus Persepolis, zwar in den Emiraten in Qarn Bint Saud⁶⁴ gefunden, jedoch nicht im Oman. Interessant ist die Verschiedenheit der Pfeilspitzen, die die Einwohner Samads in ihren Köchern mit sich führten. Die oft noch gebündelt aufgefundenen Exemplare sind in der Regel aus Eisen, gelegentlich mit einem Altstück aus Bronze dazwischen, das der Lizq-Periode zuzuweisen ist. Meist sind sie zwischen 7 und 9 cm lang und durchschnittlich 13 gr schwer. Manche Gräber⁶⁵ enthielten jedoch größere Pfeilspitzen von 8 bis 10 cm Länge und einem Gewicht von über 19 gr.⁶⁶

Dolche, Langdolche, Schwerter, Messer und Äxte

Aus dem Hortfund von Selme, aus al-Qusais, Rumeilah und Hafit Grab 20 stammen die wichtigsten Exemplare von bronzenen Dolchen aus der Lizq-Periode.⁶⁷ Sie besitzen alle einen Randleistengriff mit konvexem Knauf. Einige gehören dem bekannten "lappet ring" Typus an. Parallelen zu den Randleistendolchen sind aus früheisenzeitlichen Zusammenhängen im Iran, der Levante und Mesopotamien bekannt.⁶⁸ Die Gräberfelder von Samad enthalten vielleicht die größte Zahl späteisenzeitlicher Eisenwaffen im gesamten Nahen Osten.

Was Eisen anbelangt, so gibt es in Samad keine sicher dokumentierten Nachweise für seine Verwendung in der Lizq-Periode. Karen Frifelt teilt mit, daß nur in den reichsten Gräbern dieser Periode winzige Fragmente vorkommen.⁶⁹ Zu dieser Zeit hatte Eisen auf der omanischen Halbinsel offenbar bei weitem noch nicht die Verbreitung wie im Iran oder anderen nahöstlichen Ländern gefunden.

⁵⁹ S. ur-Rahman 1979, 18 Fig. 7; P. Lombard 1985, 206-208.

⁶⁰ A. Tillmann 1981, 224, Fig. 60.

⁶¹ P. Lombard 1984, 230 Fig. 3.

⁶² Ibid.

⁶³ G. Weisgerber 1982, 82; B. Vogt 1984, 276; danach: R. Boucharlat 1986, 71 Fig. 33,5-10 (site C); 72 Fig. 34,6 (site F); Taf. 14 (pit P 204).

⁶⁴ P. Lombard 1984, 230 Fig. 3,12-13.

⁶⁵ Z.B. Gr. 104.

⁶⁶ Vgl. Gr. 2110,3.

⁶⁷ Die Exemplare aus den Emiraten wurden von P. Lombard 1985, 209-210 zusammengestellt, zuletzt von P. Yule/G. Weisgerber n.d. 2.

⁶⁸ R. Dyson 1964, 32-45; L. Woolley/M. Mallowan/T.C. Mitchell 1976, 250, 254, Taf. 98, U.17385A.

⁶⁹ Mündl. Mitt.

Die Situation ändert sich grundlegend in der späten Eisenzeit. Eiserne Dolche sind als Beigabe in der Samad-Periode in Gräbern mit männlichen Bestattungen durchaus üblich gewesen. Zwei Haupttypen lassen sich unterscheiden: Dolche mit einfachem Griffdorn und solche mit durchgehender Griffangel und scheibenförmigem Knauf. Wegen des häufig nur fragmentarischen Erhaltungszustands und der starken Korrosionsschäden kann die ursprüngliche Form nicht immer mit Sicherheit bestimmt werden. Ein besonders gearbeiteter Dolch aus Grab 2138 besaß einen kräftigen Griff aus organischem Material mit sechseckigem Querschnitt, wie die Aussparungen an der Unterseite des Griffendes zeigen. Einfachere Griffkonstruktionen waren weit verbreitet, wie sich das an den anderen elf Exemplaren beobachten läßt.⁷⁰ An den Griffen beider Typen konnten Holzreste mit Sicherheit festgestellt werden. Wohlhabendere Personen besaßen Langdolche mit Klingen bis zu 30 cm Länge.⁷¹ Auch bei diesen sind beide Haupttypen belegt. Ein Stück besitzt ein massiv verstärktes Heft.⁷²

Schwere und leichte Eisenschwerter sind in den Samad-Gräbern in fragmentiertem Zustand aufgefunden worden. Klinge und Scheide sind durch Korrosion so miteinander verbunden, daß man das ursprüngliche Aussehen nur schwer beschreiben kann. Ein- und zweischneidige Klingen sind nachgewiesen, letztere sind häufiger vertreten.⁷³ Diese Schwerter haben iranische Parallelen in der Kopsis und in der Machiera, die in griechischen Texten erwähnt werden.⁷⁴ Auf der Fassade u.a. des Grabes Darius' I. in Naqsch-i-Rustam ist die Darstellung eines durch die Inschrift identifizierten Makiyer zu sehen. Ein dem unseren ähnliches Schwert wird dort an einem Riemen, der mit Beschlägen an der Scheide befestigt ist, über der Schulter getragen.⁷⁵ Die Waffe mit einem Vogelkopf als Griffende aus Samad (Fig. 8,1) findet ein weiteres Gegenstück in der "Tomb of the Sailor" in Mleiha.⁷⁶ Aus dieser Bestattung ist

⁷⁰ Gr. 101119, 10679, 101124, 2006, 2100, 2135, 2138, 2138, 2159, 2603, 3023.

⁷¹ Gr. 104, 101132, 2110, 2137, 2140, 2613, 2615, 2140, 3009, 3020.

⁷² Gr. 3020.

⁷³ Schwerter: Gr. 101106, 101125, 2020, 2110, 2152, Maysar 802, Sumail, Bowschar.

⁷⁴ S. Bittner 1985, 171-174.

⁷⁵ G. Walser 1966, Taf. 1.

⁷⁶ T. Madhloom 1974, 151, Taf. 16A.

Metallfunde

- 1 Eisenschwert, DA 5978, Gr. 101125
- 2 Langer Eisendolch, DA 5997, Gr. 101132
- 3 Eisennadel, DA 9493, Gr. 2112
- 4 Bronzene Schöpfkelle, M855 (Archäol. Mus. Qurm, Maskat), aus Rustaq
- 5 Eisendolch, DA 5185, Gr. 10110
- 6 Vorderteil eines Pferdchens, Bronze, DA 9523, Gr. 2020
- 7 Eisendolch, DA 5967, Gr. 101125
- 8 Eisenaxt, DA 9481, Gr. 2110

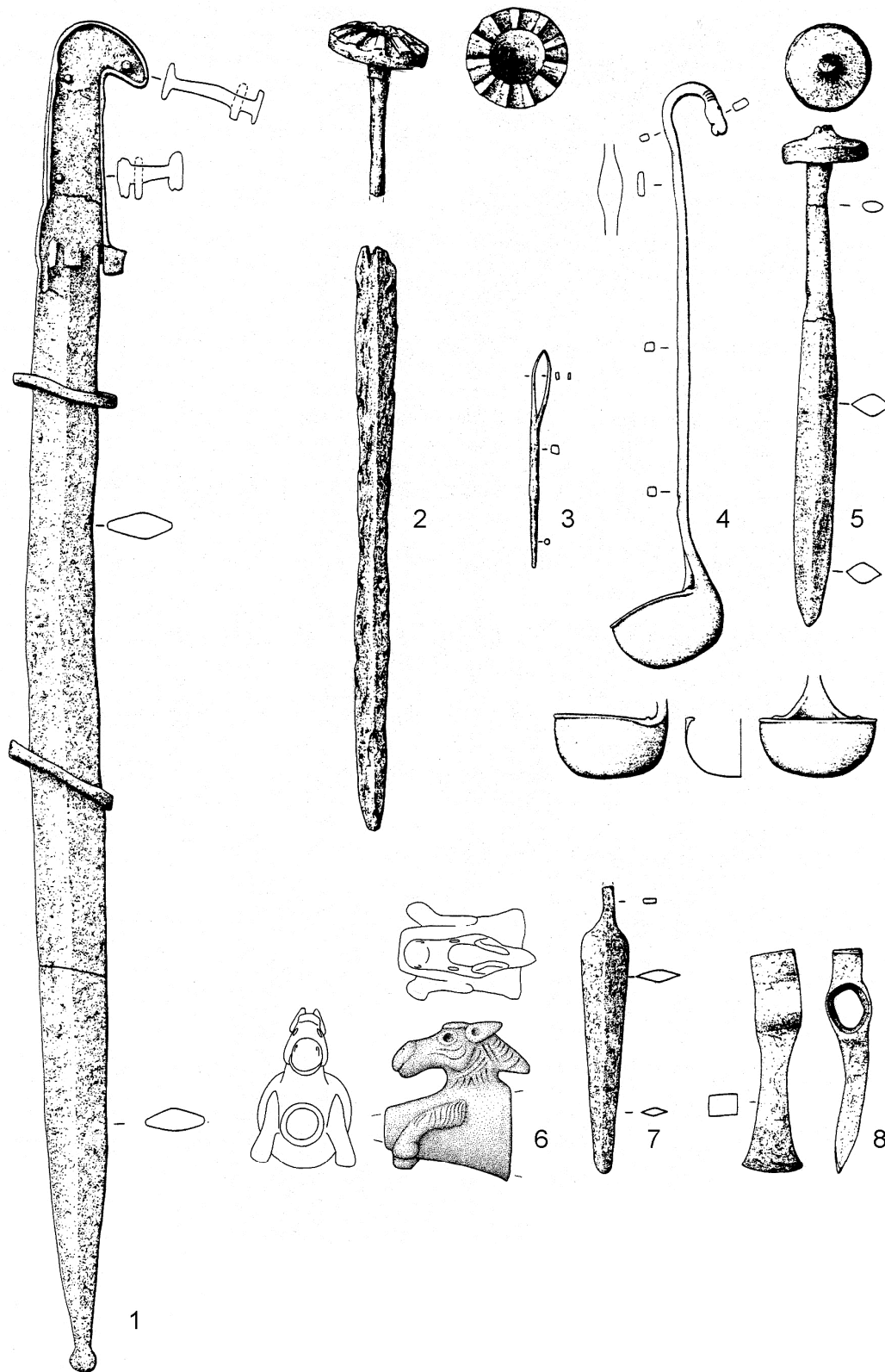


Fig. 8. Ausgewählte metallische Artefakte der Samad-Periode. M. 1:3 außer Nr. 6 (2:3)

auch Millefioriglas bekannt, das bei der Frage der Datierung eine Rolle spielen könnte.⁷⁷ Der Randleistengriff als Merkmal der Schwerter ist im gesamten Nahen Osten während der Eisenzeit verbreitet.⁷⁸

Große bronzene Äxte sind in der frühen Eisenzeit aus dem Hortfund von Selme, aus Hili, Qarn Bint Saud und Rumeilah (level II) bekannt.⁷⁹ In der nachfolgenden Periode ist die kleine Axt aus Grab 2110 (Fig. 8,8) das einzige Beispiel, das als Waffe anzusprechen wäre. Es besitzt eine frappierende Ähnlichkeit mit den rezenten Schihuh-Äxten aus Musandam.

Eiserne Messer sind üblicherweise recht schmal, sie weisen eine kurze Griffangel auf, die von Holz oder einem anderen organischen Material umgeben war. Die fünf geborgenen Stücke variieren in ihrer Form recht deutlich voneinander, was wahrscheinlich auf verschiedene Anwendungen zurückgeht. Im Gegensatz zur Lizq-Periode (vgl. M 803,14)⁸⁰ ist ein Klingentyp überraschenderweise in der späten Eisenzeit nicht nachgewiesen worden: das Rasiermesser. Vielleicht trugen die Männer jener Zeit Bärte.

Andere Funde und die Chronologie

So zahlreich Darstellungen vom Genuß alkoholischer Getränke in der klassischen und vorderasiatischen Antike sind, so gering sind dafür die archäologische Belege. Ein hohler, bronzener Aufsatz in Form der vorderen Hälfte eines springenden Pferdes (Fig. 8,6) war das Mundstück eines Trinkhorns, das 1987 aus einem Samad-Grab geborgen wurde. Diese Deutung wird von gleichartigen Mundstücken aus benachbarten Gebieten gestützt, ganz zu schweigen von den antiken Darstellungen, in denen das Trinken aus solchen Gefäßen abgebildet ist.⁸¹ Seit jenem Fund kamen noch weitere Mundstücke ans Tageslicht. In den letzten zwei Jahren sind Exemplare in Mleiha Areal F ("Hellenistic Period")⁸², eines als Streufund aus der Umgebung von Dhahran (Saudi Arabien),⁸³ aus ed-Dur (Umm al-Qawain)⁸⁴ und zuletzt aus einer reichen Bestattung in Samail (Oman)⁸⁵ bekannt geworden. Eine wachsende Zahl von metallenen Weinservicen der späten Eisenzeit ist in den letzten Jahren im gesamten Nahen Osten bekannt geworden.⁸⁶ Sie bestehen in der Regel aus einem Trinkhorn, einer Schöpfkelle und oftmals flachen Schalen. Kleine Buckel auf den Rändern der Kellen dienten ohne Zweifel dazu, sie an ein größeres Gefäß zu hängen, das ebenfalls zum Trinkgeschirr gehört haben muß. Ob kleinere Kellen zum Schöpfen benutzt wurden oder bei der Zugabe von Gewürzen Verwendung fanden, ist nicht bekannt. In diesem Zusammenhang sind auch die Schöpfkellen zu sehen, zu denen die bekanntesten Parallelen aus der achämenidischen, griechischen und römischen Welt stammen.⁸⁷ Bekannt sind sie aus

⁷⁷ S. unten. Ibid. Taf. 16B. Der Datierungsvorschlag des Ausgräbers (4.-3. Jhdt. v.Chr.) muß niedriger angesetzt werden.

⁷⁸ Vgl. E. Schmidt 1957, Taf. 5.

⁷⁹ P. Lombard 1985, 212-213, Fig. 109 Nr. 385; zuletzt Weisgerber 1988, 287-288, Fig. 160.

⁸⁰ Vgl. Ghalilah: P. Donaldson 1984, 257, 307 fig. 27,11 und ,12.

⁸¹ E. Minns 1922, Taf. 12 aus dem Grab der "7 Brüder" in Kuban; M. Grant 1982, 65, sassanidische Darstellung aus dem 5. Jh.; New York 1987, 188, Fig. 70. Es gibt keine Zweifel, daß man aus der Spitze trank. Vgl. auch A.S. Melikian-Chirvani 1982.

⁸² R. Boucharlat 1986, 60, 72 Fig. 34,2.

⁸³ D. Potts Vortrag in Göttingen am 16. April 1987.

⁸⁴ Mündl. Mitt. C. Phillips.

⁸⁵ P. Yule/G. Weisgerber n.d. 1.

⁸⁶ R. Ghirshman 1962; P.R.S. Moorey 1980; P. Lombard 1985, 108-111, Taf.42-43 und Bibliographie.

⁸⁷ Vgl. Tell el-Farah, Grab 650, 6.-5. Jh. v.Chr.; A. Kempinski/M. Avi Yonah 1978, Taf. 50; D. Whitcomb 1985, 165 Fig. 61s (aus einem sassanidischen Fort), aus spätparthischen/frühislamischem Zusammenhang; W. Hornbostel 1980, Nr.4, S. 4-6 (achämenid.); Hildesheim 1988, Nr. 260, S. 358 (5. Jh. v.Chr.).

samadzeitlichen Bestattungen in Rustaq (Fig. 8,4) und Samail⁸⁸ und durch ein Grifffragment aus ed-Dur und aus Samad-30. Dieser Oberflächenfund kommt aus einem Bereich, der in das zweite und erste vorchristliche Jahrhundert zu datieren ist.⁸⁹

Zwei Pinzetten der Lizq-Periode aus Maysar Grab 803 (im Katalog und in den Tafeln die Nr. 16 und 65) finden ihre Parallelen in den gleichzeitigen Exemplaren von Qarn Bint Saud.⁹⁰ Eine zweischneidige Rasierklinge ebenfalls aus Maysar Grab 803 ist vom gleichen Typ wie eine aus Ghalilah (site 2)⁹¹, die der Ausgräber in die erste Hälfte des ersten vorchristlichen Jahrtausends datiert.

Die Relevanz von Schmuck, insbesondere von Perlen, für die Chronologie wird zur Zeit noch genauer untersucht. Der granulierten, silberne Ohrring aus dem Grab zweier Damen (Fig. 9,1) findet entfernte Entsprechungen im Westen, die eine grobe chronologische Einstufung ermöglichen.⁹² Granulierte Goldperlen aus Gräbern der Samad-Periode (Fig. 9,7) sind noch nicht genauer datierbar. Solche Perlen wurden in kassitischen Gräbern Babylons⁹³, in Rumeilah,⁹⁴ und auch späteisenzeitlichen Zusammenhängen ausgegraben.⁹⁵ Perlen aus Millefioriglas tauchen in verschiedenen Formen in Samad-Gräbern auf. Sie datieren in das erste Jahrhundert n.Chr. Plankonvexe Perlen, die auf der Drehbank aus Speckstein hergestellt wurden, oft zusammengefunden mit eisernen Stiften, sind ebenso geläufig und haben Parallelen ("spindle whirls") im Vorderen Orient.⁹⁶ Typische Perlen der Samad-Periode sind aus grünem Glas, weichem oder hartem Stein (z.B. Karneol), insgesamt größer als die vorausgehender Perioden und in der Form rund oder faßförmig. Parallelen treten hier im nachachämenidischen Pasargadae auf.⁹⁷ Achatperlen aus Samad in der Form eines länglichen Herzens finden sich gleichermaßen unter arsakidischem Schmuck.⁹⁸ Dieselbe Datierung trifft auf einen Armring (Grab 3018; DA 10639) zu. Eine Aussparung in der Mitte nahm wohl einst einen Halbedelstein auf. Ungewöhnlich sind weiß geätzte Karneolperlen (Fig. 9,10), wie die aus einer Kette von etwa 36 kirsch-großen Perlen aus dem selben Grab.

⁸⁸ P. Yule/G. Weisgerber n.d. 1.

⁸⁹ Mündl. Mitt. C. Phillips.

⁹⁰ S. Cleuziou 1978, 13, 43 Fig. 11.

⁹¹ P. Donaldson 1984, 257, 307 Fig. 27,12. Vgl. auch Fig. 11 auf der gleichen Seite, ein zweiseitiges Rasiermesser mit mindestens einer flachen Kante. Datierung siehe S. 239.

⁹² I. Kovrig 1963, Taf. 4, gr. 57,24 & ,25; Taf. 5, gr. 70,1 & ,2; Taf. 7,32 & ,33; Taf. 19, gr. 233,15 & ,16; Taf. 66,10 & ,11; Z. Cilinska 1975, bes. p. 92 "ältere Horizont" (568-650 n.Chr.). Für diese Zitate sind wir Volker Babucke zu Dank verpflichtet.

⁹³ O. Reuther 1968, Taf. 55 unten: Gruft 32.

⁹⁴ Granulierte Perlen: R. Boucharlat/P. Lombard 1985, 62, Taf. 73,10.

⁹⁵ R. Poppa 1978, Taf.4,5-6; 9,2-6; 12,10-16; 14,10-13.

⁹⁶ u.a. D. Stronach 1978, 239 Fig. 104,1.

⁹⁷ D. Stronach 1978, 234 Fig. 102,11.

⁹⁸ B. Musche 1988, Taf. 51,10.

Perlen und ein Ohrring der Samad-Zeit

1 Silber	DA 10366	Gr. 2172
2 Silber	DA 10633	Gr. 3012
3 weiße Fritte	DA 10554	Gr. M801
4 weicher Stein	DA 10421	Gr. 2607
5 Muschelschale	DA 10421	Gr. 2607
6 Kalzit	DA 10421	Gr. 2607
7 Gold	DA 10421	Gr. 2607
8 dehydr. Achat	DA 10421	Gr. 2607
9 Calzedon	DA 10402	Gr. 2304
10 geätzter Karneol	DA 10642	Gr. 3018
11, 12, 15 Karneol	DA 10642	Gr. 3018
13 verwitterte Muschelschale	DA 10421	Gr. 2607
14 Quarz	DA 10421	Gr. 2607
16 Millefioriglas	DA 10403	Gr. 2304 (nicht restauriert)

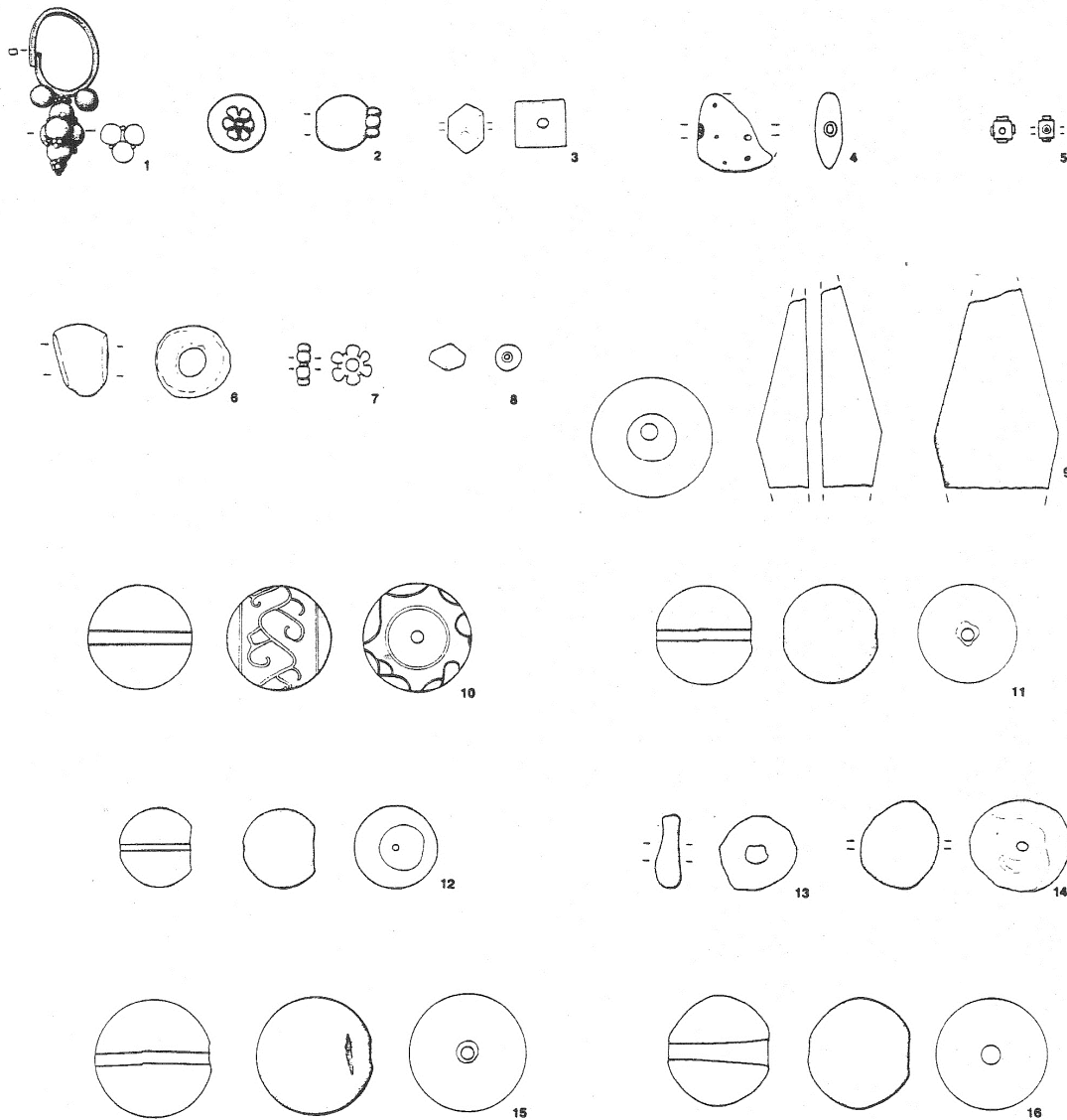


Fig. 9. Ausgewählte Perlen und eine Anhänger der Samad-Periode. M. 1:1.

Muschelschalen wurden in den verschiedenen vorislamischen Perioden als Grabbeigaben verwendet. Man begegnet der Art "trachicardium rubicundum".⁹⁹ in den Gräbern der Samad-Periode am häufigsten, doch bleiben sie nicht auf diese Zeit beschränkt. Die Muschel kommt noch heute an der gesamten omanischen Küste vor.

Die Samad-Kultur wurde bislang in "the last three/four centuries B.C."¹⁰⁰ datiert oder daneben auch in die Zeit zwischen dem Ende der Lizq-Periode (500 v.Chr.) und der Eroberung Omans durch den Islam. Zieht man die oben aus-geführten Beobachtungen in Betracht, muß die bisherige Datierung für die Samad-Periode als zu eng angesehen werden. Der Frage nach dem Übergang von der Lizq- zur Samad-Periode muß ebenfalls nachgegangen werden. Genauso problematisch ist über ein Jahrtausend später der Übergang zur islamischen Periode. Obwohl bislang noch keine weiteren Hinweise bestehen, gibt es zumindest für die

⁹⁹ Die Bestimmungen werden von Mrs. Emily Glover durchgeführt.

¹⁰⁰ B. Vogt 1984, 278.

erste Frage ein Grab mit Beigaben der Samad-Kultur, das eine Radiokarbon-Bestimmung von 762-398 v.Chr. erbracht hat. Das zuvor erwähnte Schwert (Fig. 8,1) mit dem Vogelkopf am Griffende kann in die sassanidische Zeit gesetzt werden, was sich gut mit den 14C-Daten der untersuchten Knochen dieses Grabes von 437-637 n.Chr. deckt.

Die oben angeführten Datierungen werden gestützt von folgenden 14C-Daten:

Fundst.	Periode	Labor	14C	Kalibr. Daten
Gr. 2113/1+2	Samad	Kn-3851	1090 110 BP	780-1020 n.Chr.
Gr. 2107	Samad	Kn-3868	1230 95 BP	670-938 n.Chr.
Gr. 2113/4	Samad	Kn-3852	1330 100 BP	614-797 n.Chr.
Gr. 101125	Samad	Bln-2746	1500 50 BP	437-637 n.Chr.
Gr. 2137	Samad	Kn-3838	1790 120 BP	70-89 n.Chr.
Gr. 2138	Samad	Kn-3839	1660 100 BP	255-533 n.Chr.
Gr.101128	Samad	Hd-8526-8711	2410 80 BP	828-762 v.Chr.
Gr.101130	Lizq	Bln-2747	2730 50 BP	970-828 v.Chr.
Lizq-Festung	Lizq	Kn-3499	2770 160 BP	1210-800 v.Chr.

(Kalibration nach Stuiver und Becker 1986, Halbwertszeit: 5568 Jahre)

Die Verbreitung der Samad-Kultur (Fig. 10)

In den ersten Publikationen aus den 80er Jahren, die sich mit der späten Eisenzeit im Oman befassen, wurde davon ausgegangen, daß die Samad-Kultur eine rein lokale Erscheinung sei, denn in den Vereinigten Arabischen Emiraten sind in dieser Zeit andere Grabtypen vertreten.¹⁰¹ Seitdem hat die Forschung unser Verständnis von der Verbreitung vorangetrieben. Mittlerweile sind ungefähr 30 Fundstellen von Gräberfeldern oder, seltener, Siedlungen bekannt. Ihre Hauptkonzentration liegt im zentralen Oman zwischen Bahla und der Hauptstadt. Wegen der regen Bauaktivitäten in diesem Gebiet wurden hier die meisten Fundstellen gemeldet. In den Emiraten haben die Fundstellen von Bithnah und al-Khatt¹⁰² Samad-Keramik erbracht. Im Süden zeigt sich das gleiche Bild bei am-Darrah und Batin. Noch weiter südlich, auf der Insel Masirah, tritt Material der Samad-Periode an verschiedenen Punkten auf.¹⁰³ Sohar an der Batinaküste im Nordosten liegt zwar innerhalb des Verbreitungsgebietes der Samad-Kultur, doch gibt es hier noch keine Funde, die eine Verbindung nahelegen. Vielmehr dominieren in Sohar während der späten Eisenzeit andere Typen als die der Samad-Ware, wie eine Studie einiger dieser Funde gezeigt hat, die sich jetzt in der "American Foundation for the Study of Man" in Falls Church, Virginia befinden.¹⁰⁴ Dennoch würde es überraschen, wenn in Sohar eine völlig andere Kultur vorgeherrscht hätte, liegt es doch am Rande des zentralen Oman. Wie die Begehungen in Dhofar während der frühen 80er Jahre gezeigt haben, gibt es dort keine vergleichbaren Fundplätze oder Funde. Speziell in Khor Rory, im Periplus des Erythräischen Meeres als "Μόσχα λιμήν"¹⁰⁵ genannt ist, kann die Abwesenheit von Funden der Samad-Kultur nicht weiter überraschen, da es sich hier um einen jemenitischen Außenposten handelte.

¹⁰¹ B. Vogt 1984, 278.

¹⁰² J.H. Humphries 1974, 52; B. de Cardi 1985, 182-185.

¹⁰³ Unpublizierte Begehungen und Grabungen, die gemeinsam mit Dr. Ali al-Shanfari durchgeführt wurden.

¹⁰⁴ Vgl. M. Lebeau 1983, S. 473: "JT11"; S. 493: "GJ9".

¹⁰⁵ W.H. Schoff 1912, 32; W. Phillips 1966, 189; J. Pirenne 1975, 81-96; A.F.L. Beeston 1976, 39-42; F.P. Albright 1982, 6-8.

Zur Zeit ist es bis auf wenige Ausnahmen noch nicht möglich, die Samad-Kultur aufgrund typologischer Unterschiede in regionale Gruppen zu gliedern. Größere Tongefäße und einige der reicheren Funde stammen aus Rustaq und Samail, die beide zentrale Funktionen im späteisenzeitlichen Oman innehatten. Unser erster Eindruck ist der einer erstaunlichen Homogenität in der materiellen Hinterlassenschaft über ein recht großes Gebiet hinweg.

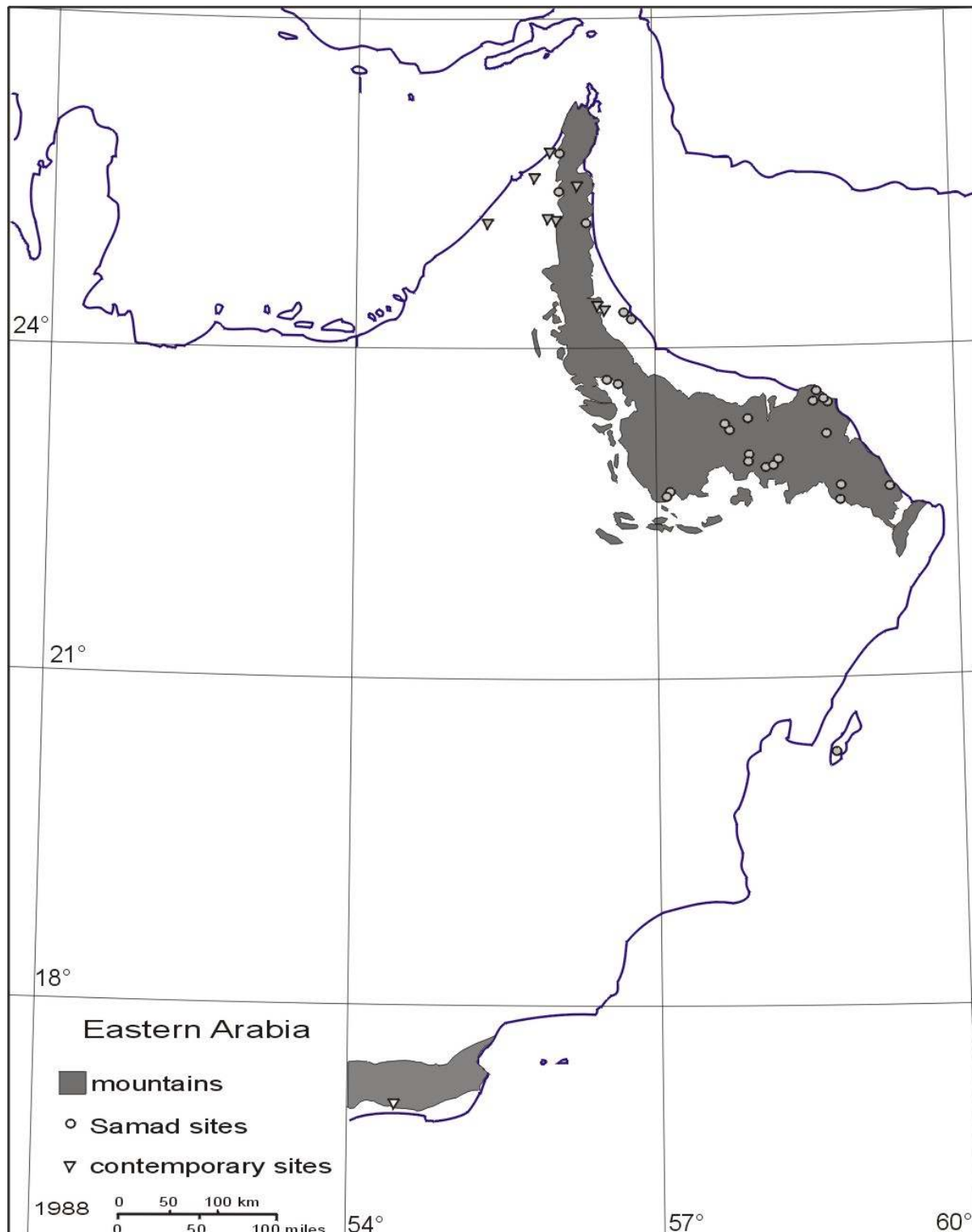


Fig. 10

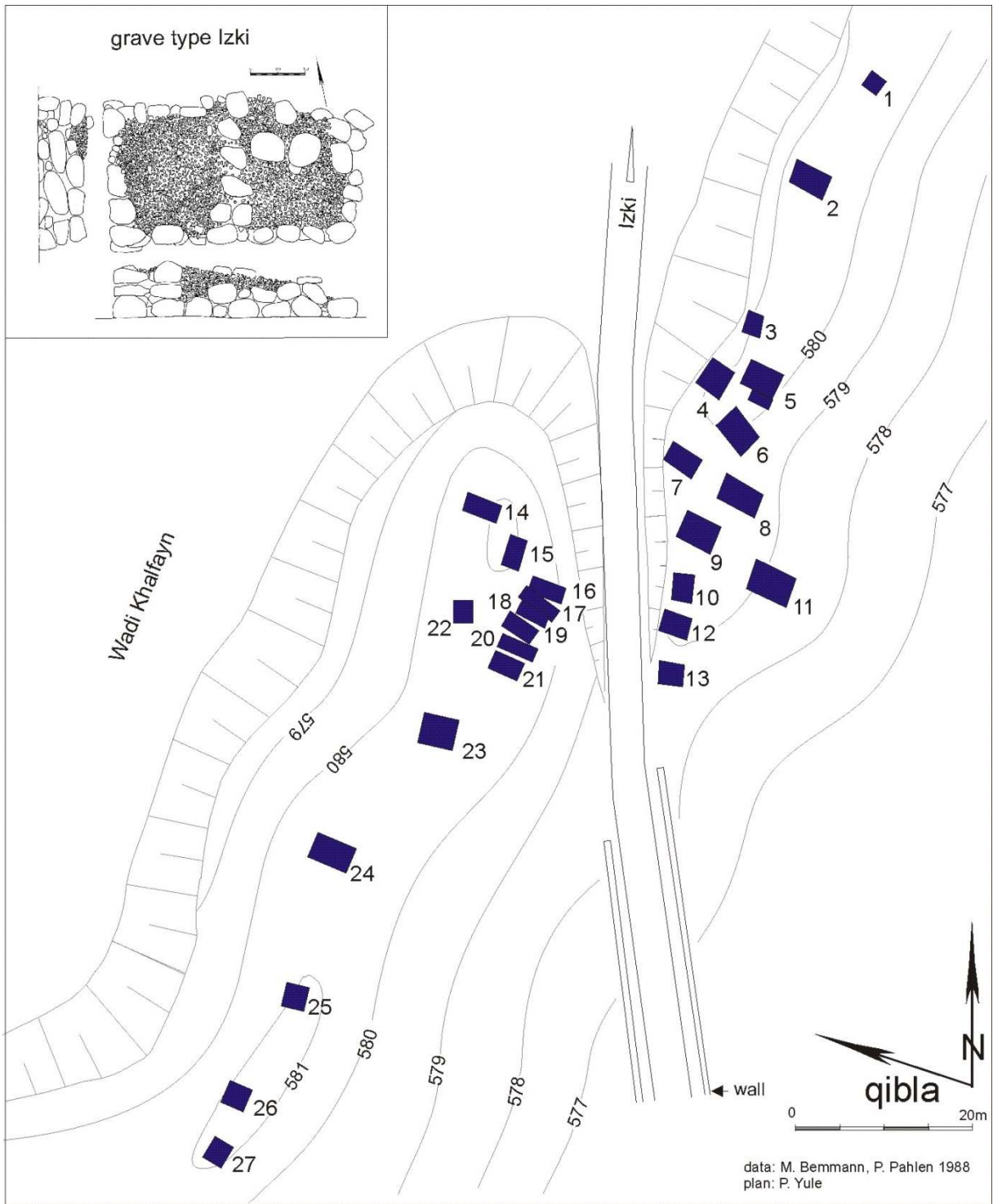


Fig. 11

Fundstätten der Samad-Zeit

Name	geogr. Koord.	Kriter.	Bibliog.
1 Abbaya *	22°48'N; 58°00'E	A	Doe 1983
2 al-Akhdar *	22°51'N; 58°10'E	A C S	Weisgerber n.d.
3 Ardscha +	24°27'N; 56°34'E	S	P. Costa/T. Wilkinson 1987
4 Assima +	25°24'N; 56°08'E	A	B. Vogt unpub.; de Cardi unpub.
5 Bandar Jussa *	23°33'N; 58°39'E	A	Yule unpub.
6 Batin *	22°46'N; 58°40'E	A C S	Weisgerber 1981
7 BB 4? *	22°58'N; 57°18'E	C	Hastings/Humphries/Meadow 1975
8 BB 15 *	22°45'N; 57°14'E	C	Humphries 1974
9 Bithnah (Fujierah) *	25°11'N; 56°12'E	A	B. Vogt unpub.
10 Bustan *	23°34'N; 58°37'E	A C	Yule unpub.
11 am-Darraha *	22°42'N; 58°43'E	C	de Cardi 1977
12 ed-Dur (Umm al-Qaiwain)+	25°33'N; 55°32'E	A C	Salles 1984
13 Iski *	22°56'N; 57°46'E	A	Yule unpub.
14 Dschasirat al-Ghanam +	26°22'N; 56°18'E	C	de Cardi 1972
15 Dschulfar +	25°48'N; 55°57'E	S	de Cardi/Doe 1971; Vogt unpub.
16 Dschumierah +	25°10'N; 55°11'E	-	Boucharlat 1984
17 Khadra Bin Daffa *	22°48'N; 58°00'E	A C S	Weisgerber n.d.
18 al-Khatt (Ras al-Khaimah)*	25°36'N; 56°01'E	C	de Cardi 1971, 1977D8PP
19 Khor Rori +	17°02'N; 54°27'E	A C S	Albright 1982
20 al-Maqniyat bei Ibri*	23°22'N; 56°56'E	C	DA 9970
21 al-Masirah *	20°25'N; 58°50'E	A C S	Shanfari/Weisgerber i.D.
22 Maysar 8, 25, 27, 34, 43 *	22°48'N; 58°08'E	A C S	Weisgerber 1981; Yule unpub.
23 Mesruah (Qatar) +	25°27'N; 51°23'E	S	de Cardi 1978
24 Mleiha (Scharadschah) +	25°07'N; 55°45'E	A C S	Madhloom 1974; Boucharlat u.a. 1986
25 Murwab (Qatar) +	23°50'N; 50°59'E	C	Hardy-Guilbert 1984
26 Muti (Muteh) bei Izki *	23°00'N; 57°47'E	C	Yule unpub.
27 Nud Siba (Ras al-Khaimah)*~	25°36'N; 56°01'E	C	de Cardi 1984
28 Qalhat *	22°24'N; 59°22'E	A C	Bemmann unpub.
29 Raki 1 *	23°39'N; 56°36'E	C	Weisgerber unpub.
30 Ras Uwainat Ali (Qatar) +	25°30'N; 50°46'E	C	de Cardi 1978
31 Rustaq *	23°23'N; 57°26'E	S	Yule unpub.
32 Rustaq al-Alaia, Flur Marba *	23°24'N; 57°26'E	C S	Yule unpub.
33 SH 11 (Sohar) *	24°21'N; 56°40'E	C	Humphries 1978
34 Samad asch-Schan *	22°48'N; 58°09'E	A C S	Weisgerber 1981
35 Samail *	23°18'N; 58°59'E	C S	Yule/Weisgerber n.d. 1
36 Sarudsch *	23°37'N; 58°27'E	C	Weisgerber unpub.
37 Schariah *	22°48'N; 58°09'E	A	Yule unpub.
38 Schimal *	26°52'N; 56°01'E	C	de Cardi 1976, 1977
39 Sohar +	24°22'N; 56°45'E	C S	Cleveland unpub.; Kervran 1984; Yule/Weisgerber n.d. 1
40 Wadi Bunsar *	3 km E Lizq	C	Weisgerber unpub.
41 Wadi Bawschar, Gr. II *	23°23'N; 58°23'E	C S	Weisgerber unpub.
42 Sahra +	24°27'N; 56°35'E	C S	Costa/Wilkinson 1987

A = Architektur

C = Keramik

S = Kleinfunde

Bestattungssitten

In der Samad Periode unterscheiden sich Bestattungen von Männern und Frau-en durch die Beigaben und die Lage des Skeletts im Grab. Dank der großen Anzahl von relativ ungestörten Gräbern läßt sich dies für die Samad-Kultur besser fassen als für frühere Perioden. Diese geschlechtsspezifischen Merkmale lassen sich in ungeplünderten Gräbern mit gut erhaltenen Skeletten regelmäßig beobachten. Typisch für die männlichen Skelette ist die Lage auf der rechten Seite mit dem Kopf im Osten und dem Blick nach Norden. Die Beine sind nicht gestreckt, sondern in unterschiedlichem Maße angezogen. Die Hände liegen vor dem Gesicht. Typische Beigaben in Männergräbern sind Dolche, Pfeilspitzen, Fingerringe, Muschelschalen, die Reste von Fleischbeigaben (üblicherweise junge Schafe und/oder Ziegen), Keramik- und Steingefäße. Vor oder hinter dem Schädel liegt oft ein Balsamarium. Zahlreiche Pfeilspitzen liegen häufig noch als Bündel im vergangenen Köcher. Nicht selten haben sich Holzreste in bronzenen Zwingen erhalten. Da diese des öfteren in der Nähe der Pfeilspitzen zu finden sind, könnten sie zu den Köchern gehört haben. In diesem Zusammenhang sei der iranische "Goryt" erwähnt, der teilweise aus Holz gefertigt zu sein scheint.¹⁰⁶ Weder die Pfeilschäfte noch Reste von Bögen lassen sich nachweisen. Zur üblichen Bewaffnung gehört ein Dolch, der meist an der Hüfte gefunden wird. Eine ausreichend große Portion für eine Fleischmahlzeit ist ebenfalls in das Grab gelegt worden. Reiche Bestattungen weisen Schwerter auf, Trensen, glasierte Keramik, Glasgefäße und metallenes Trinkgeschirr, zu dem eine Kelle und ein Trinkhorn gehören. In einem Grab¹⁰⁷ gibt es Hinweise auf Sandalen und einige Personen in der Bevölkerung konnten sich Seide leisten.¹⁰⁸ Männergräber enthalten weitaus mehr und qualitativ bessere Beigaben als Frauengräber. Beide Geschlechter trugen Halsketten aus Stein-, Glas und Edelmetallperlen.

Die Bestattungen von Frauen enthalten in der Regel ein Balsamarium, andere Keramikgefäße, einfachen Schmuck, Fingerringe, Muschelschalen, Metallzwingen sowie Fleischbeigaben (auch hier von einem jungen Schaf und/oder Ziege) und Reste von Datteln. Waffen sind offenbar nicht vertreten. Das Skelett liegt in Hockerlage auf der linken Seite, den Kopf im Süden, manchmal aber auch im Nordosten. Das Gesicht kann verschieden ausgerichtet sein. Wo die Hände erhalten sind, befinden sie sich vor dem Augenbereich.

Zehn Mehrfachbestattungen enthielten entweder nur männliche oder weibliche Skelette oder waren gemischt.

Beziehungen zu anderen Kulturkreisen

Hinweise auf konkrete historische Kontakte zwischen dem Oman der Samad-Periode und dem Ausland sind schwer zu fassen und zu deuten. In einem Fall ist jedoch von einem König namens Padi aus is/s/z-ki/qi-e (dem heutigen Izki?) in Magan die Rede, der eine Reise unternahm, um Assurbanipal (668-627 v.Chr.) zu besuchen.¹⁰⁹ Izki ist der lokalen Überlieferung nach die älteste Stadt in Oman.¹¹⁰ Im Jahre 1988 ergab sich die Möglichkeit einige Gräber, die denen der Samad Periode gleichen, zu kartieren (Fig. 11). Sie sind nicht nach Mekka ausgerichtet und daher auch sicher nicht islamisch. Es ist zu vermuten, daß diese Gräber - die größten in Zentraloman - späteisenzeitlichen Herrschern gehören. In diesem

¹⁰⁶ S. Bittner 1985, 208-212.

¹⁰⁷ Gr. 2137; vgl. A. Salonen 1969.

¹⁰⁸ Reste auf einem eisernen Dolch aus Gr. 2138 (DA 9646).

¹⁰⁹ R. Zadok 1981, 42-84; D. Potts 1986, 82-83.

¹¹⁰ J.C. Wilkinson 1977, 130; Nahda 181.

Zusammenhang ist die derzeitige Zerstörung vorislamischer Friedhöfe in Rustaq zu bedauern, da aus dieser Provinzhauptstadt wichtige Funde zu erwarten gewesen wären.

Nur wenige Hinweise gibt es zur Herkunft der Bevölkerung von Samad und zu ihrer Beziehung zu den historisch bekannten Azd-Stämmen, die aus dem Jemen nach Oman auswanderten. Sie zogen bis an die persische Küste, wo sie plündernd einfielen und Siedlungen gründeten.¹¹¹ Vergleiche mit Artefakten aus dem Jemen sind nicht hilfreich.¹¹² Die späteren historischen Quellen legen nahe, daß Oman schon vorher mit anderen Kulturkreisen in ständigem Kontakt gestanden hat. Als ein Indiz für den Internationalismus der späten Eisenzeit mag der Umstand gelten, daß J.H. Humphries in den frühen 70er Jahren keine Schwierigkeiten damit hatte, das omanische Material dieser Periode aufgrund seiner Kenntnis des südöstlichen Iran als späteisenzeitlich einzustufen.

Was die Keramik angeht, so gibt es nur wenig exakt datierte Parallelen. Ein glasiertes Parfümfläschchen aus Samad Grab 101124 hat Gegenstücke in Failaka¹¹³, Sumhuram (Khor Rory 1. Jh. v.Chr.)¹¹⁴, Dura Europos und auch im ostiranischen Kurha.¹¹⁵ In Verbindung mit speziellen Gefäßformen ist die Glasur ein Hinweis auf Kontakte mit der hellenistischen Welt, der parthischen, seleukidischen oder sassanidischen Kultur. Knickwandschüsseln, wie das bronzene Exemplar, ebenfalls aus Grab 101124 sind früh schon in Ziwiye¹¹⁶ nachgewiesen, in Persepolis,¹¹⁷ Tepe Suruvan, Tepe Yahya II, Deve Hüyük¹¹⁸, Pasargadae, Kamid el-Loz¹¹⁹ und einer ganzen Reihe anderer Fundstellen,¹²⁰ die bis in das 2. Jahrhundert v.Chr. datieren. Weitmündige Schalen mit eingezogenem Rand aus Keramik tauchen in Samad und weiter entfernten iranischen Fundstellen auf¹²¹ sowie in Ostarabien (Ain Jawan)¹²² und bei ed-Dur¹²³. Pilgerflaschen aus Samad finden ihre Parallelen in seleukidischen und parthischen Exemplaren.¹²⁴ Eine doppelte Wellenlinie verziert die Schulter einer Flasche aus Hügelgräbern im Soghun Tal im Südosten Irans. Diese Gräber datieren nach der Keramik in die Periode Yahya I-III (700 v.Chr.-225 n.Chr.).¹²⁵

Samadgräber unterscheiden sich deutlich in Form und Anlage von Gräbern der benachbarten Gebiete Dhofar, den Emiraten und dem übrigen Arabischen Golf sowie denen des ersten Jahrtausends im Iran. Wegen der langen Tradition des Steinkistengrabes in Westasien dürfen sie nur unter Vorbehalt mit den Grabkonstruktionen dort verglichen werden. In den einzelnen Gegenden Zentralomans jedenfalls sind die Bestattungen in Bezug auf Architektur, Beigaben- und Bestattungssitte identisch und reflektieren mit dieser Gleichförmigkeit indirekt die kulturelle Homogenität der Bevölkerung.

¹¹¹ J.C. Wilkinson 1973, 40-71; ebd. 1977, 126-128.

¹¹² Z.B. Pfeilspitzen: G. Van Beek 1969, 300 Fig. 124b; 328 Fig. 129c.

¹¹³ L. Hannestad 1983, 26 Kat.-Nr. 291 (BI Ware), Taf. 28.

¹¹⁴ F.P. Albright 1982.

¹¹⁵ E. Haerinck 1983, 120 Taf. 7,5.

¹¹⁶ C. Young 1965, 58 Fig. 3,6. Zur Bibliographie siehe dort und B. Vogt 1984, 273-274.

¹¹⁷ E. Schmidt 1957, Taf. 72,1; siehe auch die Tributbringer an der Nordtreppe der Apadana.

¹¹⁸ P.R.S. Moorey 1981, Fig. 6,104.

¹¹⁹ R. Poppa 1978, Taf. 5, Gr.3 und 4; Taf. 7, Gr. 6 und 7; Taf. 9, Gr. 21.

¹²⁰ M. Pfrommer 1978, 42-74 zur Entstehung und Verbreitung des $\chi\omicron\upsilon\delta\acute{\upsilon}$ bes. in Ägypten.

¹²¹ Persepolis: E. Schmidt 1957, Taf. 72,3.

¹²² D. Potts et al. 1978, Taf. 9,26; 10,54; 13,140; R.L. Bowen 1950.

¹²³ J.-F. Salles 1984, 266 Fig. 12 Nr. 137-140.

¹²⁴ L. Hannestad 1983, Taf. 31-33.

¹²⁵ C.C. Lamberg-Karlovsky/W. Fitz 1987, 754 Fig. 3g; 763 Fig. 8e.

KATALOG AUSGEWÄHLTER GRÄBER

Grab 2138

UTM-Koordinaten der Längsachse (a-b):

a. 618385.2; 2521955.6

b. 618387.2; 2521957.4

Azimut der Längsachse: 51 gon (=NO-SW)

L. der Sohle: 1,85 m Br. der Sohle: 0,65 m

T. der Sohle u. Ofl.: 1,40 m Niv. der Sohle: 549,05 m

Samad-Kultur Wiederbelegung nachweisbar: j

14C: 1660 ± 100 BP cal.: 255-533 n.Chr. zu 1σ (Kn-3839)

Das Grab war an der Oberfläche nicht sichtbar. Erst beim Abdecken der Grabungsfläche kam die oberste erhaltene Steinlage mit einigen Decksteinen zu Tage. Im NO war die Kammermauer stark gestört. Sie war dort nur noch zwei Lagen hoch erhalten. Wahrscheinlich befand sich hier der Zugang zum Einbringen der Bestattungen. Ansonsten waren Spuren eines Einganges nicht feststellbar. Die Decksteine lagen nur im SW noch in situ. Die Kammer bildet einen Grundriß von gestreckt ovaler Form. Die Seitenwände kragten nach oben stark ein, so daß im oberen Teil die Breite nur noch 0,35 m beträgt. Die Sohle des Grabes lag auffällig tiefer als die unterste Steinlage (mehr als 0,20 m). Als Baumaterial wurde fast ausschließlich Wadigeröll verwendet. Bis zu acht Steinlagen der Kammermauer waren erhalten.

Drei Bestattungen lagen ungewöhnlich tief, größtenteils unterhalb der untersten Steinlage. Zwei Nachbestattungen und mögliche andere Störungen in der etwa 20 cm starken Fundzone erschwerten die Zuweisung der Funde. 20 cm hinter dem Kopf der frühesten Bestattung lag ein Bündel Pfeilspitzen (1), das horizontal gelagert war. In unmittelbarer Nähe davon fanden sich Reste von einem infantilen Schaf oder Ziege (2) und ein "Balsamarium" (3), das auf der Seite lag. 10 cm davon befand sich eine Zwinge (4). In Hüfthöhe und mit dem Knauf in Richtung der Füße zeigend lag ein Dolch (5). Auf dem Zeigefinger der rechten Hand trug der Bestattete zwei Kupferinge (6).

Die zweite Bestattung bezeichneten wir mit Nr. 2 nach der Reihenfolge der Freilegung. Die Fundlage eines teilweise verstreuten Bündels Pfeilspitzen (12), das ursprünglich schräg stand, war vielleicht durch eine spätere Bestattung gestört. Es lag in Gesichtshöhe gegenüber dem Skelett. Im Beckenbereich lag ein Dolch (7), dessen Spitze nach NW zeigte.

Zur letzten Bestattung (Nr. 2) gehörte in Brusthöhe vor dem Skelett ein waagrecht liegendes Bündel Pfeilspitzen (9), das nach SW zeigte. Vor der Hüfte befand sich eine Dolchklinge (10), dessen Spitze ebenfalls nach SW zeigte. An der sO Seite der Kammer standen nebeneinander in gleicher Höhe ein "Balsamarium" (11) und ein Vorratsgefäß (12). Das letztere verdrückte das Pfeilspitzenbündel der Bestattung 3 (8) und drängte sie sichtbar auseinander. Darüberhinaus klebten Schädel fragmente dieser Bestattung an dem Gefäß, was eine spätere Deponierung des Gefäßes beweist. Das "Balsamarium" (11) stand ebenfalls in situ und kann nicht sicher der ersten Bestattung zugewiesen werden.

Da die Skelettreste während der Zeit der Nachbestattungen noch z.T. im anatomischen Verband lagen, sind die drei Bestattungen innerhalb einer relativ kurzen Zeitspanne (30 Jahre ?) niedergelegt worden.

Zu den verworfenen und nicht sicher zuweisbaren Funden gehören große Vorratsgefäße (13-15), Schafsknochen (17) und ein Astragal eines Schafs (18).

Skelettbefunde:

Reihenfolge der Bestattungen: 1, 3, 2

SKEL. 1:

Alter: 40-50 Jahre

Geschlecht: Mann

Totenlage: rechtsseitiger Hocker, Kopf im NO, Blick nach NW

SKEL. 3:

Alter: 40-50 Jahre

Geschlecht: Mann

Totenlage: verworfen, Kopf im NO, linksseitiger Hocker

SKEL. 2:

Alter: 10 Jahre

Geschlecht: nicht sicher bestimmbar.

Totenlage: linksseitiger Hocker, Kopf im NO, Blick nach SO

Beigaben:

Bestattung 1:

1 Eiserne Pfeilspitzen, die meisten in einem Bündel, 1.1 L. 7,5 cm, 15 gr; 1.2 L. 9 cm (erh.), 18,5 gr; 1.3 L. 7,9 cm (erh.), 9 gr; 1.4 L. 6,4 cm (erh.), 10,5 gr; 1.5 L. 6,2 cm (erh.), 9,5 gr; 1.6 L. 8,5 cm (erh.), 13 gr; 1.7 L. 8 cm (erh.), 13 gr; 1.8 L. 7 cm (erh.), 18 gr; 1.9 L. 8,6 cm (erh.), 20 gr; 1.10 L. 9,6 cm, 11 gr; 1.11 L. 6,6 cm (erh.), 11 gr; 1.12 L. 4,1 cm (erh.), 3,2 gr; 1.13 L. 3,6 & 3,8 cm (erh.), 5,9 gr; 1.14 L. 6,9 cm (erh.), 16 gr; 1.15 L. 9,7 cm (erh.), 20 gr; 1.16 L. 8,9 cm (erh.), 18 gr; 1.17 L. 2,6 cm (erh.), 1,8 gr. 549,20 m, alle DA 9642

1.18 L. 9,7 cm, 15 gr, 549,20 m, DA 9636

1.19 L. 9 cm, 11 gr, 549,20 m, DA 9637

2 Skelettreste von einem inf. und einem juvenilen Schaf oder Ziege, 549,20 m, DA 9634

3 "Balsamarium" (Samad), 14,1 x 9,6 cm, Ton schwach mineralisch gemagert, Oberfläche glatt, Bruch brown (10YR 5/3), außen pink bis reddish grey (5YR 7/4-5/2), 549,25 (Ok) m, DA 9638

4 "Kupfer"-zwinde, 2,9 (erh.) x 1,5 x 1,2 cm, 1 gr, 549,16 m, DA 9641

5 Dolch mit Knauf, 29 x 4,5 cm (Knauf), 135 gr, sechskantiger Einlaß an der Unterseite des Knaufs, Gewebe- und Holzreste am Griff und Knauf, 549,11 m, DA 9646

6 "Kupfer"-fingerringe vom Zeigefinger der rechten Hand, 6.1 Dm 2,5 cm, St. 0,35 cm, 2,1 gr;

6.2 2,2 x 2,5, St. 0,2 cm, 1 gr, 549,10 m, DA 9662

Bestattung 3

7 Dolch u. daran haftender zusammengebogener "Kupfer"-draht, der wohl von der Scheide stammen dürfte, größtes Fragm. 15,6 (erh.) x 1,9 (erh.) x 0,2 cm, 50 gr, 549,15 m, DA 9647

8 Pfeilspitzen, 8.1 L. 8,8 cm (erh.), 11 gr; 8.2 L. 9 cm, 12 gr; 8.3 L. 7,3 cm, 10 gr; 8.4 L. 7,8 cm

(erh.), 10 gr; 8.5 L. 8 cm (erh.), 10 gr; 8.6 3 zusammenkorrodierte Pfeilsp.: L. 9,3 cm; L. 8,5 cm;

L. 8,4 cm, 32 gr; 8.7 L. 8,3 cm (erh.), 14 gr; 8.8 L. 7,5 cm, 10 gr; 8.9 L. 7,3 cm, 9 gr; 8.10 L. 6,2 cm

(erh.), 3,7 gr; 8.11 L. 4,1 cm (erh.), 4,6 gr; 8.12 L. 8,3 cm, 10 gr; 8.13 L. 6,9 cm (erh.), 11 gr; 8.14

L. 8,7 cm (erh.), 17 gr; 8.15 L. 7,5 cm, 12 gr; 8.16 L. 8,7 cm, 10 gr; 8.17 L. 6,7 cm (erh.), 10 gr;

8.18 L. 6,7 cm (erh.), 8 gr; 8.19 L. 8,5 cm, 10 gr; 8.20 L. 7,2 cm (erh.), 9 gr; 8.21 L. 8,2 cm, 12 gr;

8.22 L. 5,3 cm (erh.), 5 gr; 8.23 L. 6,4 cm (erh.), 8,4 gr; 8.24 L. 6,1 cm (erh.), 8 gr; 8.25 L. 3,8 cm

(erh.), 3,3 gr; 8.26 L. 5,6 cm (erh.), 10 gr. ("Kupfer"); 8.27 L. 4,9 cm (erh.), 5 gr; 8.28 L. 3,6 cm

(erh.), 3,2 gr; 8.29 L. 5,4 cm (erh.), 6,2 gr; 8.30 L. 5,5 cm (erh.), 7,3 gr; 8.31 L. 7,5 cm (erh.); 8.32 L. 6,3 cm (erh.), 8 gr. 549,24 m, alle DA 9640

Bestattung 2

9 44Pfeilspitzen. 9.1 L. 8,2 cm, 12 gr; 9.2 L. 8 cm (erh.), 13 gr; 9.3 L. 7,6 cm (erh.), 12 gr; 9.4 L. 8,6 cm (erh.), 13 gr; 9.5 L. 8,1 cm, 13 gr; 9.6 L. 8,2 cm, 13 gr; 9.7 L. 8,3 cm, 13 gr; 9.8 L. 8,4 cm, 15 gr; 9.9 L. 5,2 cm (erh.), 5,9 gr; 9.10 L. 6,5 cm (erh.), 6,5 gr; 9.11 L. 5,2 cm (erh.), 5,4 gr; 9.12 L. 4,2 cm (erh.), 5,9 gr; 9.13 L. 2,5 cm (erh.), 2,9 gr, 549,16 m, alle DA 9644

10 Dolch, 29 x 4,8 x 1,1 cm, 135 gr, 549,11 m, DA 9645

11 "Balsamarium" (Samad), 9,1 x 7,4 cm, Ton mit feiner mineralischer Magerung, Oberfläche ursprünglich glatt, Bruch dark grey (5YR 4/1), außen yellowish red bis very dark grey (5YR 5/6-3/1), 549,21 (Ok) m, DA 9639

12 Vorratsgefäß (Samad), 29,2 x 25,3 cm, Ton stark mineralisch gemagert, Oberfläche mit dünnem Überzug, grey (5YR 5/1), außen pink (5YR 7/4), Fischgrätritzung unmittelbar unter dem Hals, 549,33 (Ok) m, DA 9333

Zuweisung zu einer bestimmten Bestattung nicht sicher

13 Vorratsgefäß (Samad), Ton stark mineralisch gemagert, red, light red und pink (2,5YR 5/6-6/6 - 5YR 8/3) starker Überzug, Strich- und Fischgrätritzung auf Hals und Bauch, Bruch pink (5YR 7/4), 33,5 x 31,5 cm, 549,58 (Ok) m, DA 9650

14 Tonflasche (Samad), Unterteil wohl scheibengedreht, Oberteil hand-gemacht, stark grob mineralisch gemagert, Bruch light grey (5YR 7/1), Oberfläche mit Slip, pinkish grey über reddish yellow bis red (5YR 7/1-7/3-7/6), Fischgrätritzung auf Hals- und Bauchwulst, auch in 4 senkrechten Streifen auf der Schulter, H. 25,2, Br. 25 x 28 cm, 550,03 (Ok) m, DA 9648

15 Gestreckte Flasche mit engem Hals (Samad), Ton schwach mineralisch gemagert, Oberfläche verstrichen, Bruch und Oberfläche reddish yellow (5YR 7/6-6/6), Fischgrätritzung unter dem Hals, 37,5 x 29 cm, 549,63 (Ok) m, DA 9649

16 "Kupfer"-zwinde, 2,2 (erh.) x 2,1 x 1,2 cm, 1,6 gr, 549,38 m, DA 9635

17 Reste eines Skeletts von infantilem Schaf oder Ziege, 549,17 m, DA 9634

18 Astragal von infantilem Schaf oder Ziege, 549,19 m, DA 9634

Ausgräber: MBe

Maysar Grab 803

UTM-Koordinaten des Mittelpunktes (MP 5):

a. 615232.4; 2522347.8

Azimet der Längsachse: s.u.versch. Grabachsen s.u.

L. der Sohle: s.u.

Br. der Sohle: s.u.

T. der Sohle u. Ofl.: s.u.

Niv. der Sohle: s.u.

Lizq- u. Samad-Kultur

Wiederbelegung nachweisbar: j

Grab 3 das östlichste Grab einer Reihe von annähernd kreisrunden Gräbern am Südhang eines O-W verlaufenden Bergrückens war besonders gut an der Oberfläche zu erkennen. Bereits an der Oberfläche ließen sich teilweise durch die Lage der großen Bruchsteine Segmente unterschiedlich großer Kreise ausmachen. Zum Teil waren diese Bruchsteine auch stark verworfen und lagen außerhalb des Grabes. Grab 3 war eine kreisförmige Grabanlage mit einem Durchmesser von 5,2 m. Darin waren drei Kreise gesetzter Bruchsteine deutlich sichtbar, die wesentlich größer als die übrigen Steine waren, einschließlich die der Innenmauer der zentralen Grabkammer. Die Steine ruhten in der lockeren hellbraunen

lehmigen Verfüllung. Die Funde und Skelettreste wurden nach Planquadraten, Schichten und Fundstellen getrennt geborgen. Schicht 1 bezeichnet die Oberfläche, Schicht 2 die verworfene Grabfüllung und Schicht 3 die Grabsohle, worin Funde noch fast intakt lagen. Der Boden dieser Schicht bestand aus einem hellbraunen sehr kompakten und bindigen Lehm. Die meisten Funde stammten aus der Fundzone 2. Einige der lizqzeitlichen Gefäßscherben wiesen Spuren sekundärer Brandeinwirkung auf. Vermutlich stand das Grab ursprünglich etwas höher und besaß schon in der Samad-Zeit etwa seine jetzige Form. Die Nachbestattung 2 ist ein Anbau dieser Periode, der den Umriß des ursprünglichen Hafit-Grabbaus verändert. Um den äußersten Steinkranz lagen zum Bau gehörige verworfene Steine.

Stark gestörte Knochenreste von 6 Individuen waren erhalten (s. unten Kunter). Diejenigen der zentralen und sekundären Bestattungen (2 u. 3) waren am wenigsten gestört. Während es sich bei den übrigen (4, 5 u. 6) nur noch um ein Knochengemenge handelte.

Skelettbefund:

Vorschlag:

- 1 Mann (Nachbestattung 1)
- 2 ältere Kinder, bzw. Jugendliche (Nachbestattungen 2 u. 3)
- 2 kleine Kinder (Knochenfund 4 u. 5)
- 1 Frau (Knochenfund 6)

Alternativvorschlag:

- 1 Mann (Zentralbestattung)
- 1 Frau (Nachbestattung 1)
- 2 ältere Kinder bzw. Jugendliche (Nachbestattungen 2 u. 3)
- 2 kleine Kinder (Knochenfund 4 u. 5)
- bisheriger Knochenfund 6 = keine eigene Bestattung

Zentralbestattung. Lizq-Kultur. Das zentrale Grab war annähernd kreisrund mit einem Durchmesser von 1,6 m. Es besitzt einen Zugang im O mit einem Azimut der Längsachse von 174/374 gon, wo das Mauerwerk auf einer Breite von 0,6 m unterbrochen ist. Diese Lücke innerhalb des Mauerwerkes war mit fünf hochkant stehenden und miteinander verkeilten Steinen ausgefüllt, die auffällig kleiner waren als die Steine, die in der Mauer verbaut worden sind. Vor diesen Steinen lag außerhalb der Flucht der Mauer ein besonders großer, schwerer Stein, schräg von O her an die kleineren Steine in der Lücke angelehnt. Mit hoher Sicherheit handelt es sich hier um einen Zugang zu der inneren Grabkammer von O her, die mit kleinen Steinen zugesetzt und mit dem großen Stein verschlossen bzw. verdeckt wurde. Die Sohle lag bei 548,32 m und unterhalb der rezenten Oberfläche.

Funde und Skelettfragmente aus dem Grab lagen verstreut unmittelbar sw des Grabes im Quadranten IV. Meistens handelte es sich um Funde des Lizq-Komplexes. Die wenigen Skelettreste wurden zerstört angetroffen und gehörten vielleicht zu Nachbestattung 1. Sie sagen nichts über die Bestattung aus.

Skelettbefund:

Schädel und Langknochenfragmente

Alter: 40-70 Jahre

Geschlecht: nicht bestimmbar

Beigaben (Schicht 2, wenn nicht anders gekennzeichnet):

- 1 Kleine Gefäßscherben (alles Lizq), DA 10571, 10594, 10598 (nicht gezeichnet)

2 2 Muschelschalen, 2.1 3,7 x 5,1 cm, DA 10567; 2.2 10720
3 Scherben eines Napfes (Lizq), dark grey (5YR 4/1) - reddish brown (5YR 5/3) geslipt, Ton fein, wenig sandgemagert, Bruch reddish yellow (5YR 6/6), H. (erh.) 4,5, Rdm. 10,8, Wandung 0,3-0,4 cm, Schicht 3, DA 10600
4 Scherben eines Napfes (Lizq), Bemalung dark reddish brown (5YR 3/2), Ton fein, wenig mit Schamotte gemagert, light red, (2,5YR 6/6), H. (erh.) 4,5, Dm. 10, Wandung 0,5 cm, DA 10598
5 Halsfragment (Lizq), grob mit Schamotte und Sand gemagert, Oberfläche red (2,5YR 5/6), Bruch reddish yellow (5YR 6/6), H. (erh.) 4, Rdm. 11, Wandung 0,4-0,5 cm, DA 10598
6 Schüsselfragment (Lizq), reddish brown (5YR 5/3) geslipt, Ton leicht mit Schamotte gemagert, Bruch reddish yellow (5YR 6/6), H. (erh.) 7,2, Dm. nicht feststellbar, Wandung 0,5 cm, DA 10598
7 Kleine Gefäßscherben (Lizq), DA 10571 und 10594 (nicht gezeichnet)
8 9 Perlen, 8.1 Schneckenhaus mit Schnurloch; 8.2 marmorartiger Stein; 8.3-7 Muschelschale; 8.8 roter und weißer Achat; 8.9 Karneol, Schicht 3, DA 10573

Nachbestattung 1. Lizq-Kultur. W von der Hauptkammer lag eine Nachbestattung zwischen den inneren und äußeren Steinkränzen. Die Ausrichtung betrug 32/232 gon. Das Niveau der Grabsohle wurde bei 548,70 m, also 0,25 m unterhalb der rezenten Oberfläche, erfaßt.

Das Grab befand sich in einer Lehmlinse. Es war fast völlig gestört. Unterschenkelknochen waren noch in situ. Im Zwickel zwischen Ober- und Unterschenkel war dem Toten eine durchbohrte mit Punkten verzierte Knochenplatte beigegeben (9).

Skelettbefund:

Totenlage: linksseitige Hockerstellung, Kopf im SW, Blick nach W

Beigaben (alles Schicht 2):

9 Knochenplatte mit gebohrtem Dekor, durchbohrt, L. 5,9, Br. 3, St. 0,3 cm, DA 10606
10 Kleine Gefäßscherben (Lizq), DA 10599 (nicht gezeichnet)
11 Muschelschale, 4 x 3,4 x 1,5 cm, DA 10730
12 Schneckengehäuse 2,1 x 2,1 x 2 cm, DA 10730
13 13 Perlen, 13.1-3 Muschelschale; 13.4 polierter weicher Stein; 13.5 Kalzit; 13.6-10 Muschelschale; 13.11 Schneckenhaus; 13.12-13 Muschelschale, alle DA 10570

Verstreute Funde vermutlich aus diesem Grab und aus der Hauptbestattung lagen besonders in den Quadranten IV, weniger im Quadrant I in der Fundstelle 3. Funde zu den beiden Bestattungen zuweisbar (aus Fundstelle 3, Q IV, Schicht 2):

14 2 "Kupfer"pfeilspitzen, 14.1 5,7 x 1,6 x 0,2 cm, 5,9 gr, DA 10572; 14.2 4,3 x 1,2 x 0,2 cm, 3 gr, DA 10573
15 "Kupferne" zweischneidige Rasierklinge, 6,3 (erh.) x 2,6 x 0,2 cm, 12 gr, DA 10722
16 "Kupferne" Pinzette, 4,9 x 1,9 x 0,7 cm, 7,5 gr, DA 10723
17 Schneckengehäuse, Schicht 2, 4,9 x 3,4 x 3,6 cm, DA 10577
18 Speckstein, ovaler Anhänger mit eingeritztem Gittermuster, durch die Fläche an einem Ende durchbohrt, Reste einer gelben Substanz in den Rillen, Reste hellblauer Farbe auf der Oberfläche, 2,4 x 1,8 x 0,8 cm, DA 10578
19 Kleine Randfragmente eines Specksteingefäßes, waagerechte Linien am Rande, und zum Rande senkrechte Linien, H. (erh.) 4, Dm. nicht feststellbar, Wandung 0,3 cm, DA 10579
20 6 Muschelschalen, 20.1 6,7 x 7 x 2,8 cm; 20.2 6,1 x 5,5 x 2 cm; 20.3 5,7 x 4,1 x 1,4 cm; 20.4 5,8 x 4,1 x 1,5 cm; 20.5 3,9 x 4,7 x 1,9 cm; 20.6 6,3 x 4 x 1,6 cm, alle DA 10577

- 21 Scherben einer Schüssel (Lizq), dunkelgrauer (7,5YR 4/0) Slip, Ton wenig Schamotte gemagert, reddish yellow (5YR 6/6), H. 8,5, Dm. 20, Wandung 0,6 cm, DA 10582
- 22 Scherben eines Napfes (Lizq), leicht sandgemagert, relativ hart gebrannt, Tonfarbe red (7,5YR 5/6), H. (erh.) 4, Dm. 7,5, Wandung 0,5 cm, DA 10582
- 23 Fragment eines Napfes (Lizq), Oberfläche mit Slip, reddish brown (2,5YR 5/4), Ton fein, light red (2,5YR 6/6), H. 3,6, Dm. 10, Wandung 0,3 cm, DA 10582
- 24 Scherbe einer Schüssel (Lizq ?), Bemalung dusky red (2,5YR 3/2) auf Slip, red (2,5YR 5/6), Ton sandgemagert, reddish yellow (5YR 6/6), H. 3,5, Dm. 16, Wandung 0,6 cm, DA 10582
- 25 Scherben einer Schüssel (Lizq) mit ovaler Mündung und eingezogenem Rand, Sand- und Schamotte-gemagert, Reste eines Slips, light reddish brown (5YR 6/3), Bruch reddish yellow (5YR 6/6), H. (erh.) 7, Rdm. 10 x 14, Wandung 0,4-0,6 cm, DA 10583
- 26 Bodenfragment (Lizq), Sand- und Schamotte-gemagert, hart gebrannt, dusky red (2,5YR 3/2) Bemalung, light red (2,5YR 6/6), H. 2,5, Fdm. 6, Wandung 0,5-0,7 cm, DA 10583
- 27 Zerscherbter Napf (Lizq), tournettegedreht, kaum mineralische Magerung, Slip red (2,5YR 5/8), Ton, light red (2,5YR 6/8), H. 4,7, Dm. 8,3, Wandung 0,2-0,3 cm, DA 10583
- 28 Scherben eines Napfes (Lizq), Bemalung am Rande weak red (2,5YR 4/2), Ton sandgemagert, red (2,5YR 6/6) - reddish brown (2,5YR 5/4), H. (erh.) 5,2, Dm. 8,2, Wandung 0,2-0,4 cm, DA 10595
- 29 Fragmente eines Napfes (Lizq), reddish yellow (5YR 6/6) - red (2,5YR 4/2) geslipt, Ton fein, mit wenigen Steinchen gemagert, reddish yellow (5YR 7/6), H. 5,5, Dm. 11,2, Wandung 0,5-0,7 cm, DA 10595
- 30 Fragment eines Gefäßfußbodens (Lizq) mit radialem Motiv innen in der Mitte, Bemalung very dusky red (2,5YR 2,5/2), Ton wenig mit Sand ge-magert, reddish brown (5YR 5/4), 4,2 x 0,6 cm, DA 10595
- 31 Napf (Lizq), Bemalung dusky red (2,5YR 3/2), Ton fein, kaum gemagert, red (2,5YR 5/8) - light reddish brown (5YR 6/4), H. (erh.) 4, Dm. 10, Wandung 0,4 cm, DA 10595
- 32 Randscherbe eines Specksteingefäßes, eingeritzte Linien parallel und perpendikulär zum Rande, H. (erh.) 4,3, Dm. 10,7, Wandung 0,6 cm, DA 10604
- 33 Muschelschalen, 33.1 4,8 x 4,1 x 1,2 (erh.) cm; 33.2 3,8 x 4,6 x 1,2 cm; 33.3 4 x 4,6 x 1,3 cm, DA 10605
- 34 15 Perlen, 34.1-4 roter, gebänderter Achat; 34.5-7 dunkelroter Achat; 34.8-9 schwarz-weißer Achat; 34.10 blaue Faience; 34.11-14 Muschel-schale; 34.15 Schneckenhaus, alle DA 10580

Nachbestattung 2. Samad-Kultur. Östlich des Zuganges zum zentralen Grab lag eine weitere Nachbestattung zwischen den inneren und äußeren Steinringen. Die Ausrichtung betrug 45/245 gon. Die Grabsohle wurde bei 548,37 m, das ist 0,20 m unter der rezenten Oberfläche, erfaßt. Die Länge des Grabes betrug 1,3 m, die Breite 0,6 m.

Schädelknochen lagen am no-wärtigen Rand des Grabes, offensichtlich von einer weiteren Nachbestattung außerhalb des zentralen Grabes.

Skelettbefund:

Alter: 20-x Jahre

Geschlecht: nicht bestimmbar, eher männlich

Beigaben:

35 Gefäßhals und -schulter (Samad ?), profilierter Rand, eingeritztes Wellenband am Hals, Ton- und Schamotte-gemagert, außen light brown (10YR 8/4) - light brownish grey (10YR 6/2) innen und Bruch light red (2,5YR 6/6), H. (erh.) 7, Rdm. 6, Wandung 0,3-0,5 cm, Schicht 3, weitere Scherben dazu aus FS-3, Q III, Schicht 2, DA 10601

- 36 Schüssel (Lizq), Bemalung weak red (2,5YR 4/2), Ton fein, kaum gemagert, Farbe light red (2,5YR 6/8), H. (erh.) 7,5, Rdm. 11, Wandung 0,4^a0,5 cm, aus Schicht 3, Fragmente dazu aus FS-3, Q III, Schicht 2, DA 10601
- 37 Schüsselrand (Lizq), Bemalung light red (2,5YR 6/6), Ton fein, kaum gemagert, Farbe reddish brown (2,5YR 5/4), H. 2,5, Rdm. 12, Wandung 0,4^a0,6 cm, Schicht 3, DA 10601
- 38 "Kupfer"-nadel, komplett, 4,5 x St. 0,15 cm, 0,4 gr, 548,3 m, Schicht 3, DA 10589
- 39 2 Perlen aus Fritte, 39.1 grünlichweiß, H. 0,4, Dm. 0,5 cm, 39.2 Perle aus einem Schneckenhaus H. 0,46, Dm. 0,85-0,93 cm, Schicht 3, DA 10590
- 40 Muschelschale, Schicht 3, DA 10591
- 41 Steingefäß aus Speckstein, gedrechselt, Drehrillen innen, außen eine obere und eine untere Zone eingeritzter Linien, leicht konkaver Boden, ein Schriftzeichen in den Fuß eingraviert, Dm. 6, H. 2,1 cm, Schicht 3, DA 10592
- 42 Glasierter Schultertopf (Samad), Hals und beide Henkel fehlen, scheibengedreht, Oberflächenglasur yellow (10YR 8/6), stark verwittert, Ton leicht sandig, pale yellow (2,5Y 7/4), H. 13,2 (erh.), Br. 11, Wandung 0,6 cm, Schicht 3, DA 10593 und Henkelfragment desselben Gefäßes, H. 2,1 x 2,1 x 1 cm, DA 10731
- 43 Randscherben einer Schüssel (Lizq), Ton fein, schwach gemagert, red (2,5YR 5/6), H. (erh.) 2,7, Dm. 20, Wandung 0,4 cm, DA 10731
- 44 Fragment eines Schneckengehäuses, 2,1 x 3,2 x 1 cm (nicht gezeichnet), Schicht 3, DA 10591

Nachbestattung 3. Lizq u. Samad ?. In einer Grabkammer, die zwischen dem inneren und äußeren Kammerring angesetzt war, lag eine weitere Nachbestattung sö der Hauptkammer. Die Ausrichtung war 136/336 gon. Die Grabsohle wurde bei 547,74 m, d.h. 0,72 m unterhalb der heutigen Oberfläche erfaßt. Die Länge des Grabes betrug 1,28 m, die Breite 0,7 m.

Unterschenkelknochen wurden am NW-Ende des Grabes, Fingerknochen u. Schädelfragmente am SO-Ende gefunden. Diese lagen noch in situ.

Skelettbefund:

Alter: 20-x Jahre

Geschlecht: nicht bestimmbar

Totenlage: rechtsseitiger Hocker, Kopf im O, Blick nach NO

Beigaben (alle aus Schicht 3):

45 Kleine Gefäßscherben (Lizq), DA 10602 (nicht gezeichnet)

46 Fingerring aus Perlmutter, Dm. 2, St. 0,25-0,4 cm, DA 10724

47 4 konische durchbohrte Steinperlen aus Speckstein mit Eisenstift (Samad?), 47.1 gedrechselt, H. 0,8, Dm. 2 cm, 47.2 gedrechselt, H. 2,1, Dm. 1,7 cm, 47.3 gedrechselt, H. 0,6, Dm. 2 cm, 47.4 gedrechselt ?, H. 1,1, Dm. 2,2 cm, DA 10725

48 17 Perlen aus Karneol, DA 10726

Nicht zuweisbare Beigaben:

49 Randscherben einer Schüssel (Lizq), grob mit Steinchen gemagert, light red (2,5YR 6/6), H. (erh.) 6, Rdm. 12, Wandung 0,4-0,5 cm, Ofl., DA 10561

50 Randscherbe einer Schüssel (Lizq), Ton fein, keine Magerung, Oberfläche light brown (7,5YR 6/4), Bruch pinkish grey (7,5YR 6/2), H. (erh.) 3,5, Rdm. 12,1, Wandung 0,5 cm, Ofl., DA 10561

51 Fragmente eines Gefäßbodens (Lizq), Ton fein, kaum Magerung, Farbe außen reddish yellow (5YR 6/6), innen u. Bruch pinkish grey (7,5YR 6/2), H. 1,5, Fdm. 4, Wandung 0,6 cm, Ofl., DA 10561

- 52 Fragmente eines Gefäßbodens (Samad oder Lizq), grob mit Steinchen gemagert, Farbe außen light brown (7,5YR 6/4), innen pale red (2,5YR 6/2), H. (erh.) 2,9, Fdm. 10, Wandung 0,6 cm, Ofl., DA 10561
- 53 Bodenscherbe (Lizq), Bemalung dark reddish brown (2,5YR 2,5/4), Schamotte-gemagert, Farbe light reddish brown (2,5YR 6/4), H. 2,6 cm, Dm. nicht feststellbar, Ofl., DA 10561
- 54 "Kupfer"-pfeilspitze, L. 4,5, Br. 1,5, St. 0,3 cm, 4 gr, Ofl., DA 10564
- 55 Kleine Fußscherbe eines Specksteingefäßes, H. (erh.) 2, Dm. (urspr.) 5,8 cm, Ofl., DA 10569
- 56 Hälfte einer "kupfernen" Pinzette, L. 3,6 (erh.) x 0,6 x 0,15 (erh.) cm, 1,5 gr, Ofl., DA 10565
- 57 "Kupfer"-reif, 3,9 x 4,2, Band-Dm. 0,7 x 0,2 cm, 6,5 gr, Ofl., DA 10565
- 58 Karneolperle, röhrenförmig, L. 1,86, Dm. 0,72 cm, FS 3, Q II, Schicht 2, DA 10575
- 59 Muschelschalen, 59.1 2,7 x 2,3 x 0,8 cm, DA 10576; 59.2 4 x 4,8 x 1,8 cm, DA 10591; 59.3 5,4 x 4,1 x 1,5 cm, FS 3, Q II, Schicht 2, DA 10574; 59.4 4.32 x 3.84 x 1.4 cm, Q I, Schicht 2, DA 10568
- 60 Schüsselfragment (Lizq), reddish brown Bemalung, H. 5, Dm. 12,2, Wandung 0,5 cm, FS 4, Q II, Schicht 2, DA 10567
- 61 Fragment eines Gefäßbodens, H. 4, Dm. nicht bestimmbar, FS 4, Q II, Schicht 2, DA 10567
- 62 Kleine Schale (Lizq), H. (erh.) 3, Rdm. (erh.) 6,5, Wandung 0,25 cm, FS 4, Q II, Schicht 2, DA 10567
- 63 Scherben eines Gefäßes mit Schnabel (Lizq), dark reddish brown (2,5YR 2,5/4) Bemalung, Ton mit Schamotte gemagert, Farbe reddish yellow (5YR 6/8), H. 6 (erh.), Dm. 15 ohne Schnabel), Wandung 0,4 cm, FS 4, Q II, Schicht 2, DA 10596
- 64 Kleine Tonscherben (Samad), Ritzverzierung, Ton hart gebrannt, grob Sand-gemagert, Farbe dark reddish brown (2,5YR 3/4), FS 4, Q II, Schicht 2, DA 10595
- 65 Schale (Lizq), Bemalung dark reddish brown (2,5YR 3/4), Ton mit Schamotte gemagert, light red (2,5YR 6/6), H. 3, Dm. 10, Wandung 0,5 cm, FS 4, Q II, Schicht 2, DA 10595
- 66 Muschelschale und Schalenfragmente, 66.1 4,1 x 3,8 x 1,3 cm, 66.2 5 x 5 cm, FS 4, Q II, Schicht 2, DA 10603
- 67 Muschelschale, 3 cm, FS 5, Q IV, Schicht 2, DA 10588
- 68 Schüsselrand (Lizq), Bemalung dark reddish brown (2,5YR 3/4), sekundär verbrannt, Ton fein, kaum gemagert, weak red (2,5YR 5/2), H. (erh.) 2,5, Rdm. 8,1, Wandung 0,3-0,4 cm, FS 5, Q IV, Schicht 2, DA 10585
- 69 Schüsselrand (Lizq), Ton mittelgrob, Sand-gemagert, reddish yellow (5YR 6/6), H. (erh.) 4, Rdm. 10, Wandung 0,3 cm, FS 5, Q IV, Schicht 2, DA 10585
- 70 Geknicktes Randfragment (Lizq), Ton mittelgrob, Sand-gemagert, light reddish brown (5YR 6/4), H. (erh.) 3,6, Dm. nicht feststellbar, Wandung 0,4 cm, FS 5, Q IV, Schicht 2, DA 10585
- 71 Schüsselrand leicht eingezogen (Lizq), Ton fein, kaum gemagert, reddish yellow (5YR 6/6), H. (erh.) 4, Dm. 10,5, Wandung 0,3-0,5 cm, FS 5, Q IV, Schicht 2, DA 10585
- 72 Schüsselrand (Lizq), dark grey (5YR 4/1) geslipt, Ton fein Schamotte^agemagert, light red (2,5YR 6/6), H. (erh.) 2,1, Rdm. 10, Wandung 0,5-0,6 cm, FS 5, Q IV, Schicht 2, DA 10585
- 73 Kleine Gefäßscherben (Lizq), FS 5, Q II, Schicht 2, DA 10597 (nicht gezeichnet)
- 74 Bodenfragment (Lizq), grob Schamotte- und Sand-gemagert, reddish yellow (5YR 7/8), H. (erh.) 3, Fdm. 11,5, Wandung 0,6-0,7 cm, FS 5, Q IV, Schicht 2, DA 10585
- 75 4 Perlen, 75.1-2 Karneol; 75.3-4 Muschelschale, FS 5, Q IV, S 2, DA 10587
- 76 Kupfertasse, H. 4,9, Dm. 7, Randst. 0,2 cm, Oberflächenfund, k. DA-Nr.
- 77 4 kleine Muschelfragmente (nicht abgebildet), Ofl., DA 10562

Ausgräber: PP

Grab 2202

UTM-Koordinaten der Längsachse (a-b):

a. 618457.4; 2522199.0

b. 618456.6; 2522196.0

Azimet: 22/222 gon (=NNO-SSW)

L. der Sohle: 2,0 m Br. der Sohle: 0,82 m

T. der Sohle u. Ofl.: 0,72 m Niv. der Sohle: 549,20 m

Wadi Suq- u. Lizq-Kultur Wiederbelegung nachweisbar: j

Die im NW angeschnittene Ecke der obersten Steinlage war im Hang vor Beginn der Grabung teilweise sichtbar. Dieser Teil sowie die Decksteine waren durch Baumaßnahmen zerstört bzw. fehlten. Die Grabgrube war in den gewachsenen Felsboden eingetieft. Bis fünf Lagen Geröllsteine waren an der SO-Seite erhalten, die nach oben hin zunehmend einwärts kragten. Auch an dieser Seite waren einige Steine des Steinkranzes noch erhalten. Die Grabsohle war ursprünglich von langgestreckter ovaler Form.

Das Grab war völlig verwühlt. Die Beigabenreste waren gleichmäßig in der Verfüllung verstreut. Das Skelett war stark zerstört.

Skelettbefund:

Alter: 30-50 Jahre

Geschlecht: eher Mann

Totenlage: unbekannt

Beigaben:

1 Fragment von einem Napf (Lizq) mit Bemalung, mittelfeiner Ton mit starker mineralischer Magerung, innen und außen light red (2,5YR 6/8), Bemalung dark reddish brown (2,5YR 3/4), H. 6,8 (erh.), urspr. Dm. 11, Wandung 0,4-0,8 cm, DA 9718

2 Bodenfragmente eines Gefäßes (Lizq ?), Ton fein, ohne erkennbare Magerung, innen und außen grey bis light red (2,5YR 6/0-6/6), H. 4, Dm. 7,4, Wandung 0,3 cm, DA 9718

3 Randscherbe (Lizq) mit Bemalung, Ton weich, wenig organische Magerung, innen, außen und Bruch reddish yellow (5YR 6/8), Bemalung innen u. außen dusky red (2,5YR 3/2), H. 2,2, Br. 3,9, Wandung 0,2 cm, DA 9718

4 Wandscherbe (Lizq) mit Bemalung, mittelhart gebrannter Ton, außen, innen und Bruch pink (7,5YR 8/4), überzug light red (2,5YR 6/6), Bemalung very dark grey (2,5YR 3/0), H. 4,3, Br. 4,5, Wandung 0,3 cm, DA 9716

5 Randscherbe (Lizq) mit Resten einer Bemalung, mittelhart gebrannter Ton, innen, außen und Bruch light red (2,5YR 6/6), red (2,5YR 4/6) Bemalung, H. 3,5, urspr. Dm. 8, Wandung 0,7 cm, DA 9716

6 Wandscherben eines groben Gefäßes, feiner mittelhart gebrannter Ton mit sehr wenig organischer Magerung, innen light red (2,5YR 6/8), H. 8,7, Dm. 13,8, Wandung 0,6-1 cm, DA 9716

7 Wandscherbe (Lizq), mittelhart gebrannter Ton, wenig organische Magerung, außen light red (2,5YR 6/6), H. 13,8 cm, Verf., (nicht gezeichnet), DA 9716

8 Wandscherben eines bauchigen Gefäßes mit Hängeöse (Lizq), mittelhart gebrannter, wenig organisch gemagerter Ton, außen light red, H. 5, Dm. 15, Wandung 0,4 cm, DA 9717

9 Randscherben eines Gefäßes mit Hals (Wadi Suq), feiner schwach organisch gemagerter, mittelhart gebrannter Ton, scheibengedreht, innen und Bruch light red (2,5YR 6/6), red (2,5YR 5/8) überzug, H. 4,2, Dm. 8, Wandung 0,4 cm, DA 9719

- 10 Randscherbe, Ton eher weich mit wenig organischer Magerung, innen, außen und Bruch light red (2,5YR 6/6), H. 3,1, Dm. 8,6, Wandung 0,3 cm, DA 9719
- 11 Keramikschildchen mit flachem Boden, Ton fein, schwach mineralisch und organisch gemagert, Oberfläche geschlämmt, außen reddish yellow (5YR 6/6), H. 2,7, Dm. 6,8, Wandung 0,5 cm, DA 9715
- 12 Specksteindeckel mit Strich- und Kreisbohrornamenten und Deckelfalz, H. 3,7, Dm. 6,1 cm., DA 9709
- 13 Fragmente eines Specksteinschildchens mit Ausgußschnauze, außen Tremolierstichverzierung, H. 3,7, Dm. 8,7, Wandung 0,6-0,8 cm, DA 9708
- 14 "Kupfer"-ring, offen, Dm. 2,3, St. 0,2 cm, DA 9713
- 15 "Kupfer"-pfeilspitze mit kantigem Dorn, L. 4, Br. 1,6, D. 0,3 cm, 5,9 gr, DA 9711
- 16 "Kupfer"-pfeilspitze mit kantigem Dorn und Schleiffacette an der Schneide, L. 4, Br. 1,2, D. 0,2, cm, 3,8 gr, DA 9712
- 17 bikonische Karneolperle, L. 1, Dm. 0,6 cm, DA 9705
- 18 271/2 kleine, scheibenförmige Muschelperlen, H. 0,1, Dm. 0,4 cm, 8 große, H. 0,3, Dm. 0,7 cm, DA 9714
- 19 Fragment eines Zierknopfes aus marmorähnlichem Material, oben eingetieftes Rosettenmotiv, unten Bohrlöcher wohl von der Befestigung, H. 1,2, urspr. Dm. 3,3 cm, DA 9710
- 20 Muschelschale (*anadara antiqua*), H. 4,5, Br. 6,1, D. 1,8 cm, DA 9720
- 21 Muschelschale (*acanthocardia pseudolima*), H. 11, Br. 11,7, D. 4,7 cm, DA 9721
- 22 Fragment einer Muschelschale (*acanthocardia pseudolima*), H. 7,4 (erh.), Br. 4,3 (erh.) cm, (nicht gezeichnet), DA 9721

Ausgräber: MBe

Grab 2144

UTM-Koordinaten der Längsachse (a-b):

a. 618381.9; 2521979.8

b. 618383.2; 2521978.6

Azimet der Längsachse: 152/352 gon (=NW-SO)

L. der Sohle: 0,8 m Br. der Sohle: 0,6 m

T. der Sohle u. Ofl.: 0,45 m Niv. der Sohle: 549,61 m

Wadi Suq-Kultur Wiederbelegung nachweisbar: n

Die Decksteine und NO-Seite der Steinmauer fehlten völlig, wohl durch Steinraub. Das Grab war im Grundriß von gedrunen ovaler Form. Bei den geringen Ausmaßen dürfte es sich um ein Kindergrab handeln - Skelettreste waren nicht erhalten.

Wegen der chemischen Aggressivität des anstehenden Bodens waren Reste vom Skelett nicht erhalten. Die Beigaben lagen recht dicht beieinander etwa in der Mitte des Grabes. Zerscherbte Gefäße lagen nahe der NO-Mauer in der Mitte des Grabes (2 - 4). Im ö Teil dieser Konzentration dicht unter den Keramikbeigaben lag eine kleine Muschelschale mit dem Rücken nach unten und mit dem Schloß nach SW.

Beigaben:

1 Muschelschale, rezent zerbrochen (*Garidae*, *Asaphis* vgl. *deflorata*), mit anhaftender schwarzer Schminke (*Brochantit* & *Tenorit*), 549,68 (Ok) m, DA 9498

2 Feintoniger Tonbecher mit dunkelgrauer bis braunroter Bemalung (Wadi Suq), umlaufende Linien und Winkelschraffur, Drehscheiben ware, Boden leicht konvex, innen light red (2,5YR 6/6), Bemalung very dark grey bis dusky red (2,5YR 3/0), außen und Bruch light red bis red (2,5YR 6/6*5/6), fast keine Magerung, H. 10,7, Rdm. 11,2, Bdm. 5,6 cm, der Becher lag in mehrere Stücke zerbrochen, 549,72 & ,76 (Ok) m, DA 9495

3 Kleiner, feintoniger Becher mit konischer Wandung (Wadi Suq), zwei dunkelgrau bemalte Bänder parallel zum Rand, Drehscheibenware, Überzug innen red (2,5YR 5/6), außen und Bruch light red (2,5YR 6/6), Bemalung very dark grey (2,5YR 3/0), wenig organische Magerung, 549,73 (Ok) m, DA 9497

4 Feintoniger Becher mit grauschwarzer Bemalung, umlaufenden Linien und Winkelschraffur (Wadi Suq), Drehscheibenware, leicht ausschwingender Rand, da die Wandung zum Boden hin wohl etwas zu dick geraten war, wurde diese vom Töpfer mit einem Messer o.ä. ausgeglichen, wodurch leichte Facetten entstanden, überzug innen reddish yellow (5YR 6/6), außen reddish yellow (7,5YR 6/6), Bemalung very dark grey (2,5YR 3/0), keine Magerung, H. 10,9, Rdm. 10,7, Bdm. 4,5 cm, 549,72 (Ok) m, DA 9496

Ausgräber: MBe

BIBLIOGRAPHIE

- F.P. Albright, The American Archaeological Expedition in Dhofar, Oman. Publications of the American Foundation for the Study of Man 6 (Washington, D.C. 1982)
- P. Biagi/W. Torke/M. Tosi/H.-P. Uerpmann, "Qurum: A Case Study of Coastal Archaeology in Northern Oman", *World Archaeology* 16, 1984 43-61.
- al-Baladhuri, *Futuh al-buldan*, ed. M.J. de Goeje (Leiden 1866)
- A.F.L. Beeston, "The Settlement at Khor Rori", *JOS* 2, 1976, 39-43
- S. Bittner, *Tracht und Bewaffnung des persischen Heeres zur Zeit der Achaimeniden* (München 1985)
- R. Boucharlat (ed.), *Archaeological Surveys and Excavations in the Sharjah Emirate, 1986, A Third Report* (Lyon 1986)
- R. Boucharlat/P. Lombard, "Fouilles de Rumeilah (Oasis d'al Ain, E.A.U.) Résumé", R. Boucharlat/J.F. Salles 1984, 237-240
- Ibid., "Datations absolues de Rumeilah et chronologie de l'age du fer dans la peninsule d'Oman" Vortrag 14.04.1988 Göttingen
- Ibid., "The Oasis of al Ain in the Iron Age: Excavations at Rumeilah 1981^a1983", *Archaeology in the UAE* 4, 1985, 44-73
- R. Boucharlat/J.-F. Salles (eds.), *Arabie orientale, Mésopotamie et Iran méridionale de l'age du fer au début de la période islamique* (Réunion de travail, Lyon, 1982, Maison de l'Orient). Editions Recherche sur les civilisations, Mémoires 37 (Paris 1984)
- R.L. Bowen, Jr., *The Early Arabian Necropolis of Ain Jawan*. BASOR Supplementary Studies no. 7-9 (New Haven 1950)
- B. de Cardi, "Further Archaeological Survey in Ras al-Khaimah, U.A.E.", *Oriens Antiquus* 24, 1985, 163-223
- Ibid. "Ras al-Khaimah: Further Archaeological Discoveries", *Antiquity* 50, 1976, 216-222
- Ibid., "Survey in Ras al-Khaimah", Boucharlat/Salles 1984, 201-215
- Ibid., *Qatar Archaeological Report* (Oxford 1978)
- Zlata Čilinská, "Frauens Schmuck aus dem 7.-8. Jahrhundert im Karpathen-becken", *Slovenska Archaologia* 23,1, 1975, 63-96
- S. Cleuziou, *Archaeology in the United Arab Emirates (al Ain 1978)*
- Ibid., "Preliminary Report on the Second and Third Excavation Campaigns at Hili 8", *Archaeol. in the U.A.E.* 2-3, 1978-79, 30-45

R. Cleveland, "Preliminary Report on Archaeological Soundings at Sohar (Oman)", BASOR 153, 1959, 11-19

P.M. Costa/T.J. Wilkinson, "The Hinterland of Sohar Archaeological Surveys and Excavations within the Region of an Omani Seafaring City, Jour. Oman Stud. 9, 1987, 9-144

D.B. Doe, "Gazetteer of Sites in Oman, 1976", Jour. Oman Stud. 3,1, 1977, 35-57

P. Donaldson, "Prehistoric Tombs of Ras al-Khaimah", Or. Ant. 23,3-4, 1984, 191-312

R.H. Dyson, Jr., "Notes on Weapons and Chronology in Northern Iran around 1000 BC", M.J. Mellink (ed.), Dark Ages and Nomads c. 1000 B.C. (Istanbul 1964) 32-45

K. Frifelt, "On Prehistoric Settlements and Chronology of the Oman Peninsula", East and West 25, 1975, 329-423

R. Ghirshman, "Le rhyton en Iran", Artibus Asiae 25, 1962, 57-80

M. Grant, Morgen des Mittelalters (Bergisch Gladbach 1982)

E. Haerinck, La céramique en Iran pendant la période parthe (ca. 250 av. J.C. à ca. 225 après J.C. (Gent 1983)

L. Hannestad, The Hellenistic Pottery Catalogue and Plates Jutland Archaeological Publications 16:2. Ikaros the Hellenistic Settlements vol. 2:2 (Aarhus 1983)

A. Hastings/J.H. Humphries/R.H. Meadow, "Oman in the Third Millennium BCE", Jour. Oman Stud. 1, 1975, 9-55

Hildesheim, Ausstellg. Kat. Roemer- und Pelizaeus-Museum, Albanien Schätze aus dem Land der Skiptaren (Mainz 1988)

W. Hornbostel et al., Aus Gräbern und Heiligtümern die Sammlung Walter Kropatscheck (Mainz 1980)

E. Hübner, "Betten" RE III,1 (1899) 370-374

J.H. Humphries, "Harvard Archaeological Survey in Oman: II S Late Prehistoric Sites in the Sultanate of Oman, Proc. Sem. Arab. Stud. 4, 1974, 49-77

M. Kervran, "A la recherche de Suhar: Etat de la question", Boucharlat/Salles 1984, 285-293

I. Kovrig, Das awarenzeitliche Gräberfeld von Alattyán", Archaeologia Hungarica N.S. 40 (Budapest 1963)

E.A. Knauf, "Zwei Krug-Monogramme aus Uman", n.d.

S. Kroll, Die Burganlage von Lizq n.d.

H. Kyrieleis, Throne und Klinen Studien zur Formgeschichte altorientalischer und griechischer Sitz- und Liegemöbel vorhellenistischer Zeit. Jb. Dt. Arch. Inst. Erghft. 24 (Berlin 1969)

C.C. Lamberg-Karlovsky/W. Fitz, Cairn Burials in the Soghun Valley, South-eastern Iran, *Orientalia Iosephi Tucci Memoriae Dicata. Serie Orientale Roma* 56,2, 1987, 747-770

M. Lebeau, La céramique de l'age du fer II-III à Tell Abou Danné et ses rapports avec la céramique contemporaine en Syrie. Editions Recherche sur les Civilizations Cahier 12 (Paris 1983)

P. Lombard, "Iron Age Stone Vessels from the Oman Peninsula. A Preliminary Note, Proc. Sem. Arab. Stud. 12, 1982, 39-48

Ibid., L'Arabie orientale à l'age du fer, unpublished doctoral dissertation, Université de Paris I (Paris 1985)

Ibid., "Quelques éléments sur la métallurgie de l'age du fer aus Emirats Arabes Unis", R. Boucharlat/J.-F. Salles 1984, 225-235

T. Madhloom, "Excavations of the Iraqi Mission at Mleiha, Sharjah, UAE", *Sumer* 30, 1974, 149-158

A.S. Melikian-Chirvani, "Le rhyton selon les sources persanes essai sur la continuité culturelle iranienne de l'Antiquité à l'Islam", *Studia Iranica* 11, 1982, 263-292

E. Minns, *Iranians and Greeks in Southern Russia* (Oxford 1922)

P.R.S. Moorey, *Cemeteries of the First Millennium BC at Deve Hüyük*, BAR Intern. Series 87 (Oxford 1981)

Ibid., "Metal Wine-Sets in the Ancient Near East", *Iranica Antiqua* 15, 1980, 181-197 + plates

Munsell Soil Color Charts (Baltimore 1975)

B. Musche, *Vorderasiatischer Schmuck zur Zeit der Arsakiden und Sasaniden. Hdbh. der Or.* Bd. 1,5 (Köln 1988)

New York (exhib. cat.), *Treasures from the Holy Land* (New York 1987)

M. Pfrommer, *Studien zu alexandrinischer und großgriechischer Toreutik frühhellenistischer Zeit.* DAI Achäol. Forsch. 16 (Berlin 1987)

C.S. Phillips, *Wadi all Qawr, Fashgha 1. The Excavation of a Prehistoric Burial Structure in Ras al Khaimah, U.A.E.*, 1986 (Edinburgh 1987)

W. Phillips, *Unknown Oman* (London 1966)

J. Pirenne, "The Incense Port of Moscha (Khor Rori) in Dhofar", *JOS* 1, 1975, 81-86

R. Poppa, Kamid el-Loz 2. der eisenzeitliche Friedhof Befunde und Funde. Saarbrücker Beiträge zur Altertumsforschung vol. 18 (Bonn 1978)

D.T. Potts, "From Qade to Mazun: Four Notes on Oman c. 700 BC to 700 AD", Jour. Oman Stud. 8, 1986, 81-95

Ibid., "The Location of Iz-ki-e", RA 79, 1985, 75-76

D.T. Potts/A.S. Mughannum/J. Frye/D. Sanders, "Comprehensive Archaeological Survey Program, Preliminary Report of the Second Phase of the Eastern Province Survey 1397/1977" Atlal 2, 1978, 7-27 + plates

S. ur-Rahman, "Report on Hili 2 Settlement, Excavations 1976-1979", Archaeol. in the U.A.E. 2-3, 1978-79, 8-18

O. Reuther, Die Innenstadt von Babylon (Merkes). Ausgrabungen Dt. Or. Gesellschaft in Babylon III (Osnabrück 1968)

al-Salimi (Muhammad b. Abdullah b. Humayd), Nahdat al-a yan bi hurriyat Uman (Cairo n.d.)

J.-F. Salles, "Céramiques de surface à ed-Dour, Emirats Arabes Unis", R. Boucharlat/J.F. Salles 1984, 241-270

I. Salman, "Foreword", Sumer 30, 1974, 1-2

A. Salonen, Die Fußbekleidung der alten Mesopotamier nach sumerisch-akkadischen Quellen. Suomalaisen Tiedeakatemia (Helsinki 1969)

Ibid., Die Möbel des alten Mesopotamien. AASF Ser. B vol. 127 (Helsinki 1963)

E. Schmidt, Persepolis II: The Contents of the Treasury, Univ. of Chicago, Or. Inst. Publ. 69 (Chicago 1957)

W.H. Schoff, The Periplus of the Erythraean Sea (New York 1912)

L. Sherr Dubin, The History of Beads (New York 1987)

D. Stronach, Pasargadae, A Report on the Excavations Conducted by the British Inst. of Persian Studies from 1961 to 1963 (Oxford 1978)

at-Tabari, Ta'rikh al-rusul wa l-muluk, ed. M.J. de Goeje, (Leiden 1879-1901)

B.S. Thomas, "The Musandam Peninsula and its People the Shihuh", Jour. Royal Centr. Asian Soc. 16, 1929, 71-86

D.B. Thompson, "The Persian Spoils in Athens", The Aegean and the Near East Studies... Hetty Goldman (Locust Valley 1956) 281-291

A. Tillmann, "Der Friedhof Maysar-45", 238-239, G. Weisgerber 1981

A. Tillmann/S. Kroll, "Die erste Hälfte des 1. Jahrtausends (Lizq-Kultur)", G. Weisgerber 1981, 223

Ibid., "Der Friedhof Maysar-36", G. Weisgerber 1981, 224-225

Ibid., "Das Gräberfeld Maysar-27", G. Weisgerber 1981, 225-226

M. Tosi, "Summary Report on the Archaeological Activity", EW 32, 1982, 223-231

G. Van Beek, Hajar Bin Humeid Investigations at a Pre-Islamic Site in South Arabia (Baltimore 1969)

B. Vogt, Zur Chronologie und Entwicklung der Gräber des späten 4. bis 2. Jtsd. v.Chr. auf der Omanischen Halbinsel: Zusammenfassung, Würdigung und Analyse publizierter wie auch unveröffentlichter Grabungsergebnisse (Diss. 1986)

Ibid., "1st Mill. BC Graves and Burial Customs in the Samad Area (Oman)", R. Boucharlat/J.-F. Salles 1984, 271-285

Ibid., "Der Friedhof Maysar-9", 239-243, G. Weisgerber 1981

B. Vogt/U. Franke-Vogt, Shimal 1985/1986 Excavations of the German Archaeological Mission in Ras al-Khaimah, U.A.E. A Preliminary Report. Berliner Beiträge zum Vorderen Orient 8 (Berlin 1987).

G. Walser, Die Völkerschaften auf den Reliefs von Persepolis. Teheraner Forschungen 2 (Berlin 1966)

G. Weisgerber, "Aspects of Late Iron Age Archaeology in Oman: The Samad Civilization", Proc. Sem. Arab. Stud. 12, 1982, 81-93

Ibid. Excavations at Khadra bin Dhaffa, Sultanate of Oman n.d.

Ibid. "Mehr als Kupfer in Oman", Der Anschnitt 33, 1981, 174-263

Ibid., "Oman: A Bronze-Producing Centre during the 1st Half of the 1st Mil-lennium BC", J. Curtis (ed.), Bronzeworking Centres of Western Asia c. 1000 - 539 BC (London 1988) 285-295 + plates

D. Whitcomb, Before the Roses and Nightengales Excavations at Qasr Abu Nasr, Old Shiraz (New York 1985)

L. Woolley/M. Mallowan/T.C. Mitchell, Ur Excavations VII (London 1976)

J.D. Wilkinson, "Arab-Persian Land Relationships in Late Sasanid Oman", Proc. Sem. Arab. Stud. 6, 1973, 40-51

Ibid., Water und Tribal Settlement in South-East Arabia: A Study of the Aflaj in Oman (Oxford 1977)

R. Woodbury, "The Origins of the Lathe" SA 208, 1963, 132ff.

Ibid., *Water and Tribal Settlement in South-East Arabia: A Study of the Aflaj of Oman* (Oxford 1977)

T.C. Young, "A Comparative Ceramic Chronology for Western Iran 1500-500 BC", *Iran* 3, 1965, 53-85

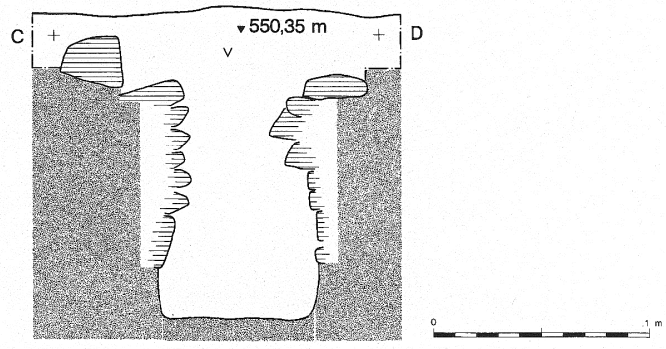
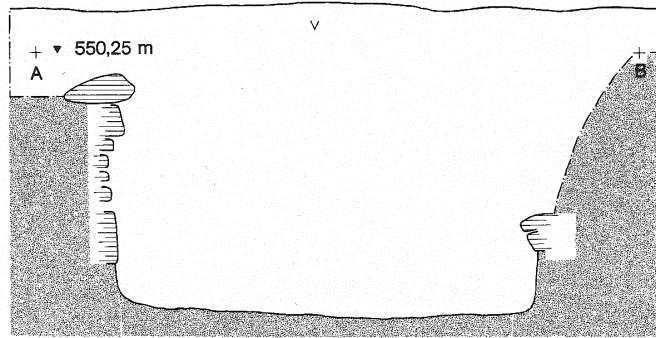
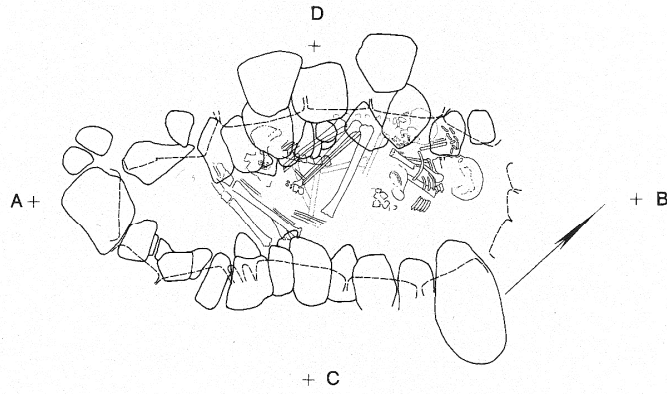
P. Yule, *Bestattungssitten im östlichen Arabien von der Späteisenzeit bis zum Islam* n.d. (in preparation)

P. Yule/G. Weisgerber, "The Burial of an Important Person in Samail of the Samad Period", n.d. 1 (in preparation)

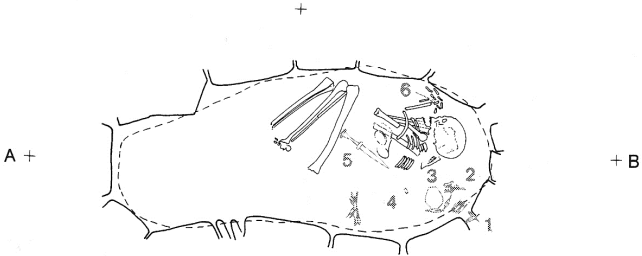
Ibid. *The Hoard from Ibri/Selme, Sultanate of Oman* n.d. 2 (in preparation)

R. Zadok, "Arabians in Mesopotamia during the Late-Assyrian, Chaldean, Achaemenian and Hellenistic Periods", *Zeit. Deut. Morgl. Ges.* 131, 1981, 42-84

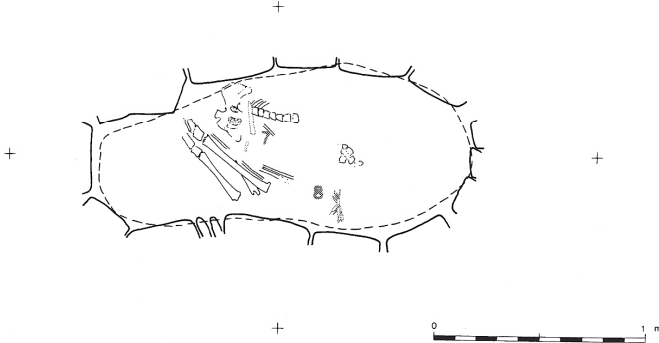
Grab S2138



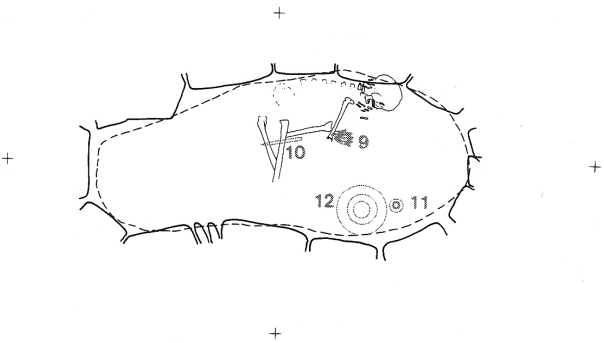
Grab S2138
Bestattung 1



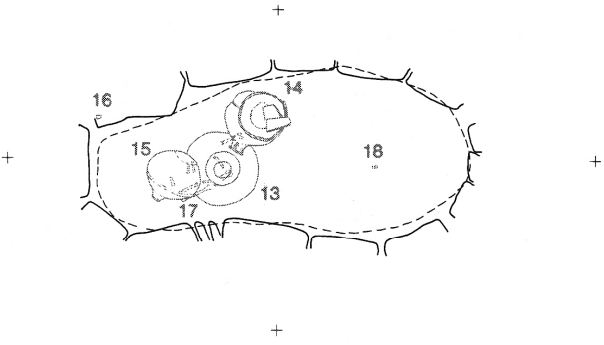
Bestattung 3



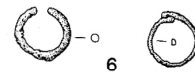
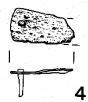
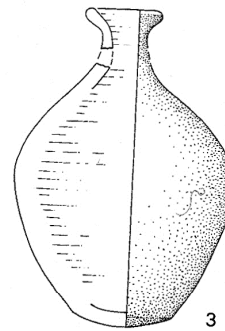
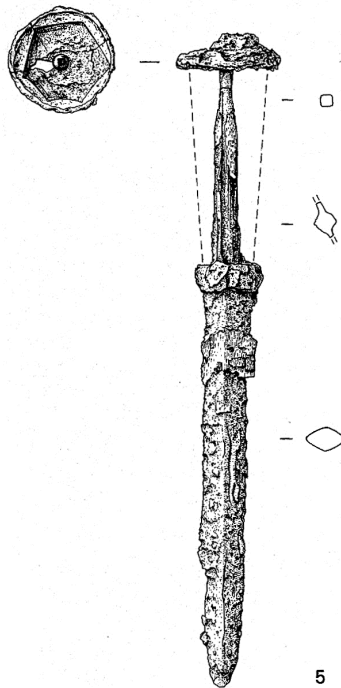
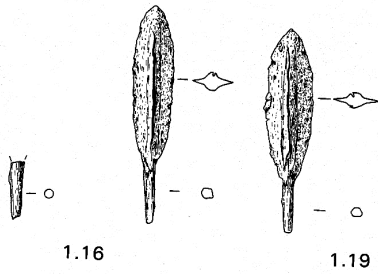
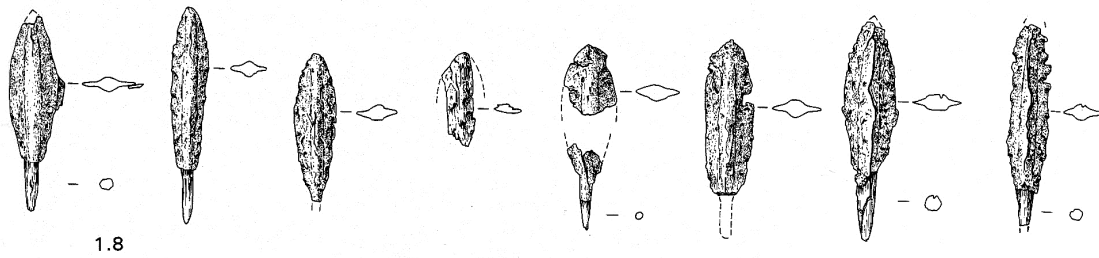
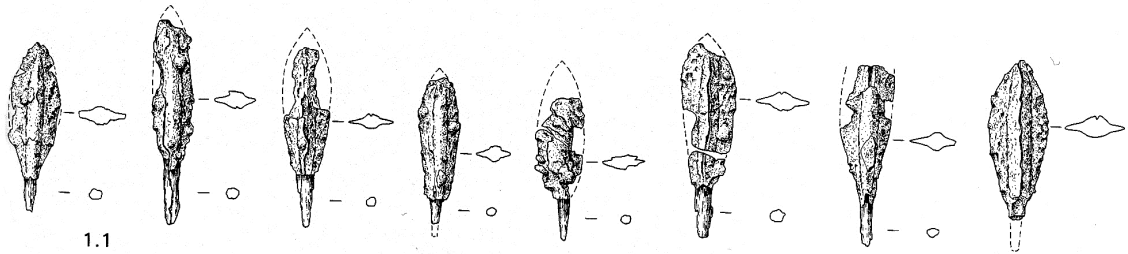
Bestattung 2



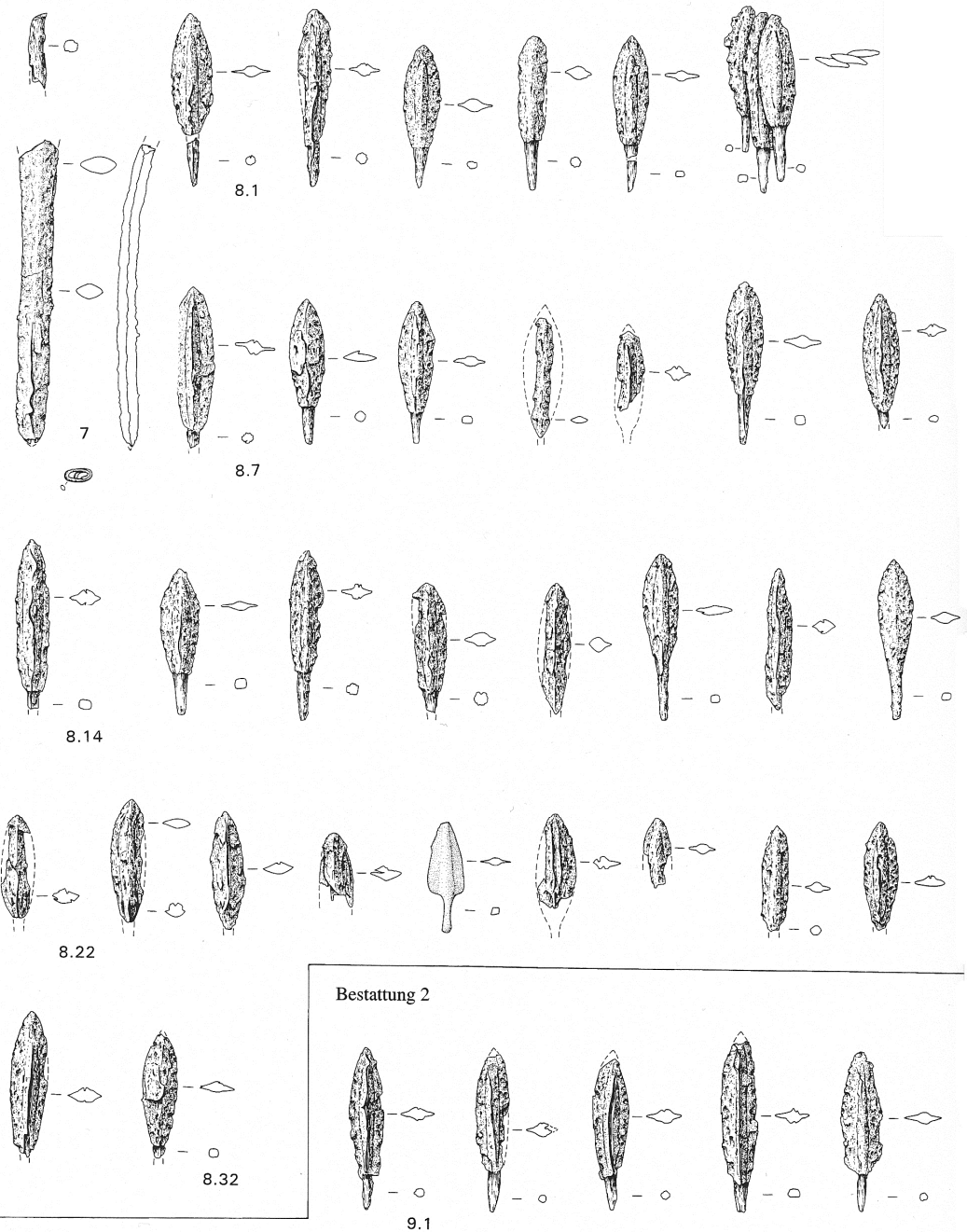
Zuweisung zu einer bestimmten Bestattung nicht sicher



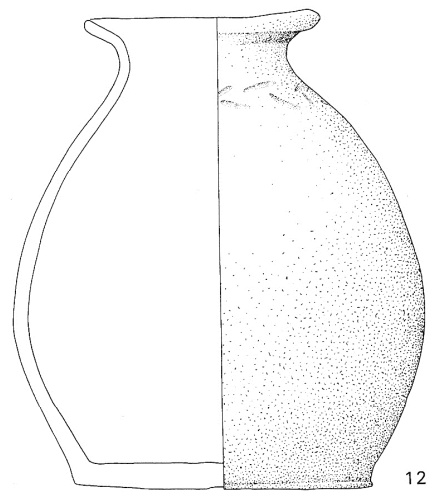
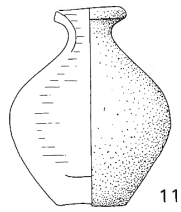
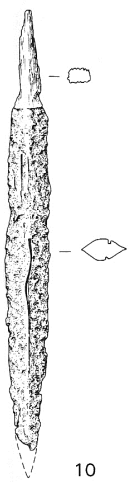
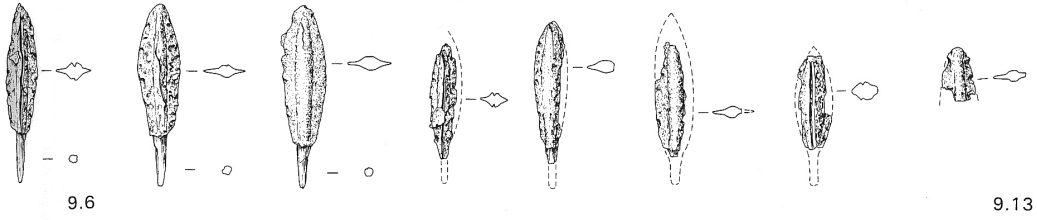
Grab S2138
Bestattung 1



Grab S2138
Bestattung 3



Grab S2138
Bestattung 2



keiner Bestattung zuzuordnen

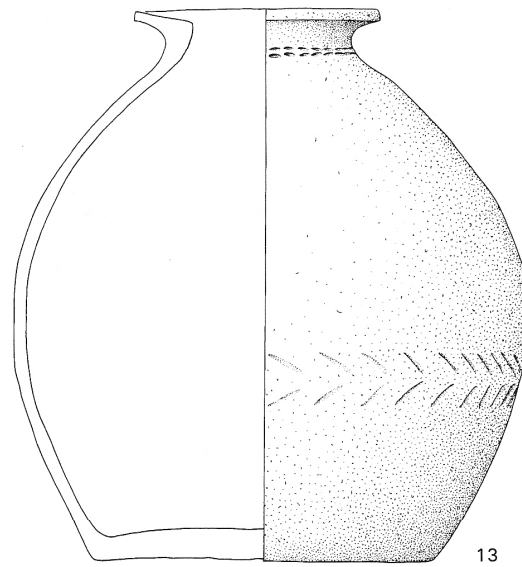
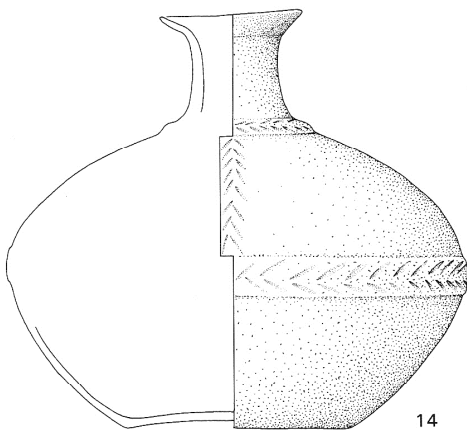
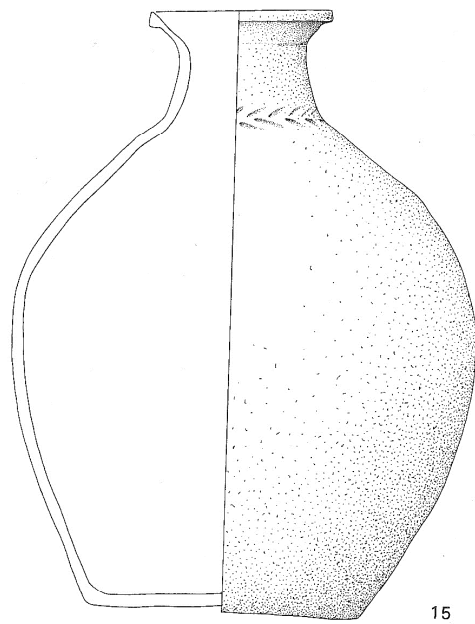


Abb. 12-14 M. 1:4 sonst M. 1:3

Grab S2138
keiner Bestattung zuzuordnen

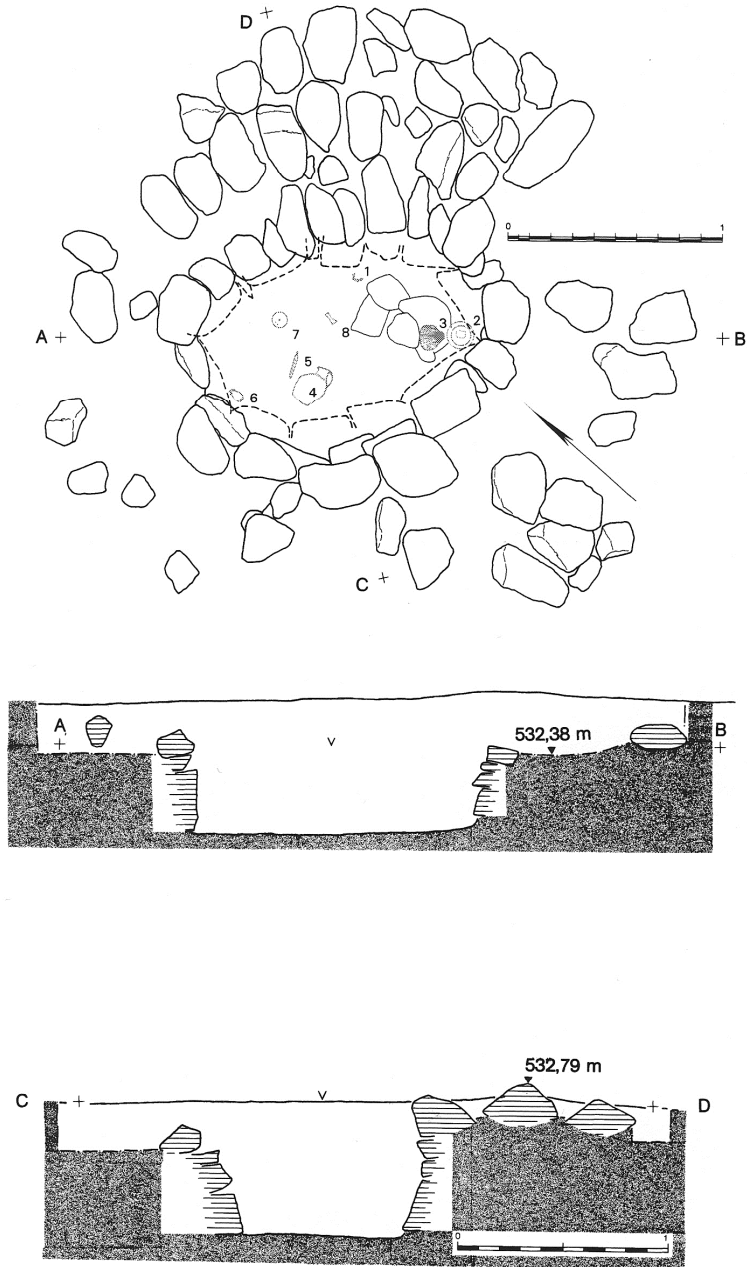


16

15

Abb. 15 M. 1:4 sonst M. 1:3

Grab S101124



Grab S101124

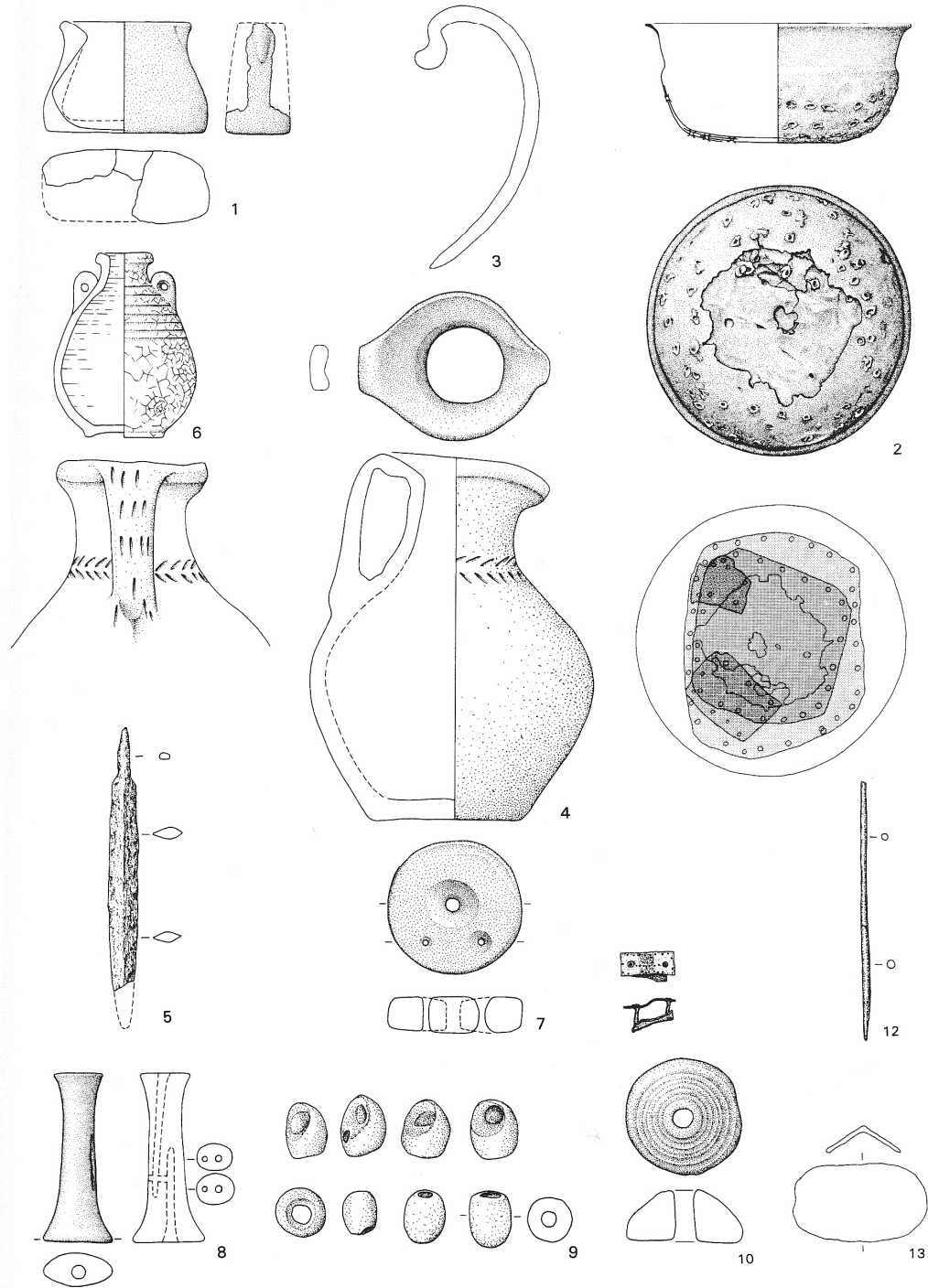
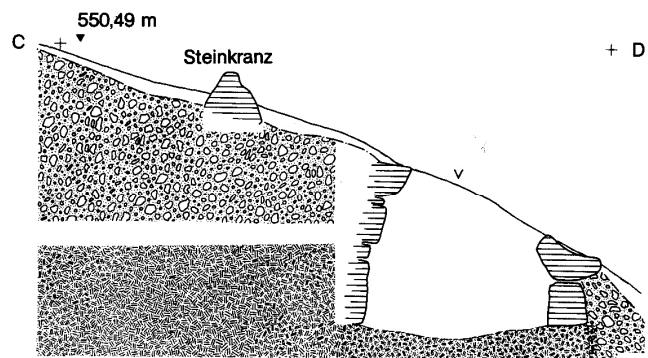
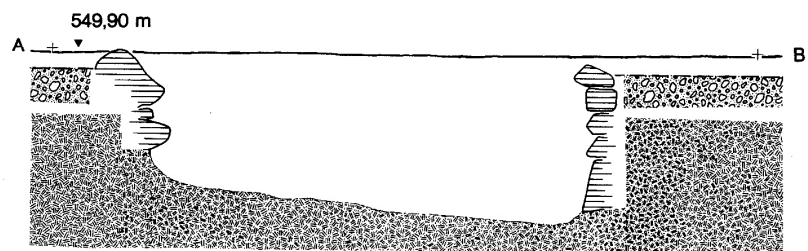
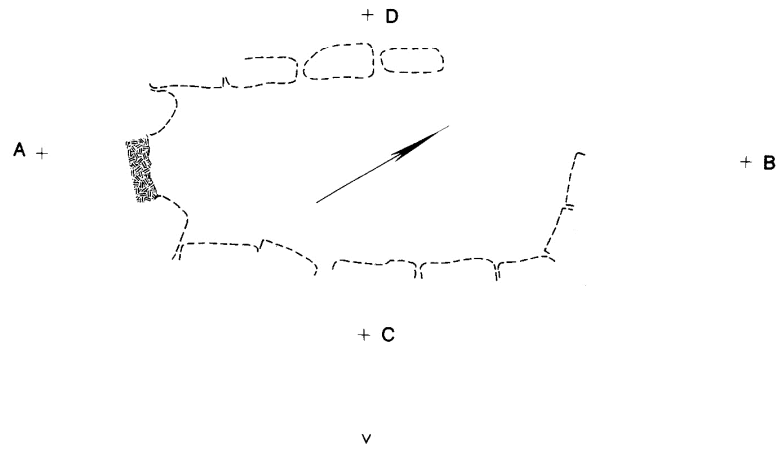


Abb. 9 M. 2:3 sonst M.1:3

Grab S2202



Grab S2202

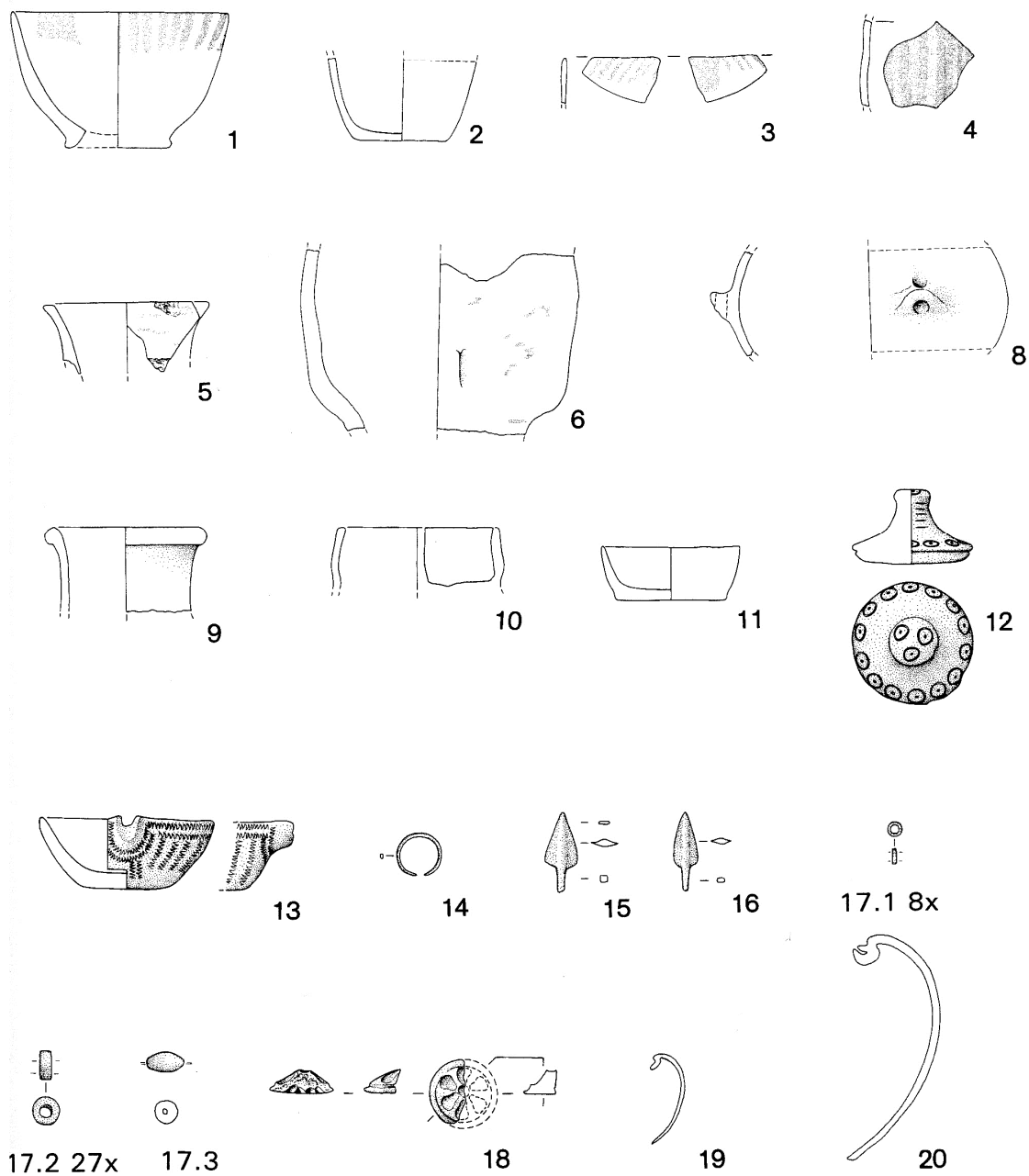
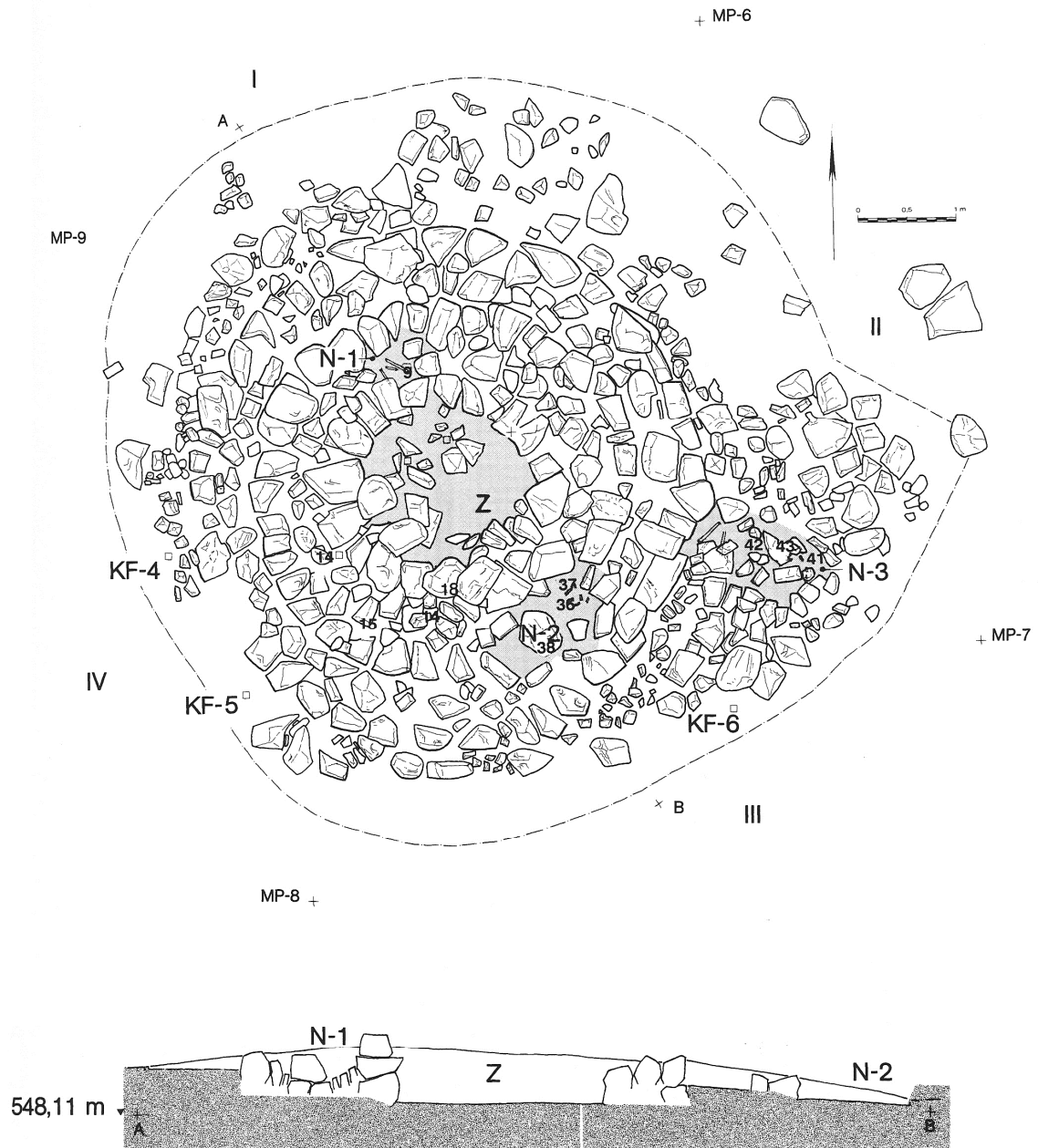


Abb. 17-18 M. 2:3 sonst M. 1:3

Grab M803



Grab M803

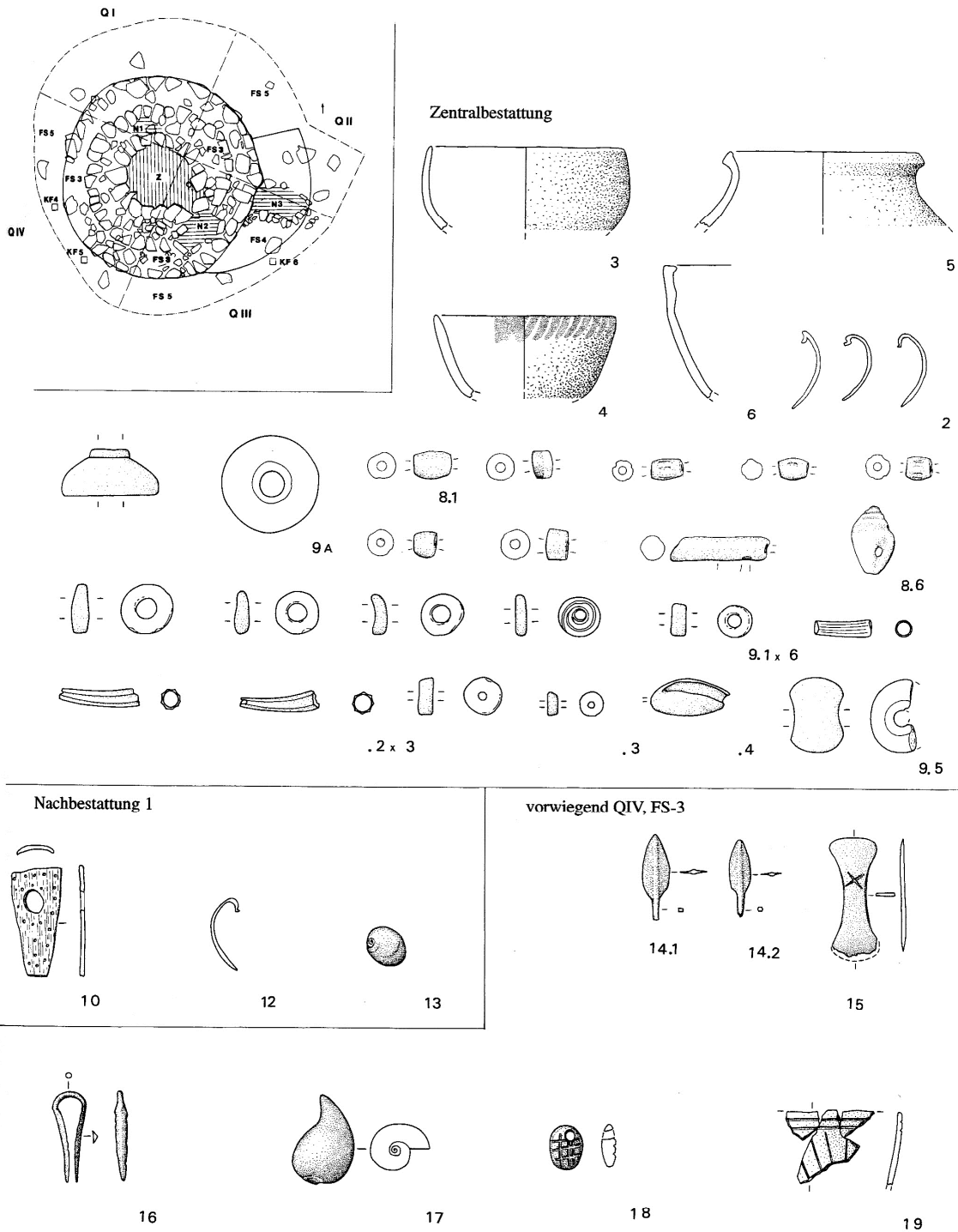
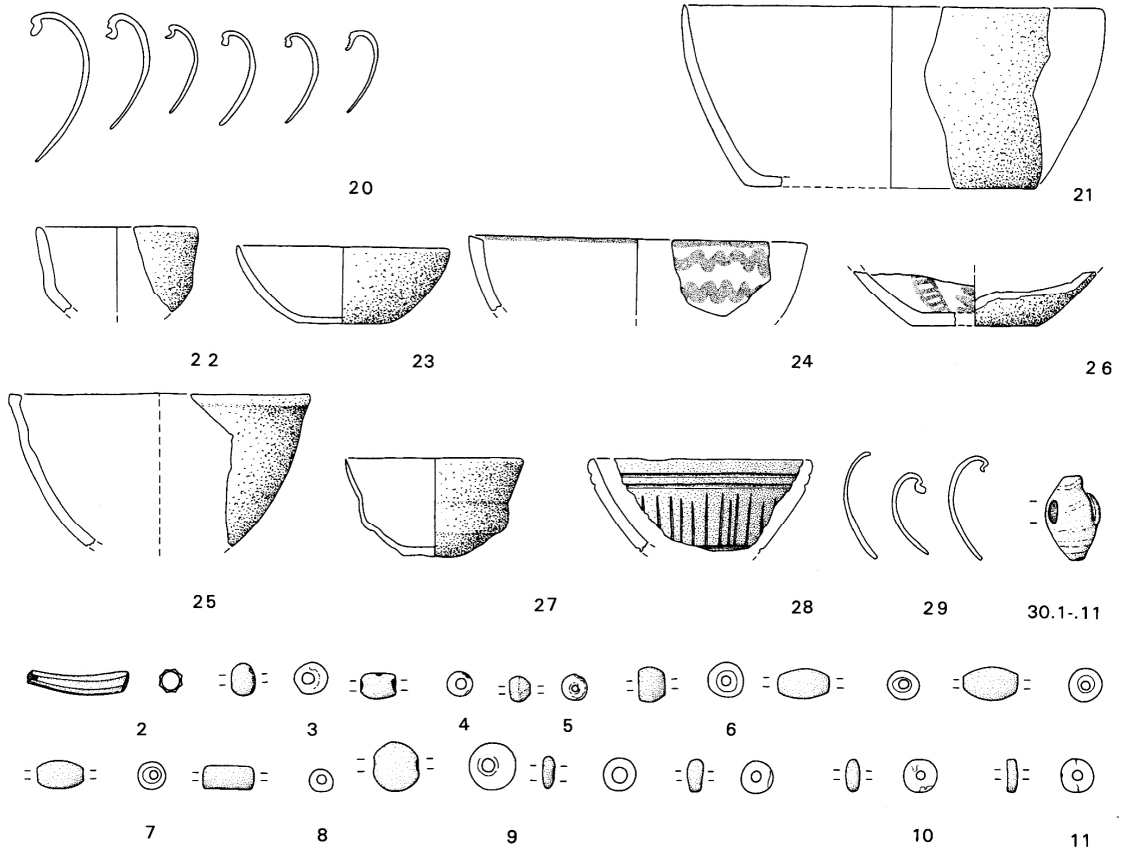


Abb. 8. 9, 9A, 18 M. 1:1 sonst 1:3

Grab M803



Nachbestattung 2

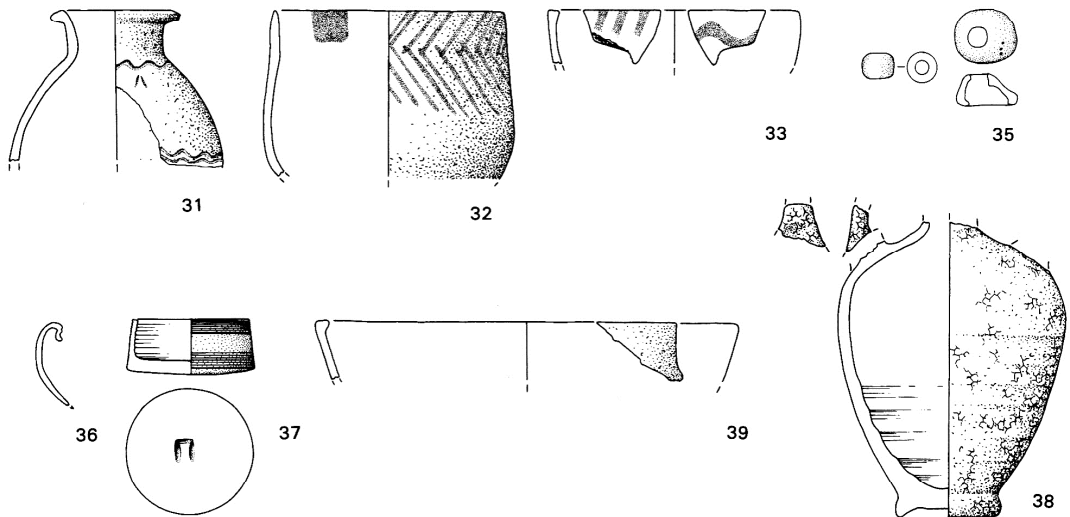
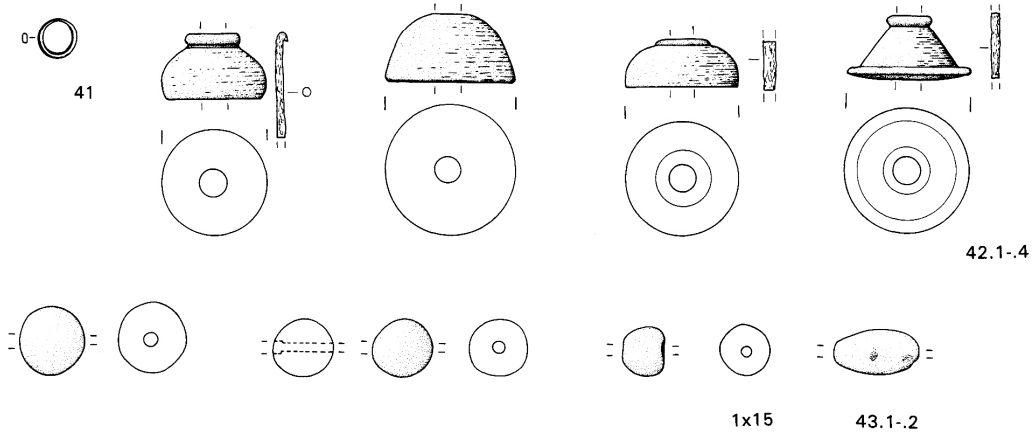


Abb. 30, 25 M. 1:1 sonst 1:3

Grab M803
Nachbestattung 3



keiner Bestattung zuzuordnen

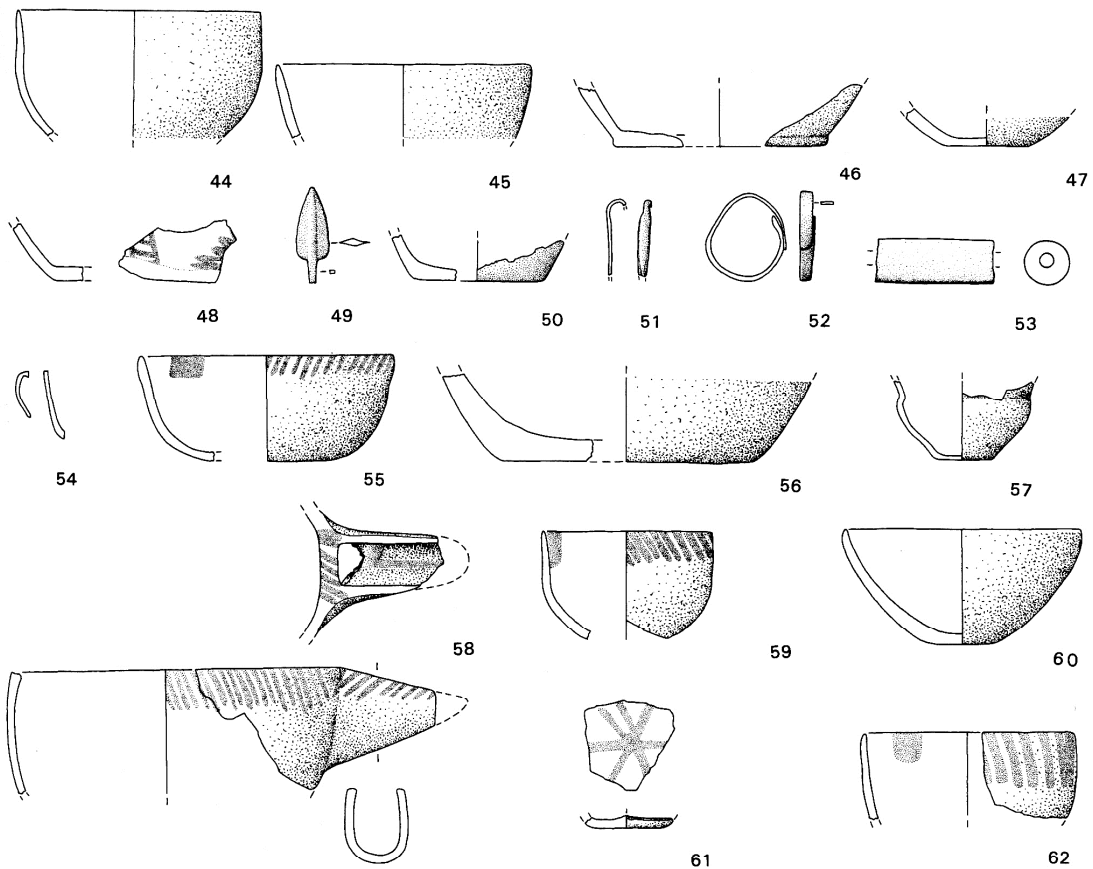


Abb. 42, 43 M. 1:1 sonst 1:3

Grab M803
keiner Bestattung
zuzuordnen

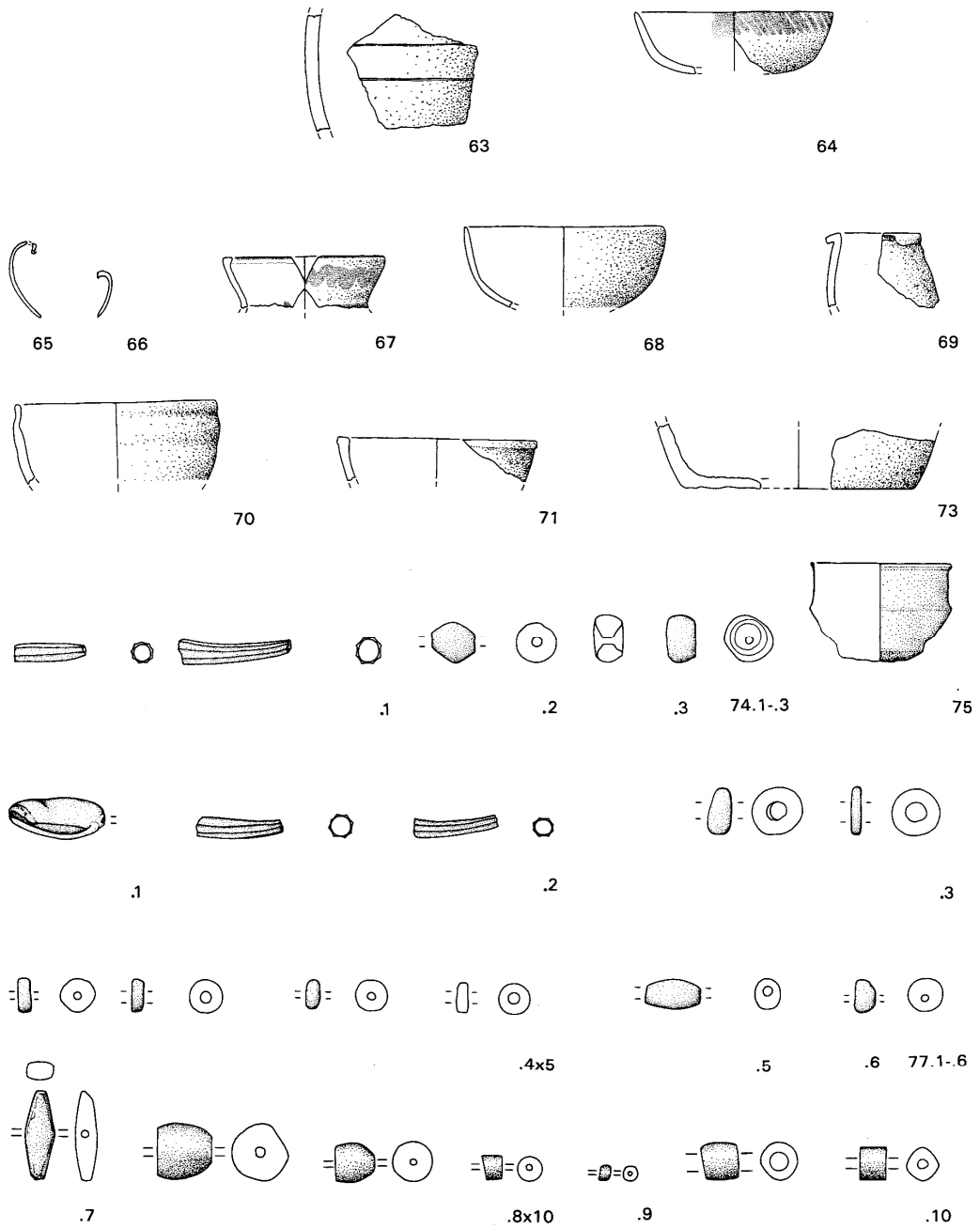


Abb. 74, 77 M. 1:1 sonst 1:3

Grab S2144

